

QH. 249

QH. 249

Hunnius

Z 6
17888

Drey

X 2045257

Christliche Leych Predigten/

Wey dem Begrebnis drey-

er fürnemer vnd vmb die Kirche

Christi woluerdienter The-

ologen/

Herrn Aegidij Hunnij,

Herrn Daudis Rungij,

Herrn Salomonis Gefneri,

Der H. Schrifft gewesenen Doctorn vnd Pro-

fessorn zu Wittenberg/ze. Welche Gott der Allmechtige

nach seinem väterlichen rhat in furker frist nach

einander aus diesem Jammerthal

abgefodert :

Zu vnterschiedenen zeiten daselbst ge-

halten / vnd jetzo menniglich zu gut / vnd

zu danckbarem gedechtnis derselben / zusam-

men gedruckt.

Wittenberg /

In verlegung Zachariae Schürers.

Anno M. DCV.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Epigramma lugubre.

Vbinga ÆGIDIO HVNNO doctora-
le brabeion

Soluit, ut Hassorum est fida columna scholæ.
Pulpita Leucoreæ plusquã duo lustra cathedra
Audiuere, animi scripta loquuntur opes.
Virtēberga vocat, retinet VViteberga vocatū:
Nominat illa suum, predicat ista suum.
Hoc Academiam Ducis utriusq; suam vult
Cura decennalis nobilitare viro: (quit,
Sed medium se infert Deus arbiter, et tuus, in-
Non est, nec tuus est, Hunnius est, Et erit,
Hunnius est, Et erit meus, inter sidera sero
Fulgeat auricomo: Et tradidit aureolam.

Salomon Gesnerus D.



Die Erste/ bey dem Volckreichen Leych-
begengnus des Herrn D. Ægidij Hunnij: Ge-
halten in der Pfarrkirchen zu Wittenberg / Durch
D. Salomonem Gesnerum, den
7. Aprilis, Anno

1603.

Ein.

Eingang folgender Leych- Predigt.

Warumb wir / Geliebte vnd Andechtige im H. Ern
Christo / auff dñmal allhier / vnd zwar in solcher Frequenz
vnd gedrengnis zusammen kommen sind / das bedarff kei-
nes anzeigens / wir sehen es mit weinenden Augen vnd gros-
sem trawren leider selbst an / das wir nemlich den Leychnam vnser
lieben getrewen Pfarrherrns vnd Seelsorgers / des Ehrwürdigen vnd
Hochgelahrten Herrn D. Egidij Hunnij, welches Geistreiche vnd
liebliche stimme wir nun eilff Jhar allhier von diesem Ort haben pfe-
gen zu hören / jegund für vns mitten in der Kirchen haben auff der
Todtenbahr stehen / vnd ihm biß hieher das geleite zu seinem Ruhe-
bettlein geben. Nun sind wenig Tage verlossen / das wir auch einen
vornemen Professorn in der Schloßkirchen begraben / vnd zu seinem
Schlaffkammerlein begleitet haben: Morgen / wils Gott / sollen wir
abermal einem Professori extraordinario diesen letzten dienst leisten.
Ich meine ja / lieben Christen / das heist das Jubel Jhar begangen:
Wie meinet ihr wol / das vnser Widersacher / die Blutdürstigen Jes-
suiten vnd hönischen Caluinisten / darüber sich ergehen werden? Kan
vnd sol nicht billich hieher gezogen werden / was Jeremias Ehren. 1.
von Jerusalem sagt: Ihre Feind sehen ihre lust an ihr / vnd spotten
ihrer Sabbathen. Vnd was Gott bey dem Propheten Amos am 8. sa-
get: Ich wil die Sonne im Mittag vntergehen lassen / vnd das Land
am hellen Tage lassen finster werden / Ich wil ewre Feyertag in traw-
ren / vnd alle ewere Lieder in weheklagen verwandeln.

Vnser Widersacher vnd ihre Teufflische *επιχαριστικία* be-
treffende / hat es zwar gute wege / vnd sollen sie kürzlich zum bescheid
haben / was Ezechiel am 9. Petrus 1. Petr. 4. Paulus Ebr. 12. sa-
get / Das Berichte fenget vom Hause Gottes an / vnd alle Kinder / die
Gott liebet / die züchtiget er auch / Vnd wenn die lieben Kinder Got-
tes einen starcken trunck aus dem Creusbecher getruncken / so müssen
die Gottlosen die Hefen aussauffen / Psalm 75. So ist auch das lie-
be Creus eben das rechte Kennzeichen des Euangelischen Jubelfests /
damit es von dem Papistischen Jubel Jar vnterschieden wird. Denn

Der Pappst erfrewet sich in seinem Jubel Jhar vber den grossen Ablass-
schätzen/ welche da einkommen. Das Euangelium aber ist eine Pre-
digt vom Creuz/ 1. Cor. 2. Vnd wenn die Kinder Israel das Oster-
lamb essen/ müssen sie eine herbe bittere Salsen darzu gebrauchen/
Exod. 12. das es allwege heisse in dieser zeit vnd im gegenwertigen
Ehrenenthal: Sie gehen hin mit Threnen/ vnd tragen edlen Sa-
men: Dort aber im ewigen Jubel Jhar da wird es anders lauten/
Nemlich/ Sie kommen wider mit freuden/ vnd bringen ihre Garben/
Psal. 126.

Gleichwol aber haben wir vns freylich eines vorstehenden Un-
gewitters zubefürchten/ weil Gott die seinen bey der Hand nimpt/ vnd
spricht/ Gehe in dein Kemmerlein mein Volck/ vnd verbirge dich ei-
nen kleinen Augenblick/ biß der zorn fürüber gehe/ Esa. 26. Wir
wollen aber nicht böses ominiren/ vnd ewer Liebe auff dismal/ da wir
trost zu holen zusammen kommen/ hefftiger nicht betrüben/ sondern
viel mehr mit warer Buß vns zu Gott wenden/ mit einem gleybigen
Gebet/ als fromme gehorsame Kinder/ dem Himlischen Vatter zu
Fus vnd in die Kute fallen: Vnd vmb der vrsache willen/ so wol
auch das wir vnserm lieben seligen Pfarrherrn mögen den letzten Eh-
rendienst leisten/ vnd die vorhabende Leychpredigt Gott zu lob/ vnd vns
zu trost fruchtbarlich verrichten/ so lasset vns Gott mit einem gleybi-
gen inbrünstigen Gebet vmb die Gnade vnd beystand seines heiligen
Geistes anruffen. Betet demnach mit einander von grunde ewres
Hertzens ein andechtiges Vatter vnser.

Die wort/ so wir auff dismal in der furcht Gottes mit einan-
der betrachten wollen/ beschreibet der heilige Apostel Paulus 2. Timot.
4. vnd lauten dieselbigen also:

Wenn ich werde schon geopffert/ vnd die
Zeit meines abscheidens ist verhanden/
Ich habe einen guten Kampff gekempffet/
Ich habe den Lauff vollendet / Ich habe
Glauben gehalten. Hinfort ist mir beyge-
legt

legt die Kron der Gerechtigkeit / welche mir
der HERR an jenem Tage / der gerechte
Richter / geben wird / nicht mir aber allein /
sondern auch allen / die seine Erscheinung
lieb haben.

Auslegung.

In Propheten Ezechiel / Geliebte vnd
Andechtige im HERRN Christo / lesen wir am
24. Capittel ein sehr wunderbare vnd trawrige
Historia: Es spricht der HERR Zebaoth zum
Propheten / Du Menschenkind / Sihe / ich wil
dir heute deiner Augen lust nemen durch eine Plage. Dar-
auff sagt der Prophet ferner im Text / das / wie er des Mor-
gens seine Predigt zum Volck verrichtet / sey der Allmechtis-
ge HERR Zebaoth des Abends zu ihm kommen / bey ihm an-
geklopffet / vnd ihm sein liebes Weib an seiner seiten hinweg
genommen / vnd mit einer Plage aus diesem Jammerthal
abgesodert. Das war ein grosses Herzkleid / Aber es befiehlt
Gott dem Propheten / er sol nicht Trawerkleider anlegen /
noch Trawer Brodt essen / sondern den folgenden Tag eben
so wol seine Straffe vnd Buspredigt zum Volck mit ernst
verrichten / wie sonst. Diesem Befehl Gottes folget Eze-
chiel. Wie schwer ihm aber das sey ankommen / kan ein jeg-
licher leicht erachten / vnd was das für eine bittere vnd betrüb-
te Predigt gewesen / da ihm sein herzkliebes Weib / welches /
wie Gott selber bezeuget / seiner Augen lust war hinweg ge-
nomen / vnd gleichwol sol aufstretten vnd predigen / vnd sei-
nen Ehrenen lassen / sondern seinen Prophetengeschmuck
oder ProphetenRock anlegen / vnd die Schuch / welcher sich

sonsten die leidigen enfferten/ anziehen/ vnd weiter nicht sei-
nen lieben Ehegatten betrawren/ als mit heimlichen seuff-
zen. Wie schmerzlich/ sage ich/ das zugangen sey/ das vers-
siehet ein jeder fromer Ehemann vnd Ehefraw am besten.

Ob ich nun wol mich nicht mit dem heiligen Prophe-
ten Ezechiel vergleiche/ jedoch weil das Predigamt einers-
ley ist/ so kan ich/ Person hindangesezet/ in ansehung des
Ampts wol sagen/ das diese gegenwertige Predigt vorwar
nicht vnehnlich sey der Predigt des Propheten Ezechielis/
Denn vnser Herz/ Mut vnd Angesicht viel mehr geneiget
zu trawren/ heulen vnd weinen/ denn predigen oder Predigt
zu hören/ nach dem der Allmechtige Gott aus seinem vns
zwar verborgenem/ aber doch Väterlichen wolmeinenden
vnd allein weisen rhat vnd willen/ den Vortrefflichen vnd
Weitberhümbten Mann *Agidium Hunnium*, welcher frey-
lich nicht allein vnser/ sondern aller rechtgleubigen Chris-
ten/ hohes vnd nidriges standes/ Augen/ Ohren vnd Her-
zens lust gewesen/ durch den zeitlichen Todt abgefodert vnd
vns enzogen hat.

Aber wie dem allen/ vnd wie schwer es auch mich vnd
euch/ lieben Christen/ ankömpt: so müssen wir dennoch auff
dismal das weinen verbeissen/ vnd vnter des predigen vnd
Predigt hören/ vnd vns der gedult Ezechielis vnd Jobs er-
innern. Vnd dieweil wir nicht heulens/ flagens vnd weis-
nens halben zusamen kommen (Denn solches kan ein jeder
zu Haus verrichten/ vnd ist dessen auch schon gnug in der
herrlichen grossen Todesprocession gehört worden) sondern
wir sind Göttlichen trost zu holen allhie versamlet/ Wolan/
so wollen wir aus gegenwertigem Text hören/ vnd diese ei-
nige Lehre mit einander betrachten.

Woher fromme Christen in sterbens ängsten/ Todes-
nöthen vnd jammer/ einen bestendigen/ krefftigen vnd herklas-
benden

benden Trost nemen sollen / der zugleich den sterbenden vnd den hinderlassenen / nit allein den Freunden vnd Angewandten / sondern vns allen im Herzen haßten / durchdringen / krefftig vnd heilsam Labfal vnd erquickung geben kan. Nun weist aber Paulus hier zweyerley Brunnquell / daraus wir solch Himlisch Trostwasser schöpffen können.

Der eine entspringet in *Ecclesia militante*, in der Christlichen Kirchen vnd Gemein / wie sie hie vnter dem Fehrlin Christi / wider Todt / Teuffel vnd alle Feinde streitet vnd kempffet.

Den andern Heilbrunnen / daraus man Himmlischen Trost kan schöpffen / wider Todt / Teuffel vnd Helle / eröffnet S. Paulus im Lande der lebendigen / in *Ecclesia triumphante*, in der ewigen Seligkeit / vnd führet vns mit den Augen des Glaubens in Schoß Abrahe / in das verborgene Liecht / da Gott vnd die Kinder Gottes wohnen / vnd zeigt vns / wie wir dannher auch sollen beständigen krefftigen trost wider alle Todtesangst / betrübnis vnd trawrigkeit in vnser Herz deriuiren vnd einflößen.

Damit wir von diesen beyden stücken / vnd dann auch dem gewöhnlichen gebrauch nach / von gegenwertiger Lench etwas / dem lieben Gott zu lob vnd ehren / zu sterckung vnser schwachen Glaubens / vnd zu besserung vnser sündlichen lebens vnd ewiger Seligkeit / fruchtbarliches sagen vnd handeln mögen / Verleyhe vns Gott Vatter / Sohn / vnd heiliger Geist / Amen.

Diesen verlesenen Text / Geliebte vnd andechtige im Herrn Christo / hat der H. Apostel Paulus geschriben kurz vor seinem todt. Er lag gefangen zu Rom vnter dem blutdürstigen Wüterich vnd Tyrannen dem Nerone / da hat ihm der Allmechtige Gott offenbaret / das sein ende

ende vorhanden sey / das wil er bey sich allein nicht behalten / sondern schreibts an seinen lieben Jünger Timotheum / vnd ist die Proposition oder inhalt / das er spricht: Es ist an dem / lieber Timothee / das ich in kurzem auffgeopffert sol werden / beschliessen / vnd aus diesem Leben den abschied nehmen / die zeit meiner auflösung ist vorhanden. Weil nu diese Bottschaft dem Timotheo trawrig sein würde / setzt er also bald mechtigen / himlischen / beständigen trost dazu / mit welchem er sich wider Neronem auffgerichtet / vnd Timotheum in seinem Ampt gestercket hat / den nimpt er / wie gesagt / aus zweyen Himlischen Brunnquellen.

Der erste / aus dem zeitlichen Paradies / in der Christlichen Kirchen. Der andere / aus dem Himlischen Paradies / dort in aller ewigkeit.

Was belanget das Erste / So hat ein Christen Mensch in dieser Welt vnd Christlicher Gemeine dreyerley Respect vnd zustand / Denn er hat mit dreyen zu thun.

Ein Christ der mus erstlich sein ein Geistlicher Kriegsmann / Kempffer vnd Fechter. Denn er hat zu streiten mit den Feinden aussershalb der Christlichen Kirchen / auch innershalb derselben / ja in seiner eigenen Haut mit seinem Fleisch vnd Blut. Zum andern / hat er zu thun mit Freunden / mit welchen er teglich mus umbgehen / da hat Gott einem jeden seinen Lauff umbschrieben vnd abgemessen / vnd vns gleichsam zu Bettleuffern gemacht. Endlich / hat er zu thun mit Gott selbst / Dem er zugesagt in der heiligen Tauffe / das er sein Diener vnd Kind sein wolle.

So ist demnach der erste Trost *ex statu pugnantium*, wie wir vns wider den Todt sollen trösten / mit einem guten Gewissen / das wir mit Paulo können sagen: Ich habe einen guten Kampff gekempffet. Das ist Pauli erster Trost: Ob schon Nero ihn jämmerlich würde hinrichten / wie denn gesche-

geschehen ist/so habe er doch einen guten Kampff gekempfft.
Wenn einer einen guten Kampff kempffet/so mus er gewis-
lich vberwinden/vnd seinen Feind bezwingen. Ob nun wol
Nero den heiligen Paulum getödtet hat/welchs ihm vnuer-
borgen war/darumb er auch spricht: Ich werde schon
geopffert/vnd die zeit meines abscheidens ist ver-
handen/So hat dennoch Paulus vnd nicht Nero den
Sieg erhalten/vnd hat Paulus einen guten/Kitterlichen/
sieghafften Kampff gekempfft/Nero aber ist in allem seinem
vornemen/das er gedächte/Paulum vom Bekendnis Chris-
sti abzuschrecken/vnd den Namen Christi zu dempffen/zu
schanden vnd spott worden.

Dieser erste trost aber/welchen Paulus von sich schrei-
bet/gehet alle Christen an/in sonderheit aber Lehrer vnd Pres-
diger/Denn es heist/wie Job saget am 7. Cap. *Militia est
vita hominis super terra*, Mus nicht der Mensch immer im
streit sein/vnd seine Tage sein wie eines Tagelöhners. Vnd
sich dieser streit im Paradiß schon angefangen/da G Dte
spricht: *Inimicitias ponam*, Ich wil Feindschafft setzen zwi-
schen dir vnd dem Weibe/zwischen deinem Samen vnd ih-
rem Samen/da ist das kempffen/streiten vnd torniren an-
gangen/vnd das weeret noch. Da haben Christen zu strei-
ten erstlich mit der leidigen alten Schlangen/mit dem Teuf-
fel vnd leidigen Sathan/der vmbher gehet wie ein brüllen-
der Löwe/vnd suchet/welchen er möge verschlingen/wie Pe-
trus sagt/1. Epistel am 5. Capit. So haben wir zu streiten
fürs andere mit der Gottlosen bösen Welt. Denn weil die
Kinder Gottes nicht von der Welt sein/ist ihnen die Welt
spinnen feind/vnd eusserst zu wider. Weret jr von der Welt/
so hette die Welt das ihre lieb: Dieweil ihr aber nicht von
der Welt seid/sondern ich habe euch von der Welt erwehlet/
so hasset euch die Welt/sagt der Herr Christus Joh. 15. Cap.
B Zum

Zum dritten/haben wir auch zu streiten mit vnserm eigenem Fleisch / das wir offte mit Paulo müssen seuffzen: Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Rom. 7.

Es haben zum vierden die Christen offte mit Gott zu streiten vnd zu kempffen / das sie mit dem heiligen Patriarchen Jacob in verfolgung / trübsal / armut / vnd anderem Creuze einen harten Puff aushalten / vnd mit dem Sohn Gottes selber ringen müssen / solten sie auch gleich / wie Jacob / darüber an der Hüfte verlähmet werden / Gen. 32. Cap. Vnd es begegnet offte fromen Christen in Creuz vnd widerwertigkeit / sonderlich in Todesangst / das Gott sie also erschrecket / das sie mit Jeremia aus den Klagliedern am 3. cap. klagen: Der HERR ist mir worden zum Löwen. Vnd wie Ezechias winselt: *Sicut leo contriuit omnia ossa mea*, Er zubrach mir alle meine Gebeine wie ein Löw / Esa. 38. Cap. Vnd wenn nun schon fromme Christen also mit diesen gemeinen Feinden haben abgestritten / so finden doch vber das auch noch Prediger zu thun gnugsam mit den Keßern / vnd der Gottlosen bösen Welt. Das hat der Apostel S. Paulus wol erfahren / der den Namen hat haben müssen / das er vnd seine Geferten den Erdboden rege gemacht / wie aus der Apostel Geschicht zu sehen / Vnd der Prophet Jeremias mus von sich sagen lassen / das er ein zankfüchtiger Mensch sey / Elias mus hören / *Tu es, qui perturbas Israel? Bistu der / so Israel verwirret?* 1. Reg. 18. Vnd so gehet es noch heut zu tage auch / das es freylich heist:

Nunquam bella pijs, nunquam discrimina desunt,

Et cum quo certet mens pia semper habet.

Es haben die Christen immer zu sechten / zu streiten / vnd sich zu wehren. Vnd wenn auch gleich alles in diesem leben verrichtet / so ist noch vbrig der letzte Feind / der Todt / wie Paulus

lus

lus sagt/ 1. Corint. 15. da ist der größte Kampff / das sich ein
Christ mus mit dem Todt vberwerffen / vnd ihn vberwin-
den/ so er anders das Ehrenkrenklein dauon tragen wil/wie
hie Paulus spricht: Ich habe einen guten Kampff gekempff-
et/ nicht das er vnten gelegen/ denn so hette er nicht gesie-
get/ das heist/ Ich habe einen guten Kampff gekempffet/
vnd alle diese erzehlete Feinde / die Helle / den Todt / vnser
Fleisch / alles Creutz / verfolgung / vnd allen trawrigen zus-
stand/ dauon er einen langen *Catalogum* vñ Register beschreis-
bet/ 2. Cor. 11. vnd 12. Von allem diesem vielfeltigen vnge-
mach sagt er jekund/ er habe wol gekempffet/ vnd alles vber-
wunden.

Da möcht einer gedenccken/ ist's nicht zuviel/ das sich hie
Paulus rhümet/ er habe alle diese mechtige Feinde vberwun-
den/ wie hat ers gemacht/ oder wie hat ers können thun? Die
Papisten/ wenn sie diesen Text erkleren vnd vorhaben/ schlies-
sen: So Paulus solches hat thun können / En / so können
wir es auch wol thun / vnd mus mit dem *libero arbitrio* vnd
freyen willen / mit dem vermögen vñnd krefften des Men-
schens/ nicht so ein gering ding sein/ wie die Lutheraner meis-
nen. Denn / hat Paulus alle seine Feinde / den Teuffel/
Fleisch/ Sünde vnd Welt bezwungen/ warumb solten nicht
auch andere fromme Christen ihm nachfolgen / vnd gleicher
gestalt sich der Victori rhümen können. Ja / es saget wol
Paulus/ Er habe einen guten Kampff gekempffet/ Aber wir
wissen / das alle diese Feinde / der Teuffel / Todt vnd Helle
zuuor durch den HErrn Christum geschlagen vnd nidergele-
get sind: Drummb wir leichtlich können die Victori vnd sieg
erlangen/ Christus hat sie vberwunden. Darumb spricht er
Johan. 15. *Confidite*, Seid getrost/ *ego vici mundum*, ich ha
die Welt vberwunden. Vnd Christus hat durch seinen tod
die gewalt dem genommen/ der die gewalt des Todtes hatte/

das ist/dem Teuffel. Todt/wo ist dein stachel/ Helle/wo ist
deine vberwindung? sagt er heilige Apostel Paulus/ 1. Cor.
15. Cap. aus dem 13. Cap. des Prophteren Dsee.

Derhalben/ wenn Paulus spricht/ er habe einen guten
Kampff gekempffet / das verstehet er nicht *absolute* vnd *sim-*
pliciter von seiner Person/ auch nicht von seinen eigenen nat-
türlichen krefftten/ sondern er meinet dadurch *implicite* die gas-
be Gottes / die wirkung Christi / wie ers erkleret zun Röm.
8. Cap. da er spricht: Wenn es mit den Christen einen sol-
chen zustand gewinnet/wie David klaget: Vmb deinet wil-
len werden wir getödtet den ganzen Tag / Wir sind geacht
für Schlachtschaffe/ So vberwinden wir doch in dem allem
weit/ vmb des willen/ der vns geliebet hat/ der mus das beste
thun. Christus hat einmal durch seinen Todt den Todt er-
würget/ vnd den Teuffel vmbgebracht/ sein Reich zerstöret/
seinen Pallast zurissen/ seinen Harnisch/ darauff er sich ver-
lies/im ausgezogen/den raub ausgeteilet/der alten Schlans-
gen den Kopff zertreten/ Also können wir nu leicht im glau-
ben an Christum an dem allbereit vberwundenen Feinde zu
Kittern werden / wenn nemlich Christus mit vnd in vns von
allen krefftten kempffet vnd streitet. Also spricht S. Paulus
auch zun Philip. 4. *Omnia possum*, Ich vermag alles/ durch
den/der mich mechtig macht/Christus.

Wenn nu/Beliebte im HErrn Christo/einer auch also
kempffet/ vnd in Christo Todt/Teuffel/ Helle vnd alles vn-
gemach ritterlich vberwindet/der empfindet ja gewislich aus
solcher Victori einen herrlichen trost / Dannher er mit S.
Paulo des Todts kan spotten/vnd sagen: Der Todt ist ver-
schlungen in dem Sieg/ Todt/wo ist dein Stachel? Helle/
wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sün-
de / die krafft aber der Sünde ist das Geseß / Gott aber sey
danck/ der vns den Sieg gibt durch vnsern HErrn Ihesum
Christ/

Christ/ 1. Cor. 15. vnd abermals: Ich bin gewies/das weder
Lodt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch
gewalt/weder gegenwertiges noch zukünftiges/weder hohes
noch tieffes/ noch kein andere Creatur vns scheiden mag von
der liebe Gottes / die in Christo Ihesu ist vnserm H Erren/
Rom. 6. Das ist das erste.

Zum andern/ wird auch ein Christ betrachtet *in statu cur-*
rentium: Denn wenn er nun mit den Feinden fertig ist / so
mus er nicht auffhören/ seynen vnd müßsig sein / sondern da
hat ihm Gott ein gewieses *stadium*, einen Rennplatz vnd ge-
wies ziel vorgestellet / wie Paulus 1. Cor. 9. von denen / die
wettlauffen / spricht / das sie in die wett lauffen / vnd ringen
vmb ein Kränklein. Also mus auch ein jeder fromer Christ
in seinem ziel/*stadio* vnd *curriculo* fortlauffen. Da finden sich
nun vnterschiedliche wege zu dem vorgesteckten ziel: **G**ott
spannet einen an den Regentenwagen/daran mus er ziehen/
biß er sein ziel auszeucht / vnd sich halten nach dem / was
Christus saget Johan. 7. *Iudicate rectum iudicium*, Richtet
ein recht Gericht.

Einen andern hat er gespannt an den Lehrwagen/ das
er in der Kirch vnd Gemeine Gottes das heilige Euangeli-
um vortragen sol / vermahnen / trösten / vnd was zum Pre-
digamt gehörig/ mit allem fleis verrichten/ das ist sein *cur-*
riculum, das er sey ein trewer Haushalter vber die Geheim-
nis Gottes/ 1. Cor. 4. Wie Elias war *currus & auriga*, der
Wagen vnd Reuter in Israel/ 2. Reg. 2.

Den dritten setzt Gott in den Professororden/vnd thue
ihn an den Schulwagen spannen/ da mus er in acht haben/
was Petrus schreibt/ das solche Leute sollen sein *boni dispen-*
satores multiformis gratia Dei. Denn was sein die freyen kün-
ste anders/ als mancherley Gaben Gottes? Was sein *Pre-*
ceptores anders / denn *Oeconomi*, welche die notwendigen

Sprachen vñnd Künste ausspenden / 1. Corinth. 4. vñnd so
fort an.

Der vierde mus am Studentenwagen ziehen / der sol
seine Regel sein lassen / was Paulus schreibet / *Attende lectio-
ni*, halt an mit lesen / höre gern Predigt / verseume nicht die
lectiones. 1. Tim. 1.

Den fünfften hat er an den Hauswagen gespannt / das
er sol sein ein Hauswirt / ein Hausmutter / oder Sohn / oder
Tochter / Knecht oder Magd / In Summa / es hat Gott ei-
nem jedern zu ziehen geben / biß er sein *curriculum* ausgelauffen
hat.

Wenn er nu in seinem *stadio*, Schrancken vñnd Bezirck /
dahin ihn Gott verordnet / wol gelauffen / vñnd an das ziel ko-
men ist / kan er sprechen: Ich habe einen guten Kampff ge-
kempffet / Ich habe den Lauff vollendet. Unser seliger Herr
Superintendens hat können recht sagen: Gott hat mir das
Predigamt befohlen / das habe ich trewlich geführet / der
Lauff ist nun vollendet. Ein Regent kan sagen: Gott hat
mich an den Regentenwagen gespannt / ich habe daran fleis-
sig gezogen / vñnd bin nu / Gott lob / zu end komen. Ein Haus-
vater kan sagen: Gott hat mich an den beschwerlichen Haus-
karren gespannt / ich habe ausgezogen / vñnd kan beschliessen
mit dem alten Simeone / Herr / nun ledestu deinen Diener
im friede fahren. Im Griechischen stehet ἀπολύεις, das so
viel heist: Herr / nu spannestu deinen Diener aus / als wolt
er sprechen: O Gott / ich habe lang im Karren gezogen / bin
jett müde vñnd laß / kan nicht weiter vñnd lenger ziehen vñnd
trecken / Spanne aus / es ist zeit / das ich einmal zur ruhe in
die Herberg der ewigen herrligkeit einkere vñnd versetzt werde.

Wenn einer nu / Geliebte im Herrn Christo / sein *curri-
culum* vñnd lauff vollendet hat / das er glücklich ist gelauffen
aus der sündlichen Welt / darinn er / als ein Kind des zorns /
Ephes.

Ephes. 2. geboren/*in Ecclesiam*, in die Gemeine der glaubigen Christen/ vnd durch das Bad der Widergeburt Christo einverleibet/ Joh. 3. Joh. 15. Wenn er auch in seinem Christenthumb vnuerhindert wol ist fortgelauffen *per Ecclesiam*, nach seines Ordens/ standes vnd lauffs erheischung / das er S. Pauli Regel in acht gehabt/ stille gewesen/ vnd das seine gethan/ 1. Thess. 4. Ey/ so kan er auch endlich frölich vnd ganz vnerschrocken/ wenn im Gott auffgebeut/ *ex Ecclesia militante in triumphante*, aus dem Laufforden zum stillstand ins ewige Leben einen seligen frewdensprung thun / vnd aller seiner Feinde/ die ihn hie weidlich getrieben vnd gejagt/ dazu spots ten / mit dem heiligen Marco / dem Bischoffe zu Arethusa in Syrien / der nach viel ausgestandener marter vnd pein mit Honig beschmieret/ am heissen mittag in einem Korbe nacktet auffgehendet ward/ das er von Wespen vnd Hörnsen zerbis sen/ vnd getödtet würde/ mit frewdigem Herzen sagen: *Ego sublimis sum, vos autem humi iacentes despicio*, Ich bin nu auff den heiligen Berg Zion erhöhet/ Psal. 15. Apoc. 14. Esa. 25. Ihr aber müisset noch auff der Erden herumb kriechen. Theodor. lib. 3. cap. 7.

Zum dritten / hat ein ChristenMensch in diesem zeitlichen vnd vergenglichen leben noch einen stand / da er es zu thun hat mit Gott selbst / da kan er genennet werden *in ordine vincentium*, vnter denen / die nach vollbrachtem Kampff vnd lauff ritterlich vnd mechtiglich obsiegen.

Hie entspringet nun allererst der rechte/ beständige vnd durchdringende trost / darauff sich ein sterbender Christ / als auff die rechte Himmelsleiter/ Gen. 28. Joh. 1. verlassen/ vnd durch alles schrecken des bitteren Todes in das Paradiß hinein steigen kan. Denn ob wir schon einen herrlichen trost daraus können schöpfen / wenn wir den Lauff vollendet / vnd wol gestritten haben/ so heists doch/ wie Jacob schreibt 3. cap.

iii

in multis offendimus omnes, Mit vnserm Streit vnd Kampff ist
so bewandt / das wir je bißweilen zu rück sehen / wie Loths
Weib / Genes. 19. Oder mit den Kindern Israel nach den
Fleischtopffen in Egypten gaffen / Oder das wir austreten /
vnd schreiten aus vnserm Beruff: Mancher wird in seinem
Christenlauff zum *stationario*, das er anfengt / sich niderzulaf-
sen vnd zu sehen bey der Weltkinder wollust / wie Petrus bey
dem Kohlfewer in des Hohenpriesters Pallast sich wermet /
vnd vnter des am Glauben erkaltet. Vnd wie Paulus eben
in diesem Capit. 2. Tim. 4. klaget: Demas hat mich verlas-
sen / vnd diese Welt lieb gewonnen. Ein ander wird in sei-
nem *stadio retrogradus*, vnd gehet nicht für sich auff Gottes
wegen / das er sich mit Paulo streckete nach dem vorgestalten
ziel / vnd sagte: Ich vergesse / was dahinden ist / vnd strecke
mich zu dem / was fornen ist / vnd jage nach dem fürgesteck-
ten ziel / nach dem Kleinod / welches fürhelt die Himlische be-
ruffung Gottes in Christo Ihesu / Philp. 3. sondern er gehet
hindersich den Krebsgang / wie viel der Jünger Christi the-
ten / Joh. 6. Vnd die Galater / welche im Geist hatten anges-
fangen / vnd im Fleisch final machen wolten / Gal. 3. Sum-
ma / wenn wir gleich alles gethan haben / so müssen wir doch
für Gott bekennen / wir sind vnnütze Knechte / Luc. 17. Vnd
gehhet vns / wie Job sagt: Wenn Gott mit vns rechten wol-
te / köndten wir ihm auff tausent nicht eins antworten / Job
9. Vnd alle vnserere Gerechtigkeit ist wie ein besudelt Tuch
eines Weibes / wie Esa. 64. geschrieben stehet.

Es ist zwar ein herrlich ding / wenn einer ein gut Gewis-
sen hat / dauon Syrach spricht: *Bona est hominis substantia.*
cui non est peccatum in conscientia, Syr. 13. Das ist ein herr-
licher schatz / des tröstet sich Dauid im 7. Psal. Richte mich
H E R R nach meiner Gerechtigkeit vnd frömißkeit / dessen
trösten sich alle Heiligen Gottes. Ja / Petrus spricht / 1. E-
pist.

pist. 4. Cap. Niemand leide vnter euch als ein Mörder/oder Dieb/ oder Vbelthäter/oder der in ein frembd Ampt greiffet. Denn so ihr leidet vmb Gerechtigkeit willen/seid ihr doch selig/ 1. Epist. 3. Cap. Vnd Christus spricht/wenn ihr vmb meinet willen werdet geschmehet vnd verfolget / vnd sie dran liegen / so seid ihr selig/ Matth. 5. Capit. Aber der rhum ist fleischlich/vnd kan für Gottes Gericht nicht bestehen. Was hat Abraham / so er durch die Wercke selig worden / funden nach dem fleisch? Das sagen wir: Ist Abraham durch die Werck gerecht/so hat er wol rhum / aber nicht für Gott / Aber was sagt die Schrifft? Abraham gleubet Gott/vnd das ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Dem aber / der mit Wercken vmbgehet / wird der lohn nicht aus Gnaden zugerechnet/sondern aus pflicht. Dem aber/der nicht mit Wercken vmbgehet / gleubet aber dem / der die Gottlosen gerecht macht / dem wird sein Glaub gerechnet zur Gerechtigkeit/spricht S. Paulus zun Röm. 4.

S. Paulus hat ein gut Gewissen/vnd kan sagen: Ich hab einen guten Kampff gekempffet/ Aber doch spricht er/ 1. Cor. 4. Ich bin mir wol nichts bewust / aber darinn bin ich nicht gerechtfertiget. So ist demnach noch ein ander trost/wenn vnser gewissen angeklagt wird/vnd wir vns nicht rhümen können/wie hie Paulus/ das wir allweg recht gekempffet haben/ ja wenn vns vnser eigen Herz verdampft/da sol es heissen/wie Johannes sagt 1. Epist. 3. Cap. Wenn vns vnser Herz verdampft/so ist Gott grösser/ denn vnser Herz/der alles sihet: Vnd so wir gesündigtet haben / so wissen wir einen trewen Fürsprecher bey Gott dem Vater/ Jesum Christ/ der gerecht ist / vnd derselbige ist die versöhnung für vnser Sünde/nicht allein aber für die vnser/ sondern auch für der ganzen Welt/ 1. Joh. 2. Wenn derwegen für Gottes gericht all vnser rhum des ritterlichen Kampffs vnd Christlichen Lauffs

E

Lauffs

Lauffs darnider ligt / so ist das noch vbrig / das wir mit Paul
lo sagen: *Seruaui fidem*, Ich hab den Glauben behalten. Has
stu nicht allwege ritterlich gefochten vnd gekempffet / hastu
dich vom Teuffel vnd der Gottlosen Welt je bisweilen las-
sen vberwinden: *Serua fidem*, halte fest am Glauben / las die
Sünde nicht vber deinen sterblichen Leib herrschen / Rom. 6.
vnd schawe wol zu / das dir die Lampe des Glaubens nit mit
den törichten Jungfrauen ganz auslesche / Matth. 25. Kan-
stu nicht mehr / en so bitte Gott / er wolle durch seinen heiligen
Geist nur ein füncklein des Glaubens in dir erhalten. Denn
er wil das glimmende Lacht nicht vollend ausleschen / vnd
das zerstoßene Rohr nicht gar zubrechen / Esa. 42. Matt. 12.
Schreue mit jenem betrübtten Vatter: *Domine, serua opem in-
credulitati meae*, Herr / hilff meinem Vnglauben / Marc. 9.
Wenn nun ein Christ nur den Glauben behelt / so kan er in
demselben obsiegen / vnd alle Feinde vberwinden. Denn es
ist war / was S. Johannes sagt: *Hec est victoria mundi, fides
vestra*, 1. Joh. 5. Das ist der Sieg / der die Welt vberwin-
det / ewer Glaube. Ein solcher glenbiger *Victor* vnd Vber-
winder hat bestendigen Trost / vnd kan mit dem heiligen A-
postel Paulo sagen: Ich habe einen guten Kampff gekempff-
fet / Ich habe den Glauben behalten.

Wenn nun der Teuffel kömpt mit seinem schwarzen
SündenRegister / vnd die Helle sperret ihren Rachen weit
auff / so kan er ihnen vorhalten das Lamb Gottes / das der
ganzten Welt Sünde tregt / wie Johannes bezeuget 1. Cap.
Ein solcher Mensch kan sich mit dem lieben alten Lehrer
Bernhardo trösten / da der in Todesangst ligt / kömpt der
Teuffel auch mit dem schwarzen Sündenregister / vnd klagt
ihn hart vor Gottes Angesicht an / Bernhardus höret zu /
vnd lest ihn gar ausklagen / Da er nu ausgeredt / sol er geant-
wortet vnd gesprochen haben: Höre Satanas / Ich bin al-
les

les gestendig / Ich bekenne / *vitam perdididi, perdidit vixi*, Ich habe nicht allwege wol gekempffet / Ich habe nicht allwege wol gelauffen: Aber du solt wider wissen / Mein Herr Christus ist der Himels König / vnd hat den Himmel auff zweyerley weise: Erstlich/als ein Himels Erbe/ vnd der Erstgeborene Sohn Gottes vom Vatter/ so begere ich den Himmel nit/ das Recht lasse ich ihm allein: Neben dem aber hat er durch seinen Todt vnd sterben den Himmel vnd ewige Seligkeit erworben / da halte ich mich dran / vnd setze deiner grimmigen anklage vnd meiner vielfeltigen Sünde entgegen Ihesum Christum/welcher vmb meiner Sünde willen gestorben/vnd vmb meiner Gerechtigkeit willen von Todten erstanden ist/ Rom. 4. vnd spreche demnach mit dem lieben David/Psal. 51. *Miserere mei Deus, cor contritum & humiliatum non despicias*, Ein geängstiges Herz vnd zerschlagenen Geist / wirstu Gott nicht verachten/ *lib. 1. vita Bernh. cap. 13.*

Also/da Ambrosius sol sterben/da stehen seine Collegen vmb ihn her / vnd vermahnenn ihn / er solte zu Gott schreyen vnd beten/ das Gott ihm vmb der Christlichen Kirchen willen sein leben lenger fristen wolle / da antwortet Ambrosius: Ich habe zwar also für der Welt gelebet / das ich mit ehren vnter euch lenger leben möchte / wenn es Gottes wille were/ ich darff mich meines Lebens nit scheuen / So ich aber sterben sol / fürchte ich mich auch nicht / für Gott zu erscheinen/ *quia benignum habemus Dominum*, Wir haben einen gütigen Herrn/ *Posidon. in vita August. cap. 27.*

Doctor Luther sol einest zu einem sterbenden Studenten kommen sein/vnd ihn gefragt/ ob er gern sterben wolle? Der Student hat ihm Christlich geantwortet: Ja/ Herr Doctor/ gern / so es Gottes wille ist. Drob sich D. Luther verwundert/ vnd weiter gefragt: Was wiltu denn dem lieben Gott mitbringen? Hat er geantwortet: Nichts anders / als was

David spricht: Ein geängstes vnd zerschlagenes Herß wird
stu Gott nicht verachten. Das war recht vnd wol geredt/
das ist der rechte Schild des Glaubens/welcher dem heiligen
Ambrosio in seinem letzten ende zu hülff kommen ist.

Man schreibt von ihm in seinem *vita*, das ihm in seiner
Kranckheit ein solch Gesicht sey vorkommen / da er kurz für
seinem ende den 44. Psal. (der sich also anfengt: Gott/wir
habens mit vnsern Ohren gehöret / Vnsere Väter habens
vns erzehlet / was du gethan hast zu ihren zeiten vor alters)
dicitur habe / vnd denselben ausgelegt / sey vber ihm ein fewri-
ger Schild / mit einem grossen stral geschwebt / das sein ganz
bes Gesicht dauon geglenket / vnd der Schild sey ihm in den
Mund hinein gangen. Dieser *Clypeus* war der Schild des
Glaubens / damit man ausleschen kan alle fewrige Pfeil des
Satans / Ephes. 6. Wenn wir den haben / können wir mit
Paulo sagen / Ich habe einen guten kampf gefempffet / Ich
habe meinen lauff vollendet / Ich habe Glauben gehalten / nu
wil ich frölich hinsterven. Vnd da kan einer mit dem heili-
gen Märterer *Babyla* seiner Seelen tröstlich zusprechen aus
dem 42. vnd 43 Psalm: Was betrübstu dich meine Seele/
vnd bist so vnrühig in mir? Harre auff den HErrn / Denn
ich werde ihm noch dancken / das er meines Angesichts hülffe
vnd mein Gott ist. Vnd wie abermal *Babylas* aus dem 116.
sich selbs gewaltiglich wider das schrecken des Todtes auff-
richtet: *Preciosa in conspectu Domini mors Sanctorum eius*, Der
todt seiner Heiligen ist werth gehalten für dem Herrn. Sey
nu wider zu frieden meine Seele / denn der HErr thut dir gu-
tes: Ich wil den heisamen Kelch nemen / vnd des HErrn
Namen predigen. Ein solcher gleubiger Christ kan mit Das-
uid sagen / Psal. 27. Ob ich schon sterbe / so weis ich doch / das
ich sehen werde das Gut des HErrn im Lande der Lebendi-
gen. Item / Psal. 118. Ich werde nit sterben / sondern leben /
vnd

vnd des Herrn werck verkündigen. Ja/wer Christum durch beständigen Glauben im Herzen wohnen hat/der kan getrost mit Assaph sagen/Psal. 73. Wenn ich nur dich hab/ so frag ich nichts nach Himmel vnd Erden. Vnd mit S. Paulo/Rom. 8. Ist G. Ott für vns/wer mag wider vns sein? Wer wil die Auserwehlten Gottes beschuldigen? Gott ist hie der gerecht macht. Wer wil sie verdammen? Christus ist hie der gestorben ist/ 2^o.

Das ist nu/lieben Christen/ der Quell/so aus dem zeitlichen Paradis fleust / wie sich damit ein Christ in sterbensangst vnd Todesnot trösten sol/ das er nemlich weis/er hab ritterlich gekempffet vnd gestritten/ so viel durch verleyhung Gottes im Menschlich vnd möglich/ das er seinen lauff vollendet / das er den Glauben behalten / er sey nicht meineidig worden an Christo seinem Könige. Des können sich aber gleichsals die hinderlassenen mechtig trösten / wenn sie iren Freunden das geleit geben zum Grabe / das sie gedencken/ Ey/er ist dennoch ein tapffer geistlicher Kriegsmann vnd Ritter vnter dem Fähnlein Christi Ihesu gewesen / er hat seinen lauff wol geführt/ vnd vber das alles hat er den Glauben behalten/vnd ist im Glauben blieben/vnd ein Kind der ewigen Seligkeit worden. Warumb wolten wir denn trawren/ wie die Heyden/die keine hoffnung haben? 1. Thess. 4.

Nach diesem führet vns nu S. Paulus in das Himlische Paradis/ vnd zeigt vns *aquam vitæ* vnd *fontem* des Allmechtigen krefftigen trosts/der aus dem verborgenen Liecht/ da Gott wohnet / das kein Aug gesehen / kein Ohr gehöret/ vnd in keines Menschen Herz kommen ist / herfür springet. Davon spricht Paulus weiter: Hinfort ist mir beygelegt die Kron der Gerechtigkeit/welche mir der H. Err an jenem Tage/ der gerechte Richter/ geben wird / Nicht aber mir allein/ sondern auch allen/ die seine erscheinung lieb haben.

Lieben Christen/ das sind nicht viel wort/ sein aber mechtige/herrliche/himlische wort / derowegen sie wol werth/ das wir ein jedes wol behertzigen. Er nennet die Seligkeit eine Krone: Kronen tragen Könige/grosse Potentaten vnd Monarchen/vnd die Breutigam/vnd die Breut bey dem Volck Gottes/die pflegen auch Kronen zu tragen/wie wir aus dem 61. Cap. Esa. klerlich vernemen. Damit vergleicht der Apostel Paulus das ewige Leben / vnd macht sterbende vnd hinfahrende rechtgleubige Christen zu eitel Königen/Breutigamen vnd Breuten Christi / wie sie auch in der warheit sind/ 1. Pet. 2. Apoc. 1. Aber was ist für eine Krone? Freylich redet David nit von einer materialischen Krone/ so der Goldschmied aus Gold vnd Edelgestein zusammen setzt. Eine herrliche Kron war die/welche der König David vom Heupt des Königs der Ammoniten nam/die hatte ein Centner Golds/welches fast macht in die 23000. Ungerische Ducaten/ohne die Edelgestein/ die nicht gewogen sein/2. Samuel. 12. Eine herrliche Kron mus die gewesen sein / welche der reiche Keyser vnd gewaltige Monarch Ahasuerus der Ester auffgesetzt/ Esth. 8. Cap. Diese aber vnd andere dergleichen sind nur vergengliche Kronen/ die Schrift gedencket aber noch anderer Kronen/welche *metaphoricè* vnd verblümter weise also geheissen werden. Als Salomon spricht: Ein heuslich Weib ist eine Krone ihres Manns/Prou. 12. Die Weisheit vnd grauen Haar/ sind eine Krone der Ehren/ Kindes Kinder sind der Eltern Kron/Prou. 16. vnd 17. Cap.

Aber diese Kronen sind nicht bestendig / vnd nemen ein ende / da heist es / sonderlich wenn der Todt kömpt/ es ist ein mühelig ding vmb aller Menschen Leben/wie Syrach Cap. 40. spricht / vnd müssen alle sterben / so wol der Seiden vnd Kron tregt/als der einē groben Kittel an hat/wir müssen alle dran/ vnd ist endlich das final/ *vanitas vanitatum, & omnia vani-*

vanitas. so beschleust Salomon alles/was herrlich/weis vnd
gewaltig gehalten wird/ist eitel vnd lauter eitelkeit.

Diese Kron aber/dauon allhie gehandelt wird/ist vnuer-
welcklich. S. Paulus schreibt/ 1. Cor. 9. Die da wett lauf-
fen/lauffen/das sie das Kräncklein erlangen/aber nur ein ver-
genglich Kräncklein / Wir Christen aber kempffen / das wir
erlangen eine vnuerwelckliche Kron. S. Paulus nennet sie
allhie die Krone der Gerechtigkeit/ die gegeben wird von dem
gerechten Richter / der da ist der Herr vnser Gerechtigkeit/
Esa. 23. Vnd ist auch ein solcher Ehrenkrantz nichts anders/
denn die gerechtigkeit/die wir haben im Glauben durch Chris-
tum. Vnd wird auch nur den Gerechten gegeben/vnd nicht
den Ungerechten / darumb heist sie billich *Corona iustitia*, die
Kron der Gerechtigkeit/ober welcher die Braut Christi/das
ist/alle Gleubigen/ Esa. 61. sich herrlich erfreuen/ da sie sa-
gen: Ich frewe mich im Herrn/ vnd meine Seele ist frölich
in meinem Gott/ Denn er hat mich angezogen mit Kleidern
des Heils/vnd mit dem Rock der gerechtigkeit bekleidet/ *quasi
sponsam decoratum corona, & quasi sponsam monilibus suis*, wie
ein Breutigam mit Priesterlichem schmuck gezieret/vnd wie
ein Braut mit ihrem Geschmeide berdet. S. Jacob nennet
sie die Krone des Lebens/ Jac. 1. Andere Kronen sind todt/
vnd können weder das Leben geben/noch das erhalten/ Aber
diese Kron des Lebens ist das ewige Leben/ gibt das ewige les-
ben / erhelt das ewige Leben / ernehret vnd pflaget das Leben
in alle ewigkeit / hievon sagt Gott Apoc. 2. zum Bischoff zu
Smyrna: Bis bestendig bis an den Todt/ so wil ich dir die
Kron des Lebens geben. Es ist eine vnuerwelckliche Krone/
wie sie nennet Petrus/ 1. Epist. 5. Andere Kränze / so die
Jungfrauen tragen/ sein verwelckende Blumen/ vnd fallen
alsbald dahin / Diese allein kan nimmermehr verwelcken/
sondern grunet vnd blühet in das ewige Leben.

Vnser

Unser Herr Gott krönet das Jahr mit seinen Gütern/
wie solche herrliche Jahrkrone beschreibet der König David
im 65. Psalm: Du krönest das Jahr mit deinem Gut/ vnd
deine Fußstapffen trieffen von Fett. Ja/lieben Christen/wir
sehen das gesund für Augen im Fröling/ da setzt vnser Herr
Gott dem Jahr einen grünen Kranz auff/ das es alles grün
wird/da es zuuor im Winter alles todt/ trawrig vnd betrübt
gewesen ist/ da schlagen Bäume vnd Gras aus/ vnd hat der
liebe Gott dem Lenzen gar einen zierlichen wolriechenden
Kranz von gelen / weissen vnd blauen Viole vnd anderen
Blumen/ auch Früchten vnd wolthaten an Menschen vnd
Vieh gewunden/vñ gleichsam auff vnser aller Haupter auff-
gesetzt. Im Sommer setzt er dem Jahr eine andere Krone
auff/dauon David spricht / das das Getreid frölich stehet in
den Awen/vnd die Wohnung trieffen für Fett/ vnd die Hü-
gel umbher lustig sind. Aber diese Krone des Lebens ist nicht
auff ein Jahr / auff zwey Jahr von Gott bereitet / sondern
weeret in ewigkeit / wie oft gesagt ist. Augustinus spricht:
Hac corona acquiri potest, sed estimari non potest, Diese Krone
kan man durch den Glauben wol erlangen / aber wie thewer
sie sey / wie würdig vnd köstlich sie sey / ist nit auszusprechen/
Sintemal kein Ohr gehört/ kein Aug gesehen/vnd in keines
Menschen Herz komen ist/ was Gott bereitet hat denen / die
ihn lieben / Esa. 64. 1. Cor. 2. Im ewigen leben wird sein *a-*
mænitæ vernalis, des Lenzens lieblichkeit/ es wird sein *formo-*
sitas æstiuæ, des Sommers herrlichkeit/ es wird da vberflüs-
sig sich erzeigen *vbertas & fertilitas autumnalis,* des Herbstes
fruchtbarkeit / vnd *tranquillitas hyemalis,* des Winters fried-
samkeit. Denn die Frucht der Gerechtigkeit wird fried sein/
vnd der nutz der Gerechtigkeit stille vnd sicherheit / das mein
Volk wohne in Heusern des friedes/in sichern wohnungen/
vnd in stolzer ruhe/Esa. 32. In summa / da wird Gott sein
alles

alles in allem / 1. Cor. 15. vnd als denn wird der HErr Zebaoth selber sein eine liebliche Krone / vnd herrlicher Kranz / den vbrigen seines Volcks / Esa. 28.

Die Krone des ewigen Lebens / lieben Christen / ist nach der Lehre S. Augustini aus zweyen stücken zusammen gefügt: *Ibi erit necessaria absentia omnis mali, & necessaria presentia omnis boni*. Da wird alles vbel / alles Creuz / elend vnd widerwertigkeit auffhören / vnd ewige freude vnd wonne sich anfangen. Denn Gott wird als denn den Todt verschlingen ewiglich / vnd der HErr wird die Ehrenen von allen Angesichten abwischen / vnd wird auffheben die schmach seines Volcks in allen Landen / Denn der HErr hats gesagt / Esa. 25. der vorigen angst wird als denn vergessen sein / da wird ein neuer Himmel vnd neue Erde erschaffen werden / vnd im neuen Himlischen Jerusalem sol nicht mehr die stimme des weinens gehört werden / noch die stimm des klagens / Esa. 69.

Welche eine vberaus herrliche vnd köstliche Krone dieses sey / haben wir etlicher massen angedeutet / so viel wir nachrichtung haben aus Gottes Wort.

Es zeigt aber S. Paulus darneben auch klerlich an / wo sie sey / vnd spricht: Nu ist mir beygelegt die Kron der gerechtigkeit / welche mir der HErr an jenem Tage / der gerechte Richter / geben wird. Sie ist beygelegt bey Gott im ewigen Leben. Das ist nu sonderlich tröstlich / das solcher werthter Schatz nicht in vnsern Henden stehet / sondern bey Gott *in deposito* vnd Pfandweise hinderleget / vnd ganz wol verwaret ist. Sie ist da anzutreffen / dauon David sagt / Psal. 16. Bey dem HErrn ist freude / vnd lieblich wesen zu seiner Rechten ewiglich. Da ist sie verwaret / dauon Christus sagt Joh. 10. Meine Schafflein wird niemand aus meinen Henden reißen / Vnd abermal Johan. 14. In meines Vatters Hause sind viel Wohnungen. Item / Vater / ich wil / wo ich
D bin/

bin / das auch die sein / die du mir gegeben hast. Vnd im
Buch der Weisheit Capit. 4. Die Seelen der Gerechten
sind in der Hand Gottes / da wird sie keine plage rühren.

Vnd eben dahin befehlen nun auch alle rechtglaubigen
ihre Seelen in Gottes Allmechtige vnd gnedige Hand / wie
David Psal. 31. Stephanus Act. 7. Christus selber Luce 23.
So nu die Krone der Gerechtigkeit in Gottes rechter Hand
stehet / vnd unsere Seelen eben dahin anlanden / so ist gewis /
das sie gleichsam in die Krone der Herrlichkeit hinein fahren
vnd versetzt werden. O der seligen vnd herrlichen anfahrt /
O der sichern vnd festen Wohnung vnd Himlischen verwas-
rung.

Zum dritten / zeigt auch S. Paulus an / wer die Him-
mels Kron austheilet / Nämlich / der gerechte Richter. Das
aber sagt er vns allen zu trost. O hie müssen die Christen offte
vnrecht verurtheilt werden / wie Paulus vnter Nerone vn-
schuldig leiden mus / Aber an jenem Tage sollen wir stehen
für einem gerechten Richter / der die Kron des ewigen lebens
vns auffsetzen wird. Denn es ist je recht für G. D. / spricht
Paulus 2. Thess. 1. das die hie trübsal leiden / mit frewd vnd
wonne getröstet werden / Wie auch Abraham zu dem Rei-
chen sagt: Bedencke mein Son / das du dein gutes empfangen
hast in deinem Leben / vnd Lazarus dargegen hat böses
empfangen / Nun aber wird er getröstet / vnd du gepeiniget.
Das thut dieser gerechte Richter. Vnd das ist ein starkes
Argument / das gewislich ein ewiges Leben vorhanden sey.
Denn sonst köndte Gott mit seinem Gericht nit bestehen.
Ist er ein gerechter Richter / so erfordert seine Gerechtigkeit /
das er den fromen vnd Gottfürchtigen ihre Gottfürchtigkeit
belohne / vnd den bosen ihre bosheit bezahle. Das geschicht
aber hie nit / denn die Gottlosen prangen hie mit ihren Kro-
nen / da ein Christ dagegen offte mus mit einem Strohut vor-
lieb

lieb nehmen / ja man setzt Christen wol oft eine Dorne Kron
auff / Vnd wie manchen fromen Christbekenner hat der Rö-
mische Antichrist in einem Pechkrantz gen Himmel geschickt.
Sol nu Gott gerecht vnd ein vergelter bleiben / der Tugen-
den vnd vntugenden / das es heisse: *Retribuet unicuique secun-
dum opera sua*, Er wird einem jeden vergelten / wie er verdient
hat / Rom. 2. So ist einmal gewies / das ein ander leben nach
diesem erfolgen müsse / da den heiligen Gottes die Krone der
Ehren auffgesetzt wird / den Teuffelskindern aber die hellische
Pechkrone. Das aber wird erst geschehen an jenem Tage /
spricht S. Paulus / Dardurch wir denn verstehen zum theil
eines jeden Sterbtag / zum theil das Jüngste gericht. Denn
eines jeden sterbtag ist sein Jüngster vnd Gerichtstag. Es
ist aber auch ein allgemeiner Gerichtstag bestimpt / da ein je-
der / nach dem er gethan / sol empfangen / Actor. 17. Rom. 14.
Matth. 25. Derowegen wir vns für diesen beyden Tagen
nicht fürchten / sondern vnser Haupt empor richten / vnd
die Kron der ewigen Seligkeit mit freuden empfangen sollen.

Endlich aber saget auch der heilige Paulus / wem diese
Kron deputiert vnd gegeben werde. Er spricht: Mir ist be-
gelegt die Kron der Gerechtigkeit / die mir der gerechte Rich-
ter geben wird. Vnd setzt stracks eine Correction darauff /
Nicht aber mir allein / sondern auch allen / die seine Erschei-
nung lieb haben.

Sehet / Geliebte im H. Ern / die Papisten tichten vnd
schwermen viel von ihren *aureolis* vnd gülden Kränzen / das
ist ein besonderer *locus communis* oder Hauptlehre in jren An-
tichristischen Religion / vnd haben nur dreyerley Orden / de-
nen sie *aureolam* vnd güldene Krone zuschreiben. Vorne an-
stehen ire vermeinte *virgines*, das ist / Mönche vnd Nonnen /
darauff folgen ihre *Doctores* die Lehrer / vnd zum dritten *Mar-
tyres*, ihre Calender Märterer. Was belanget die Mönche

D i j

vnd

vnd Nonnen / vnd ihre vermeinete Jungfrauen / das ist / der
Babylonischen Huren Hoffgesinde vnd Frawenzimmer /
Apoc. 17. vnd 18. die werden zwar an jenem Tage Kronen
tragen / aber solche / wie dauon stehet Apoc. 9. das sie sein *quasi*
corona, gleich wie Kronen / vnd *similes auro*, dem Gold ehns-
lich. Solche Kronen tragen die Mönche vnd Nonnen / die
da sind die Henschrecken vnd das hellische Ungezieffer / die
in dem grossen Rauch der Menschen Säkungen aus dem
Brunne des Abgrundes herauff steigen / Apoc. 9. Was der
Papisten Antichristliche Märterer vnd Lehrer belanget / ge-
hören dieselben gleicher gestalt mit dem Papst in Abgrund
der Hellen / Apoc. 20. An dem istis zwar / das freylich die rech-
ten heilsamen Lehrer an jenem Tage für andern ein herrliche
Krone werden auffsetzen / vnd leuchten wie die Sternen /
Dan. 12. vnd sonderlich die heiligen Märterer / die ihr Blut
vmb des Herrn Christi willen vergossen haben / werden herr-
liche Kronen tragen / wie die vier vnd zwanzig Eltesten / so
vmb den Stuel des Lambs stehen / Apoc. 4. mit weissen Klei-
dern angethan sind / vnd haben auff ihren Hauptern güldene
Kronen: Aber hie hören wir / das S. Paulus nicht allein sa-
get / mir / sondern auch allen Christen / die seine Erscheinung
lieb haben / ist das Ehrenkrenlein beygelegt.

Wie nun Paulus von sich *in specie* ganz gewies ist / vnd
er mit frewdigem mut sagt: Mir ist die Kron der Ehren bey-
gelegt / die mir geben wird der gerechte Richter. Also sol ein
jeder gleubiger Christ auch von sich *in individuo* sagen: Mir /
mir ist die Kron der Herrlichkeit im Himmel beygelegt / die mir
geben wird der gerechte Richter. Aller massen wie Job spricht
Cap. 19. Ich weis / das mein Erlöser lebt / vnd er wird mich
hernach aus der Erden wider aufferwecken / vnd werde dar-
nach mit dieser meiner Haut vmbgeben werden / vnd werde
in meinem Fleisch Gott sehen / denselben werd ich mir sehen /
vnd

vnd meine Augen werden ihn schauen / vnd kein Frembder.
Wann wir diesen Trost haben / das / wie bitter vnd betrübt es
vns gehet / vnd wie herb auch der Todt ist / das er doch nichts
anders sey / denn eine fürderung zu der Himels Krone der es
wigen Seligkeit / so dürffen wir nicht für dem Todt erschres
cken / sondern vnserer Seele in gedult fassen / vnd durch den
Todt in das ewige Leben dringen.

Das sey von diesem Text gesagt : Gott alles Trostes
wolle solchen Trost in vns wirken / stercken vnd befestigen /
vnd verleyhen / das wir also lauffen wie Paulus / den Glau
ben behalten / vnd endlich erlangen vnd auffsetzen die Krone
der ewigen Herrlichkeit / welche mir vnd euch geben wolle
Gott Vatter / Sohn / vnd heiliger Geist / Hochgelobter
Gott in alle ewigkeit / Amen.

Vom leben vnd seligen absterben

Herrn D. Ægidij Hunnij.

WAs nun / Geliebte / noch vbrig ist / das nem
lich dem Christlichen gebrauch nach / von dieser ge
genwertigen Leych auch mus etwas in dieser herrli
chen Frequenz gesagt werden / So ist an dem / das freylich
hieher wol gezogen werden kan / was David saget zu seinem
Volck / da Abner von Joab erwürget war : Es ist heut ein
Fürst vnd Grosser in Ysrael gefallen / Derwegen auch Da
uid nicht essen noch trincken wollen / sondern fastet bis in die
Nacht. So das nu David von Abner gesagt / welcher doch
nicht allenthalben zu loben ist / vnd viel vntüchtige hendel ge
stiftet hat : Wie viel mehr kan es von vnserm trewen lieben
Pfarrherrn gebraucht werden / das wir sprechen : Es ist ein
Fürst in Ysrael / vnd ein Grosser / Weitberhümter / Hochbe
gabter Mann vnd Lehrer der Christenheit / gestorben. Nicht

D iij

zwar

zwar ist er gewesen ein Fürst weltlicher weise / sondern in seinem stand / wie solches leichtlich zu verstehen ist / vnd jedermanniglich mus bekennen / das der Ehrwürdige vnd Hochgelarte / vortreffliche *D. Aegidius Hunnius* kein gemeiner *Theologus*, sondern ein sehr vornemer Mann gewesen.

Nu bedarffs vnser lieber *Collega*, Pfarrherr vnd Superintendentens für seine Person nicht / das ich ihn erst loben solte / Ich erkenne mich viel zu schwach vnd zu wenig / auch zu trawrig darzu. Sein lob ist dermassen bekandt / das / wenn einer etwas wolte darzu thun / würde er mit solchem beginnen viel mehr seine Narrheit an Tag geben / als das er sein lob vnd herrlichen Namen mit was vermehren köndte. Wollen demnach bey vnserm Catechismo bleiben / der jederman bekandt ist / vnd aus demselben anhören / was die Tugendt sein / welche die Lehrer / Bischoffe / Pfarrherrn vnd Prediger haben sollen / vnd auch eine jede Tugendt vornemen / wie sich dieselbe an vnserm lieben / nu in Gott seligen / Pfarrherrn *Doctore Hunnio* herrlich habe spüren vnd sehen lassen / alles zu dem ende / damit dieses vnser warhafftiges zeugnis / nicht allein seiner hochbetrübtten Widtwin / Kindern vñ ganser Freundschaft / sondern vns allen zum trost für Augen stehe. Denn so der Kinder ehre sind ihre Väter / *Prou. 17.* so wird gewislich auch aller Pfarrkinder in dieser Gemeine ehre vnd rhum sein vnd bleiben / das sie einen so löblichen Seelsorger vñ Vatter in Christo gehabt.

Was aber an einem Euangelischen Bischoffe / Prediger vnd Pfarrherrn erfordert werde / beschreibet der heilige Apostel Paulus *1. Tim. 3.* vnd *Tit. 1. Cap.* Ein Bischoff / das ist / ein Prediger / sol vnstrefflich sein / Eines Weibs Mann / nüchtern / messig / sittig / gastfren / lehrhafftig / mit ein Weinsseuffer / nicht pochen / nicht vnehrliche handthierung treiben / sondern gelinde / nicht haderhafftig / nicht geizig / der seinem
eige

eigenen Hause wol fürstehe / der gehorsame Kinder habe mit
aller erbarkeit / nicht ein Newling / auff das er sich nicht auff-
blase / vnd dem Lestere ins vorteil falle / der da halte vber der Les-
re / die da gewies ist / vnd lehren kan / auff das er mechtig sey
zu ermahnen durch die heilsamen Lehre / vnd zu straffen die
Widersprecher.

Das ist E. I. bekandt / vnd sind S. Pauli wort / in wel-
chen es drey vnterschiedene *Classes* der Tugendten / die an ei-
nem Prediger sollen sein / vns vorhelt. Vnd wir wollen auch
nach dieser Haustaffel von vnserm lieben seligen Pastore et-
was sagen.

Denn erstlich erfordert S. Paulus *virtutes Ecclesiasticas*,
die da gehören zu bestellung des Kirchen Ampts. Denn ein
Prediger ist ein Diener in der Gemeine Gottes / am Wort
Gottes / vnd hat den *respectum principalem*, das er sich zeucht
auff die Gemeine / da wil nun der Apostel Paulus drey Tus-
genden haben.

1. Das er sol sein *inculpatus*, vnstrefflich / welches worts
meinung nicht ist / das ein Prediger müste ein Engel sein /
Denn Gott stellet vns nicht Engel / sondern Menschen für /
weil es seiner Göttlichen Maiestat also gefallen / das er durch
Menschen den weg zur Seligkeit zeigen vnd weisen wolte /
nicht durch Engel / denn wir tragen den Himlischen Schatz
Göttliches Worts in diesen irdischen Gefässen / 2. Cor. 4.
Derwegen wil er nicht hiemit / das ein Lehrer vnd Prediger
müste aller ding Engeltrein sein / an dem durchaus kein man-
gel / schwachheit vnd Menschlicher gebrechen gespüret wird.
D nein / es ist kein Patriarch / kein Prophet / kein Apostel oh-
ne gebrechen / tadel vnd mangel gewesen / Job 9. Psal. 32.
vnd haben alle Heiligen Gottes müssen vmb vergebung der
Sünden bitten. Christus ist der einzige *ἀναμαρτυτος*, vnd der
allerheiligste / Dan. 9. vnd ein solcher Hoherpriester / der nit
wie

wie die andern zuvor für seine eigene Sünde hette opffern
dürffen / sondern in des Mund kein betrug gefunden / der al-
lein ist heilig / vnschuldig / vnbefleckt / von den Sündern ab-
gesondert / Ebr. 7.

Wenn aber S. Paulus schreibet / es sol ein Lehrer vn-
strefflich sein / so ist das der rechte verstand / das er sich hüten
sol vor sonderlichen / groben / eusserlichen lastern / damit Gott
erzürnet / vnd die Christliche Gemeine geergert wird / Denn
ein solcher verruckter vnd ergerlicher Mensch ganz vntüch-
tig ist zum heiligen Predigamt / vnd was er mit der einen
Hand bawet / das reisset er mit der andern darnider. Da sol
sich nu ein Prediger für hüten / vnd wenn er das thut / so ist
er recht vnstrefflich. Das können wir nu in der warheit zeus-
gen von vnserm seligen Herrn Superintendenten / das er ein
recht vnstrefflich Leben geführet hat / das er nicht allein nie-
mand ergerlich / sondern auch ein *Typus* vnd Vorbild gewes-
sen / andern im Wort vnd im Leben / Vnd hat D. Hunnius
weder für Feind noch für Freund sein Hütlein dürffen in die
Augen ziehen / sondern es mus jedermenniglich bekennen /
das er ein auffrichtiger / ehrliebender vnd fromen Mann ge-
wesen ist.

Die 2. Tugend stehet hierinn / das ein Prediger sol *di-
dacticus*, das ist / lehrhafftig sein. Zum lehren aber ist nit ge-
nug / das einer auff die Cangel tritt / vnd eine Predigt aus der
Postill auswendig lernet / vnd herunter sagt / damit ist es nicht
ausgericht / Sondern recht vnd fruchtbarlich lehren / begreif-
fet in sich diese drey ding :

Erstlich / die *Materia* / das wer da lehret / Gottes Wort
lehre / 1. Pet. 4. oder wie Paulus saget / das er halte ob dem
Wort / das gewies ist. Das hat nu auch vnser Herr Super-
intendens trewlich gethan / vnd Gottes Wort in seinen Pres-
digten dermassen eingeführet / das es fast lauter Sprüch ge-
wesen /

wesen / wie solches jederman bekandt ist. So hat er auch vber dem Wort so steiff vnd fest gehalten / vnd so tieff bey sich einwirken lassen / das es freylich bey ihm geheissen / wie Gal. 1. geschrieben stehet: Wenn auch ein Engel vom Himmelmel ein ander Euangelium predigte / der sey verflucht.

Zum lehren gehört auch ein gute Disposition / das man das Wort wol theile / wie Paulus 2. Tim. 2. haben wil / das nemlich ein verstendiger Prediger / als ein guter Haushalter wisse / altes vnd neues aus seinem Schatz herfür zu tragen / vnd denen Trost mittheilen / die Trosts bedürffen / die jenigen auch zu straffen / so straffe bedürffen / das er in seiner Predigt sich nach den Zuhörern richte vnd schicke / das die zarten vnd blöden Christen mit gelinder Speise / die starcken aber mit starcker versehen werden. Vnd das auch sonst im predigen nit *confusum chaos* vnd vnformliches mengsal vorge tragen / sondern die Lehr Puncten in guter ordnung erkleret werden. Das hat sich nu in vnser Herr Superintendenten lehren / predigen / Schrifften vnd Lectionen reichlich ereiget / das er für allen andern den rhum bey Gelehrten vnd vngelernten gehabt / wie er in seinen Predigten / Schrifften vñ Disputationen die Materien vnd hohen Glaubens Artickel in ganz richtiger vnd verstendiger ordnung erkleret / vnd seinen Zuhörern ausgelegt hat.

Es gehöret auch vornemlich zum lehren / wol verstendliche deutliche Elocution vnd Ausrede. Do ist nu bekandt / wie sich vnser seliger Pfarrherr allezeit höchlich beflissen / das er in beyden Sprachen / der Lateinischen vnd Deutschen / für die Studenten vnd Volck / eine zierliche / liebliche / durchdringende rede geführet / das auch oft in einem wort eine solche *Emphasis* gewest / darinn grosser nachdruck zu spüren / als sonst ein ander in einem ganzen *Periodo* kaum begreiffen kan / also gar / das man gewißlich von ihm sagen kan / das

E

der

der Herr in vnd durch ihn seinem Donner Krafft gegeben hat/ Psal. 68.

Die 3. Amptstugendt in einem Euangelischen Prediger ist nach S. Pauli erfoderung / das er sol sein mechtig zu straffen die Widersprecher / das ist / das er die irrige falsche Lehr wisse gründlich zu widerlegen/ vnd mit dem Schwerdt Göttliches Worts darnider zu schlagen. Nu stehet das öffentlich am Tag / wie vnser seliger Pfarrherr wider die Papisten/ Jesuiten/ Caluinisten vnd andere Sectirer mit disputiren/ lesen/ predigen/ mit Bücher schreiben/ gefochten/ vnd wie ritterlich er vberwunden hat. Vnd ist jederman bekant/ was auff dem nechstgehaltenen *Colloquio* zu Regenspurg vorgelauffen / vnd wie die Feinde für dem Geist Gottes / der in diesem Mann sich erzeiget / sich haben schewen vnd fürchten müssen. Denn ob sie schon viel widerpessern / vnd mit iren nichtigen Schmeckarten viel gutes Papiers verderben / so bleibet doch der vn bewegliche grund / welchen D. Hunnius gewaltiglich geführet vnd dargethan/ vnuerruckt stehen/ das Gottes beschriebenes wort die einige vnfehlbare Richtschnur aller Glaubens Artikel vnd Religionsstreiten sey. Vnd so viel von den ersten Tugendten.

Folget hierauff die andere *Classis*, welche begreiffet *virtutes Oeconomicas*, Haus vnd Ehetugenden. Denn ein Prediger ist nicht allein auff die Christliche Kirche vnd Gemeine beschieden/ das er da sol sein ein Haushalter vber die geheimnis Gottes/ sondern er sol auch sein Hauswesen haben/ vnd darinn sich also verhalten / wie einem Diener des Worts Gottes eignet vnd gebüret. Allhier nun erfodert S. Paulus diese Tugendten:

1. Wie er sich gegen seinem Ehegatten geberden sol/ Ein Bischoff/ spricht er/ sol vnstresslich sein/ Eines Weibs Man. Wo bleiben nu die Papisten/ welche iren Bischoffen/ Prelas
ten

ten vnd Pfaffen die Ehe kurz rund verbieten/ vnd viel lieber etliche *Concubinas* gestatten/ denn ein Eheweib? Aber das von wollen wir jetzt nicht disputieren. Ein Bischoff sol sein eines Weibes Mann/ das ist/ er sol ein Ehemann sein/ Sol er aber im Ehestand leben / so mus er sein Weib lieb haben/ wie Christus die Gemeine / wie Paulus erfordert Ephes. 5. Das hat vnser seliger Superintendens auch gethan. Denn nach dem ihm Gott der Allmechtige die Erbare Tugendsame Frau *Eleonoram* für 27. Jahren zur Ehe bescheret/ ist menschlich bewußt / wie diese zwey Eheleut recht Christlich mit einander gelebt/ vnd sich begangen/ vnd einander geehret haben/ aller massen wie S. Petrus erfodert/ 1. Pet. 3. das der Mann bey dem Weibe sol wohnen mit vernunft/ vnd ihm die Ehre geben/ als einem schwachen Werkzeuge/ vnd sie für Miterben der Gnade halten. Vnd das hinwiderumb auch das Weib dem Mann sol vnterthan sein/ wie Sara dem Abraham gehorsam war / vnd hies ihn Herr.

Zum 2. erfodert Paulus auch diese Haustugendt / das ein Bischoff sol gezogene Kinder haben/ mit aller Erbarkeit. Es stehet mechtig vbel/ wenn Eli einen vngerhatenen Dhymini vnd Pinehas hat/ vnd Aarons Söhne Nadab vnd Abihu frembde Feuer dem H Erren vortragen / Leuit. 10. Wies wol man solches den Eltern nicht sol zurechnen / nach dem ernstest Spruch Gottes/ Ezech. 18. der Vatter sol nicht entgelten der Missethat seines Sohns.

Es hat aber in diesem stück vnser seliger Pfarrherr den Segen Gottes reichlich gehabt / den Gott im 128. Psalm verheisset/ Dein Weib wird sein wie ein fruchtbar Weinstock vmb dein Haus herum / deine Kinder wie die Delzweige vmb deinen Tisch her/ Sihe/ also wird gesegnet der Mann/ der den H Erren fürchtet / Denn Kinder sind eine gabe Gottes/ vnd Leibfrucht ist ein Geschenk / Wie die Pfeil in der

Hand eines starcken/also gerhaten die jungen Knaben. Wol
dem/ der seine Köcher derselben voll hat / die werden nicht zu
schanden / wenn sie mit ihren Feinden handeln im Thor/
Psal. 127. Dieweil es aber dem ewigen Allmechtigen Gott
also gefallen / das er einen Riß in diese Ehe hat machen wol
len/ Vnd auch Vatter vnd Kinder von einander getrennet/
vnd vns seine hochbetrübte Widtwe vnd Kinder hinder sich
verlassen / so ist es billich / das wir vns ihrer mit allem ernst
vnd fleis annemen / vnd wird ohne mein erinnerung das ein
jeder Christ selber wol wissen / wie er sich gegen diese betrübte
Pfarr Widtwin vnd Pfarr Waisen Christlich verhalten sol.
Unsere gnedigste hohe Churfürstliche Obrigkeit/ so wol die
* löbliche Vniuersitet vnd ein Erbarer Rath/ werden das ih-
rige von sich selber thun. Christen aber in gemein sollen hie
mit erinnert sein/das sie nicht jeko allein weinen mit den weis
nenden / sondern auch künfftiger zeit ein mitleidendes Herz
haben vnd behalten. Es gehet leider gemeiniglich also zu/
wenn der Mann noch auff der Cankel stehet/ so mus man ja
ehrenthalben der Prediger Frauen dafür halten vnd passi-
ren lassen / wo sie Gott hin verordnet: Legt aber der Mann
das Heupt / vnd wird in die Erd geschorren / so heist es offft:
Post donum celerrimè senescit gratia, Nach empfangener wol-
that bald/aller danck in manchem Herzen erkalt. Vnd wie
jener sagt: *Dormit veteris gratia facti*, vnd ist diß leider war/
Ich scheme mich zwar lieben Freunde/ das zu sagen/ aber es
ist gleichwol die bittere / dürre vnd lautere warheit / das es
manchmal mit Schuster/ Schneider/ vnd anderer gemeiner
Leut verlassenen Widtwin viel einen bessern vnd treglichern
zustand hat / denn mit armen Pfarr Professorn vnd Schula
diener hinderstelligen Ehegenossen vnd Kindern. Denn je-
ne können sich dennoch ires Handwercks vnd Zunfft getrös-
ten / ihr Brodt zur notdurfft verdienen / Bey diezen aber/
ligt

ligt das Haupt/ so ligt es alles/ vnd müssen sie wol auch dars
zu jedermans hohn vnd spott sein.

Die frömsten lassen etwan einen andechtigen scuffser/
das sie sprechen: Dieser Seelsorger/ Professor/ Schuldies
ner hat sich bey seinem Leben wol vmb die Gemeine verdie
net/ Gott vergelte es seiner verlassenen Widtwin vnd Kins
dern/ thun aber vnter des nichts dabey. Was ist das anders/
als wenn man einen Bettler an der Thür abweist mit nichts
geben/ vnd spricht: Gott behate dich. Es ist freylich an
dem/ das Gott ist ein Vatter der Widtwen vnd Waisen/
vnd das die Waisen einen mechtigen Richter vnd Versorger
haben im Himmel/ wie im 68. Psal. geschrieben stehet. Aber
vns gebühret vnter des auch/ das wir sie in acht haben/ vnd
das wir die betrübten nicht mehr mit vnser vnarmherzigkeit
betrüben/ das es vns nit ergehe/ wie geschrieben stehet/ Ero.
22. Die Widtwen vnd Waisen solt ihr nit beleidigen/ Wo
ihr sie aber beleidiget/ so werden sie zu mir schreyen/ vnd
ich werde ihr schreyen erhören/ so wird mein Zorn ergrim
men/ das ich euch mit dem Schwerdt tödte/ vnd ewere Weis
ber Widtwen/ vnd ewere Kinder Waisen werden. Denn
Syrach spricht: Die Ehrenen der Widtwin fließen wol die
Backen herab/ sie schreyen aber ober sich wider den/ der sie
heraus dringet. Vnd das Gebet der elenden dringet durch
die Wolcken/ vnd lesset nicht ab/ bis es hinzu komme/ vnd
höret nicht auff/ bis der Höhest drein sehe/ Syr. 33.

Die 3. Haustugend eines fromen Predigers ist/ das er
seinem Haus wol fürstehe/ das ist/ das er sein Gesinde zur
zucht/ Gottesfurcht vnd aller erbarkeit anhalte. Das könn
en wir abermal von vnserm seligen Pfarrherrn bezeugen/
wie er seinem Haus Christlichen vorgestanden/ vnd sonder
lich denen/ die sich seines Tisches vnd wohnung gebraucht/
keinen mutwillen gestattet/ sondern zu einem züchtigen vnd

erbaren / eingezogenen leben ermahnet / vnd mit allem ernst gehalten.

Zum vierden erfordert S. Paulus / das ein Pfarrherr nicht vnehrliche handthierung sol treiben / das ist / er sol aus dem Wort Gottes nit eine Kremeren machen / wie die Mönche vnd Pfaffen / vnd die ganze Römische Kotte im Bapstumb thun / bey denen alles vmb Geldt feihl ist / vnd sind lauter Krämer der Babylonischen Huren / Apoc. 18. Das darff vnserm seligen Superintendenten niemand nachsagen / das er solchen sachen sey nachgangen / sondern hat sich an seiner besoldung reichlich begnügen lassen. Vnd ob er schon offft mit seinen *lucubrationibus* Gaben vnd Geldt hette verdienen können / wie zwar manche thun / denen man ihre arbeit nicht hoch genug schecken vnd bezahlen kan / so hat er doch als lezeit ihm mehr / denn grossen gewin / Geldt vnd Gut belieben lassen / den Spruch S. Pauli / 1. Tim. 6. Es ist ein grosser gewin / wer Gottselig ist / vnd lesset ihm genügen / Vnd was Christus saget : *Merces vestra copiosa erit in caelo*, Ewer Lohn wird gros sein im Himmel / Matth. 5.

Endlich fordert S. Paulus / das ein Pfarrherr sol gasts frey sein / gutthetig / nicht ein laufiger karger Silz. Das wir abermal von vnserm seligen Superintendenten rhümen können / vnd werdens auch bezeugen die armen Studenten / neben andern Hausarmen Leuten / wie er sich so reichlich vnd väterlich ihrer not angenommen / vnd ihnen mit rhat vnd that / mit *commendationibus*, Almosen vnd gutthätigkeit zu hülffe kommen / vnd allzeit in acht gehabt vnd wol practiciert den Spruch des HERN : *Beatius est dare, quàm accipere*. Es ist seliger geben denn nemen / Acto. 20. Vnd S. Pauli 2. Cor. 11. Einen frölichen Geber liebet Gott.

Zum letzten setzet S. Paulus *virtutes personales*, die eines jeden Person betreffen / da erfordert er 1. Messigkeit. 2.

Das

Das er sol sein gelind/ nicht zornig / nit pochen vnd schnar-
chen. 3. Das er nicht sol sein geizig/ sondern sol sich genü-
gen lassen mit dem/ was Gott bescheret. Wie diese erzehlte
Tugendten an vnserm Herrn Superintendenten jederzeit
herrlich gescheinet vnd geleuchtet haben/ ist vnunndöten viel
dauon zu sagen/ ohn allein was seine *mansuetudinem*, freunds-
ligkeit vñ gelindigkeit betrifft/ wissen sein Collegen/ wie dieser
herrliche vnd von Gott hochbegabte thewre Mann allezeit
zum friede gerhaten/ viel verworrene hendel helffen schlich-
ten/ vnd dem fried jederzeit nachgejagt/ das wol von im kan
gesagt werden: Selig sind die friedfertigen/ denn sie werden
Gottes Kinder heißen / Matth. 5. Cap. Ja es müssen ihm
seine *Aduersarij* vnd Widersacher ohn allen ihren danck das
zeugnis geben/ das er in seinen Schrifften nit leicht ein hars-
tes wort gebraucht / vnd immer gesagt / man mus die *Dentes*
(so pfiegt er die scharffen vnd harten wort oder reden zu nen-
nen) ausbrechen vnd hinweg thun/ nicht mit scheltworten/
sondern nur allein mit der Schrifft/ vñ vn beweglichen grüns-
den des Worts Gottes wider die Irrgeister fechten vnd strei-
ten. Welcher gestalt er auch das Straffampyt mit aller be-
scheidenheit / *circumspecte* vnd vorsichtigkeit/ doch eyuerig im
Geist/ geführet/ nach der Lehr S. Pauli/ 2. Tim. 4. Predis-
ge das Wort / halt an / es sey zu rechter zeit/ oder zur vnzeit/
straffe / drewe / ermahne / mit aller gedult vnd lehre/ das ist
vnndötig mit vielen worten zu erzehlen.

Es hat/ Beliebte im HErrn/ S. Paulus die jetzt erzeh-
lete PersonalTugendten / so *priuatim* an einem Lehrer des
Worts Gottes sein vnd leuchten müssen/ sehr fein vnd artig
abgetheilet / allermassen wie sie die Philosophi auch einthei-
len. Denn der Mensch hat viererley kresssten an vnd in sich.
Deren eine ist *nutritiua*, das er isset vnd trincket / welche im
Magen vñ andern Gliedmassen des vntersten Leibes
gleich-

gleichsam ihre werckstadt besizet. Diese nu nach Gottes wort/
tugend vñ erbarkeit zu regieren / wird erfordert *temperantia*,
mehrigkeit vnd nüchternheit / deren sich vnser seliger Collega
zum höchsten befließen / das er zum Gebet / in seinen *medita-*
tionibus vñnd *lucubrationibus*, auch allen andern geschafften/
immer ist tüchtig vnd bereit / ohn verhindernis einer *accidias*,
trägheit vnd faulheit / so aus der völlerem entspringet / ist ge-
funden worden.

Die andere krafft des Menschens ist *irascibilis*, das ein
Mensch auch zornig vnd vnmutig wird / vnd setzen die Ge-
lerten solche ins Herz hinein. Diesen Affect im zaum zu hal-
ten / erheischet S. Paulus an einem Prediger gelindigkeit/
bescheidenheit / friedsamkeit / zc. wie gehört.

Die dritte wirkung ist *appetitiua* vnd *locomotiuu*, welche
besonders im nemen vnd geben durch die Hende geübt wird /
da denn / wie gehört / der H. Apostel freygebigkeit haben wil.

So ist noch vbrig die letzte vnd vortrefflichste / nemlich /
Ratio, der Menschliche verstand / vnd alle Gaben des heiligen
Geistes. Da wil nun S. Paulus / das ein Lehrer sol sein
κόσμιος sittig / wie es D. Lutherus gegeben. Im Griechi-
schen aber heists *κόσμιος*, das ist / er sol gezieret sein an Gaben
des verstandes vnd heiligen Geistes. Nie müssen wir ein wes-
nig stille halten / vnd etwas von vnserm seligen Herrn Su-
perintendenten reden / Sintemal ihn vnser Herr Gott gar
höchlich vnd reichlich gezieret / das er recht *ornatus* gewesen.
Denn Gott ihn besonders geehret *in ingressu vitae*, da er für
53. Jaren / im Jar nach Christi Geburt 1550. am 21. De-
cember zu Winendaw im Wirtenberger Land / vier Meilen
von Tübingen / auff diese Welt von Christlichen / ehrlichen
vnd frommen Eltern geboren worden. Die Jüden pflegen
noch heutiges tags in iren Synagogen ihrem Gott zu dan-
cken / das sie nicht vnbeschnittene Goim (so heissen sie die
Chris

Christen) sondern Juden geboren sein / vnd der weitberühmte Philosophus Plato sol auch dieses für eine grosse wolthat Gottes erkandt vnd gerühmt haben / das er ein Griech / vnd nicht ein *barbarus* oder Ungriech worden were. Was ist aber der Juden vnd Griechen rhum gegen der Christen hoheit vnd vorzug bey Gott? Nichts vberall. Derowegen hat vnser seliger Superintendens teglich aus dem 22. Psalm Gott gedanckt / das er in wunderbarlich aus Mutterleib gezogen / vnd zwar fürnemlich / das er ihn an dem ort hat lassen das Liecht vnd Leben empfangen / vnd auffgezogen werden / da die reine vnuerfalschte Lehre des Worts Gottes mit allem fleis vnd ernst getrieben wird / das ihn auch seine Christliche Eltern durch das Bad der Widergeburt dem HErrn Christo einuerleibet / vnd also in das Gnadenreich Christi versetzt haben / Welches werck der Ehrwürdige vnd wolgelarte Herr *M. Caspar Polycarpus*, Pfarrherr dazumal zu Winendaw / verrichtet / des auch Ehrwürdigen vnd Hochgelarten Herrn *D. Polycarpi Lyseri*, Churfürstlichen Sächsischen vornemen Hoffpredigers Vatter / welcher Ewer Liebe aus den trewen diensten / so er viel Jhar dieser Kirchen vnd Vniuersitet geleistet / ohne mein erinnerung gnugsam bekandt ist.

Gleich wie aber Gott zum Propheten Jeremia saget / Jer. 1. Ich kande dich / ehe ich dich in Mutterleibe bereitet / vnd sondert dich aus / ehe du von der Mutter geboren wurddest / vnd stellet dich zum Propheten vnter die Völker. Vnd S. Paulus schreibet von sich / das ihn Gott von seiner Mutterleibe ausgesondert vnd beruffen hab / Gal. 1. Also ist kein zweiffel / lieben Christen / das vnser HErr Gott diesen vornemen / nützlichen vnd köstlichen Werkzeug *D. Aegidium Hunnium* seligen / von Mutterleibe ausgesondert / vnd mit vielen herrlichen gaben für andern begnadet habe. Wie sich denn auch bald erzeiget / vnd durch sonderbare *indicia* vnd

§

Merck-

Merckzeichen an tag gegeben hat / deren wir wol etliche einführen köndten / wenn wir mit der zeit schonen müßten. Doch eines kan ich nicht mit stillschweigen vbergehen.

Wenn man / lieben Christen / entweder Glaubenssachen / wie Carolstad / Zwingel / die himlische Propheten / vnd die Münch im Papstumb gethan / oder sonst für Menschlichem verstand verborgene vnd zukünfftig ding / die allein Gott bewust sind / aus Trewmen vnd offenbarungen erörtern / diuinitiren / vnd zuuor wissen / vnd vorwiziger weise erkunden wil / da gehöret der Spruch Salomonis drauff / Eccles. 5. *Vbi multa somnia, ibi plurima vanitates*, Wo viel Trewme sind / da ist auch viel eitelkeit. Vnd hat Gott solche abergleubische vorwizige Diuination vnd Trewmdeuteley in seinem Wort gar ernstlich / mit angehengter Leibs straffe verboten / Deut. 13. Jes. 8.

Das aber Gott solche ding / welche zu diesem leben gehören / nicht allein den fromen / sondern auch bisweilen den Vngleubigen im Traum pflege anzudeuten / das geben die Exempel Abimelechs / Gen. 20. des Königlichen Schencken vnd Beckers / Gen. 40. Pharaonis / Gen. 41. Nebucadnesars / Dan. 2. Josephs / Gen. 37. vnd andere / neben der teglichen Experiens vnd erfahrung. Also wird Joseph von einem Engel im Traum geheissen / das er mit dem Kind Jesu vnd Maria seiner Mutter in Egypten sol fliehen / Matth. 2. vnd den Weisen aus Morgenland kömpt auch befehl im Traum / das sie nit wider zu Herode lencken / sondern durch einen andern weg wider in ihr Land ziehen sollen / Matt. 2.

Besonders aber köndten viel Historien eingeführt werden / wie etwan Christliche Eltern *somnia deorum vrsa* von jren lieben Kindern widerfahren sind. Die Gottselige Matron vnd Frau Monica / des heiligen Lehrers Augustini Mutter / war herzlich bekümmert vnd betrübt / das ihr Sohn Augustinus

Rinus in seiner Jugend von dem grewlichen Irrthumb vnd
Ketzerey der Manicheer hefftig eingenomen/ vnd neun ganz
ser Jahr darinn vom Teuffel geführet ward / sie that teglich
ihr Gebet zu Gott/ Er wolte ihm die Augen öffnen/ vnd zur
Erkendnis der Warheit bringen. Einmals erscheinet ihr
mitten in solchem herzlichem betrübniß durch ein Gesichte
ein Engel Gottes/ in gestalt eines schönen Jünglings / vnd
dauchte sie/ als wenn sie stünde *in lignea regula*, auff einem ges
raden hölzernen Richtscheid / da sprach der himlische Bote
zu ihr: Sey nicht so betrübt wegen deines Sons/ liebe Mos
nica/ *Vbi tu, ibi & ille*, Wo du stehest vnd bist/ da sol dein Aus
gustinus auch stehen vñ sein. Dieses Geschicht hat sich auch
bald im werck also erzeiget. Sintemal Gott der hochbetrüb
ten Mutter klegliches seuffzen erhört/ vñ Augustinum wuns
derbarlich aus der Manicheer schwermeren zur Erkendnis
der Himlischen Warheit gebracht / das er zu seiner Mutter
auff das einige/ warhafftige vnd vnfehlbare Richtscheid gött
lichen Worts/ welches recht ist *lignum vite*, das Holz des les
bens / getreten / vnd ein Hoherleuchter Lehrer der Kirchen
worden ist / dafür er dem Allmechtigen gar sehnlich gedanckt
lib. 3. Confes. cap. 11. vnd vnter andern diese schöne zierliche
wort gebraucht: *O clementissime Deus, ita curas unumquemq;*
nostrum tanquam solum curares, & ita vniuersos, vt singulos.
O du Barmherziger Gote/ du nimmst dich eines jeden vnter
vns dermassen väterlich vnd sorgfältig an / als wenn du nur
für einen zu sorgen hettest/ vnd vnterdes sorgstu doch für alle
eben so embßig/ als für einen jeden in sonderheit.

Noch ein Exempel mus ich erzehlen. Des hochberhüm
ten alten Lehrers *Gregorij Nazianzeni* Mutter folgte dem Ex
empel Hanne / 1. Sam. 1. vnd bat Gott vmb einen Sohn/
mit angehengter versprechung/ das sie denselbigen Gott wis
dergeben/ vnd zum Kirchendienst auffziehen wolte. *Quid*

fit? is qui voluntati timentium se satisfacit, viso quodam noctur-
no filium ipsi nascendum commonstrat, eiusdem & forma & no-
mine clare expresso, Was geschicht? Gott der den willen thut
deren/die in fürchten/ zeigt jr durch ein Gesicht im Traum/
das sie einen Sohn sol überkommen/ dessen gestalt vnd Na-
men ihr auch zugleich klerlich geoffenbaret wird. Stehet also
so in seinem *vita* beschrieben.

Wie des Gottsfürchtigen fromen Apsts Bernhardt
Mutter den Tag zuvor/ ehe sie dieses ihres Sohns genesen/
im Traum gesehen/ als wenn sie *latrantem canem*, einen bel-
lenden Hund geboren / Wie auch Bernhardns/ die damals
angehende Römische Antichristen / den Päpstischen ver-
fluchten Primat vnd *Romanam curiam* des Papsts Eugenij
von allen krefftten / als ein frischer vnuerzagter Hund / Esa.
56.58. Johan. 10. angeschryen habe/ ist gleichsals aus sei-
nem *vita* vnd Schrifftten bekandt. Wie auch den Gelehr-
ten vnuerborgen/ das vom heiligen Lehrer vnd Bischoff Am-
brofio geschrieben wird / das / da er ein Kind war / vnd noch
in der Wiegen lag / die Bienen in seinen Mund Honig ge-
tragen vnd gezielet haben sollen. Vnd Epiphanius schreibt
vom Propheten Elia / das seine Eltern gesehen / wie das
Kind aus der Mutter Brüste Feuerflammen gesogen habe.

Also nun/ Geliebte im HErrn / hat vnser HErr Gott
vnfers in Christo seligen Herrn Superintendenten liebe
Christliche vnd andechtige Eltern als bald erinnert / wie sie
ihren Son in Gottes furcht erziehen/ vnd zum studieren hal-
ten solten. In massen denn seine Mutter/ da sie ihn vnter ihe-
rem Herzen getragen / im Schloff gesehen / als wenn sie in
der Kirchen an ihrem gewöhnlichen ort sesse/ vnd daselbst eto
was von der Erden einem Strohhalm gleich auffgehoben/
welches ihr aber vnter den Fingern dermassen zu einer gros-
sen vntreglichen last worden / das sie darüber sich hefftig ge-
engstet

engket befunden / Da sie aber in solcher not vmb sich sieht/
wird sie gewar / das solcher Strohhalm zu einer Seelen in
der Kirchen worden.

Das dieser Traum von Gott herrüre / hat der ausgang
gnugsam erwiesen. Vnd hat der in Gott ruhende D. Hunn-
nius / wie er von aller Kumrettigkeit vnd eigener gesuchter
Ehre ein besondere abschew je vnd allwege getragen / dieses
ganz verschwiegen gehalten. Vnd ob er schon sonst nach
erheischung der gelegenheit je bisweilen vns seinen *Collegis*
sein *curriculum vitae* erzehlet / vnd wie es jm von Jugend auff
ergangen / berichtet / doch solches Traums niemals mit ei-
nem wort gegen jemand vnter vns erwehnet / were auch wol
ganz verschwiegen blieben / wenn wir nicht vnter seinen Bü-
chern einen Brieff eines glaubwürdigen vnd vornemen bes-
rümbten Theologen vnd Lehrers / so noch am leben / gesun-
den / in welchem er D. Hunnio zu seinem Doctorat vnd Vocas-
tion gen Marburg gratuliert / vnd diesen verlauff also einges-
führet hat.

Nu kan ich leicht mir die rechnung machen / das unsere
Widersacher / Jesuiten vnd Caluinisten / iren hohn vnd spott
daraus treiben / vnd mich / so wol den seligen D. Hunnium
damit auslachen werden. Es ligt aber / lieben Christen / an
ihrem gespött vberall nichts / welches sie doch ohne das nicht
werden vnterwegen lassen / wenn dessen gleich mit keinem
wort were gedacht worden. Sie müssen singen / wie ihnen
der Schnabel gewachsen / vnd reden / wie sie vom Lestergeist
getrieben vnd gelehret werden. Aber sie sollens eben wissen /
das ichs Gott zu föderst zu ehren / dessen wolthat man billich
sol preisen / wie Raphael zum Tobia spricht / Tob. 12. Der
Könige vnd Fürsten rhat vnd heimlichkeit sol man verschweis-
gen / aber Gottes Berck sol man herrlich preisen vnd offen-
baren / vnd denn ihnen zum verdrus allhier habe einführen

wollen. Denn was Gott wolgefellt / vnd dem Teuffel vnd
seinem Hoffgesind in augen wehe thut / das sol ein Christ mit
frewdigem herzen thun vnd verrichten / vnd es Gott walten
lassen. Las sie jmer hin lestern vñ lachen / haben sie doch auch
nu viel Jar aneinander die Maiestat Ihesu Christi Gottes
vnd Marien Sohns / vnseres Heylands verlachtet / verhonet
vnd verspottet. Sie müssen dennoch / sie wollen oder wollen
nicht / in ihrem Herzen vnd eigenem Gewissen vberzeuget /
bekennen / das der selige D. Hunnius ein rechter / standhaff-
ter / fester vnd vnbeweglicher Pfeiler der vnuerfelschten ge-
sundten Lutherischen Lehre vnd Augspurgischen Confession
gewesen. Ich meine sie habens erfahren auffm Reichstag
zu Regenspurg / Anno 1593. da die Caluinisten vnterschleiff
vnter der Augspurgischen Confession listiglich suchten / was
ihrem practiciren dieser Kirchenpfeiler für einen mannlichen
widerstand gethan / ja / sie habens auch selbs nicht einmal in
öffentlichen Schrifften beklaget. Der Jesuitischen Kotte
war er fürm Jhar zu Regenspurg fürwar kein Strohalm /
wiewol sie ihn anfenglich dafür hielten / sondern ein mechti-
ger Pfeiler / an dem sie mit aller ihrer Sophistery nichts has-
ben enden können / Vnd seine lehrhaffte vnd Geistreiche
Schrifften werden wol als ein schöner ansehlicher Kirchen-
Pfeiler wider die Iebusiten vnd Caluinianer am hellen tage
da stehen / so lange die rechte Christliche Kirche hic auff Er-
den sein wird.

Ich weis gar wol ohne einige erinnerung / lieben Chris-
ten / das D. Hunnius vnd seine Bücher nicht auff die hohe
vnd Apostolische weise ein Pfeiler vnd Seule der himlischen
Warheit zu nennen vnd auszugeben / wie S. Paulus von
Petro / Jacobo / vnd Johanne Gal. 2. schreibt / das sie Seu-
len der Christenheit gewesen. In massen zwischen der Apo-
stel Schrifften vnd D. Hunnij seligen der grosse vnd trefflis-
che

ehe vnterscheid ist / das jene allein sind *Canonica scripta*, die eini-
gige Richtschnur der Himmelschen Lehre. Demnach die
Christliche Kirche auff keinen andern grund / als auff die Pfei-
ler vnd Seulen der Propheten vnd Aposteln erbawt ist / Eph.
2. D. Hunnij seligen Schrifften aber bleiben in classe der
Kirchenlehrer / die da nach der vnfehlbaren Richtschnur des
Göttlichen Wortes müssen examinirt vnd geachtet / vnd kei-
nes wegs derselben excquirt / vnd in gleichem werth geschetzt
werden / wie er denn auch selber niemals anders darvon aus-
geben vnd gehalten.

Dennoch so die ganze Christenheit ist *σύλας*, ein Pfei-
ler vnd *ἑδραίωμα*, eine feste Stütze der Wahrheit / 1. Tim. 3. ja
so ein jeder rechtgleubiger Christ in sonderheit nicht allein ein
Pfeiler / sondern ein ganzer schöner Tempel vnd Kirche des
heiligen Geistes ist / 1. Cor. 3. 2. Cor. 6. vnd Christus zu sei-
nen lieben Bekennern saget: Wer vberwindet / den wil ich
machen zum Pfeiler im Tempel meines Gottes / Apoc. 3.
Warumb wolten wir nicht diesem vortrefflichen beständigen
Lehrer / D. Hunnio / den von Gott in der that vnd nun allbes-
bereit im Himmels Tempel vnd in dem Jerusalem das droben
ist / ihm gegebenen vnd mitgetheilten Ehrentittel gönnen?
das er vnter vns eine zierliche vnd feste Seule der rechten ge-
sundten Lehre bey acht vnd zwanzig Tharen gewesen / vnd
nun im Tempel Gottes seiner Seelen nach ein wolpolierter
Pfeiler worden / vnd mit der Kron der ewigen Glori heraus-
gepuhet / für Gottes Angesicht in alle ewigkeit ist vnd sein
wird. Da müssen ihn alle Calvinische vnd Sawitische
Spötter wol stehen lassen.

Ich mus / Geliebte im H. Ern / fortfahren / vnd das vo-
brige mit wenigem auch anhangen. Denn gleich wie D.
Hunnius / in Gott ruhender / ist gewesen *κόσμιος*, vnd geziert
in *vita ingressu*, bald im eingang dieses vergenglichen lebens /
also

also ist er auch ferner je mehr vñ mehr *ornatus* vñ von Gott ge-
zieret worden *in vite progressu*, im fortgang vñ ganzem lauff
seines lebens. Denn so bald er in seinem Vatterland den
Catechismum vnd den anfang guter Künste vnd nützlicher
Sprachen gelernt/ ist er in die Fürstlichen Schulen im Wirs-
tenberger Land Adelberg/ vnd nachmals Maulbronnen ver-
schickt vnd eingenommen worden/ da er guten grund seines
studierens in kurzer zeit gelegt / vnd es mit Gottes hülff sei-
nen Schulgesellen weit zuuor gethan. Nachmals ist er in
das Fürstliche weiberbäumte *stipendium* zu Tübingen einko-
men/ welchs er für vielen andern recht/wol vnd hochnützlich
gebraucht/ in seinem studieren dermassen zugenommen/ das
nach aussage des *Testimonij*, so vnter der Vniuersitet Insie-
gel verhanden / die *Professores* vber seinem herrlichen *ingenio*,
vnd ansehlichen *profectibus* sich höchlich verwundert/ vnd im
siebenzehenden Jhar seines alters für tüchtig vnd werth ge-
halten haben / dem sie *gradum* vnd *insignia Magisterij* confe-
rirten vnd mittheilten / wie er denn auch nachmals im 26.
Jar seines alters/ da er allbereit in der Vniuersitet vnd Kir-
chen zu Tübingen zwey jar im Predigampt / vnd gleichfals
in der Vniuersitet Marburg in der Theologischen Profes-
sion seine geschicklichkeit vnd von Gott ihm verliehene herrs-
liche Gaben genugsam an Tage gegeben / vnd jedermennis-
gleich probiert hatte / zu Tübingen mit obgedachtem Herrn
D. Polycarpo Lysero in Doctorem Theologiae promouiert hat.

Mit seiner Vocation nach Marburg ist es fürzlich al-
so ergangen / wie hieruon im offenen druck geschrieben der
Ehrwürdige vnd vorneme Lehrer *D. Jacobus Heerbrand* /
das die Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Her-
ren/ Herren Landgraffen in Hessen / von dem auch Durch-
leuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herzogen
zu Wirttemberg / auff ihre Vniuersitet Marburg einen vor-
nemen

nemen vnd berümbten *Professorem Theologiae* bittlich begeret/
vnd *nominatim* vmb ject erwehneten Herrn D. Heerbrandum
seligen angehalten. Welcher aber zum theil alters halbs
ben/ zum theil aus andern erheblichen Christlichen vrsachen
solcher Vocation wegen sich vnterthenig gegen der hohen
Obriegkeit entschuldiget / vnd an seine stadt vnsern in Gott
seligen Herrn D. Hunnium vorgeschlagen / vnd hieruon in
einer Praefation an die Vniuersitet zu Tübingen also ge-
schrieben hat. Das ihm vber solchem beruff sey in sinn ko-
men/ das Exempel des berümbten vnd hochgelerten Manns
Iohannis Reuchlini oder *Capnionis*, Als der Durchleuchtigste/
Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Friederich/ Chur Fürst
zu Sachsen/ Christmildster/ höchlöblichster gedechtnis/ dieser
Vniuersitet *fundator* vnd *Stifter*/ seiner newangefangenen
Academiae allhier einen beruff zu machen / gnedigst bedacht
war/ vnd derowegen den damals allenthalben Hochgeachten
Mann *Capnionem* nach Wittenberg zur Profession der
Griechischen Sprache / die zu der zeit erst in Deutschland
komen war/ vnd hoch gehalten wurde/ vociert vnd beruffen:
Capnio aber habe sich gegen S. Chur Fürstlichen Gnaden
mit seinem Alter vnd abnemenden Leibscrefften entschüldi-
get / vnd an seine stadt seinen Vetter *M. Philippum Melan-
thonem*, der damals noch ein sehr junger Mann war / vor-
geschlagen/ mit solcher vertroöstung: Das seine Chur Fürst-
liche Gnade nicht allein an *Philippo alterum Reuchlinum*, ei-
nen andern vnd ihm gleichen Reuchlin / *sed & longè superio-
rem*, einen solchen Mann haben würde/ der mit grösserm nutz
vnd lenger zeit der Vniuersitet dienen würde / als er selbst
thun köndte. Wie nu dieses an *Philippo* reichlich erfüllet vnd
war worden/ ist jedermenniglich bekant. Also schreibt gemel-
ter D. Heerbrandus / werde vnser seliger D. Hunnius / der
zu der zeit noch ein junger Man war/ der Vniuersitet Mar-
B purg

purg mit grossen nutzen besser vnd lenger als er / vorsehen
können / welches denn auch geschehen / vnd hat D. Hunnius
sechzehnen Jhar daselbst mit lesen / predigen / disputieren / der
Jugend vnd der ganzen Christlichen Gemein zu besondern
grossen nutzen vnd auffnehmen ganz fruchtbarlich vnd hoch-
rümlich gedienet. Allida hat er auch neben seinen *ordinarijs*
laboribus viel schöner vnd lehrhafften Bücher / sonderlich sein
Buch von der Person des H. Erri Christi / auslegung etli-
cher Episteln S. Pauli vnd Propheten / die köstliche vnd
Schriftreiche Postill / auch den Catechismum in offenen
Druck verfertigt / neben vielen andern *lucubrationibus*. Das
durch denn sein Nam allenthalben erschollen vñ bekant wor-
den / also / das im Jar Christi 1592. als durch sonderbare
schickung vnsers H. Erri Gottes die Kirchen vnd Schulen
in diesen Landen von dem heimlich eingefürten Caluinischen
Sawerteig solten gesaubert / vnd Christlich reformiret wer-
den / der Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürst vnd Herr /
Herr Friederich Willhelm / Herzog zu Sachsen / vnd der
Chur Sachsen damals *Administrator*, Christmildster / Hoch-
löblichster / seligster gedechtnis / ihn (D. Hunnium) nicht
ohne besondere mühe von seinem *Mecenate* dem Herzogen
von Wirtemberg auff etliche Jar zum vorhabenden Christli-
chen Reformationwerck / vnd dann zur Theologischen Pro-
fession in dieser Vniuersitet / vnd das er *Prepositus* in der
Schloßkirchen sein solte / erbeten / vnd er also anhero kom-
men / der Reformation mit grossen nutzen begewont / auch
der Prepositur im Schloß etliche Jhar der Profession vnd
Geistlichem Consistorio die ganze zeit vber / vnd nun dem
Pfarramt vnd Superintendens allhier sind Anno 1594.
ganz trewlich vnd rümlich vorgestanden ist. Vnd dieweil
sein Christlicher wandel / seine trewe vnd manchfeltige schwe-
re Arbeit / seine Beständigkeit vnd andere obangedeute Tus-
gen

genden jedermänniglich bekandt / ja in der ganzen Christi-
stenheit berümet sind / so achte ichs ganz vnnötig / mich mit
lengerer erzehlung vñ auch mit weitleufftiger anhörung zubes-
schweren. Die Summa vnd inhalt stehet hierinn / das D.
Hunnius / wie er für wenig tagen *presagio quodam diuinitus
inspirato* sich hat bedüncken lassen / weil er nunmehr in seiner
Profession den ganzen *cursum Epistolarum Paulinarum*, nicht
ferne von dem in der Predigt erklärten Spruch / 1. Tim. 4.
welche Epistel der Apostel auch kurz vor seinem Tode von
Rom / als er zum andern mal für dem Keyser Nero darge-
stellet ward / geschrieben / zu ende gebracht / er würde darmit
auch beschliessen. Darmit er sich doch keines wegs dem heis-
ligen Paulo hat vergleichen / sondern nur allein seines Ex-
empels vnd Glaubens trösten wollen: Also hat es auch Gott
mit ihm gnediglich geschickt / das wir in der warheit im nach-
thumen können / D. Hunnius hat als ein bestendiger / fri-
scher vnd frewdiger Ritter im heiligen Geiste wider Welt /
Fleisch / Teuffel / Jesuiten / Calvinisten / vnd andere Sectis-
rer / des H. Erren Krieg loblich vnd stattlich geführet / an der
spitzen mannhafftig gestanden / einen guten kampff gekempft
/ Glauben gehalten / mechtiglich im H. Erren überwunden /
vnd seinen lauff im predigen / profitiren / disputiren vnd an-
derer Amptsgebühr / nicht mit faulenz / sondern mit gros-
ser mühe vnd arbeit forgseltiglich vnd sehr fruchtbarlich vol-
lendet.

Weil er denn erzehlet namhafftiger massen seinen von
Gott ihm verliehenen Ornat *in ingressu & progressu vite*, im
Ein vnd Fortgang seines Lebens also behalten / vnd von tag
zu tag vermehret / Ey / so hat ihn auch Gott endlich gemacht
κόσμιον vnd *ornatum*, sehr zierlich vnd herrlich *in vite egressu*,
da er nemlich an sein Ziel von Gott ihm vorgesteckt / Psalm
139. Job 15. gelanget / vnd Feyerabend hat machen / vnd von

G il

dies

dieser bösen argen Welt/ welche seiner/ wie auch anderer heiligen Menner / Ebr. 11. nicht werth gewesen / vrlaub nach dem gnedigen willen Gottes nemen sollen.

Denn ob wol in Menschlichen vnd Fleisches Augen am Siechbette/ vnd dem heftlichen Todt kein ornat vnd zierde zu spüren / sondern die Natur erschricket viel mehr für solchem trawrigen Anblick / Syr. 41. So mus es doch von der Christgleubigen franckheit vnd absterben war bleiben / was David sagt / Psal. 116. *Preciosa in conspectu Domini mors Sanctorum eius*, Der Todt seiner Heiligen ist thewer vnd werth für Gott geachtet/ welchs denn auch in der franckheit vnd seligen absterben vnser lieben Pfarrherrns zu sehen gewest.

Denn als ihn am nechstverschienen 15. Martij sein gewöhnliche schwachheit/ der Stein/ hat angegrieffen/ vnd zimlich lang torquirt / ist er nichts desto weniger / so viel möglich / in seiner Arbeit daheim mit meditieren vnd schreiben/ auch am Sonntag Reminiscere hie in der Christlichen Versammlung mit einer vberaus schönen lehrhafften vnd trostreichen Predigt vom Cananeischen Weiblein/ Matth. 15. welches seine *cygnaea Cantio* vnd *Concio* gewesen / fortgefahren. Vnd hat Ewer Liebe auch in guter gedechtnis / das er/ was die Wochen Predigt belangt/ in erklerung der Apostolischen Geschichten so weit komen / das er die herrliche Valet Predigt / so S. Paulns Act. 10. den Eltesten zu Epheso gehalten/ zur letzte vnd zum seligen Valet gehandelt hat.

Auch hat er zu Hause in weerer Schwachheit angefangen/ schöne Gebet in die Passion vnd Leiden vnser Herren vnd Heylandes Christi zu machen / deren er etliche im Siechbette sitzend / vnd sonderlich eines mit eigener Hand ganz aus verfertiget/ darinnen gar sehnlich vnd gar andechselich aus der gnedigen versprechung des heiligen Geistes/ welchen der Herr Christus in seiner letzten Predigt / Johan. 16. zuge-

zugesaget/ gebeten wird/ das Gott diesen Himlischen Erb-
ster ja zu den jetzigen gefehrlichen letzten zeiten / vnter dem
wüten vnd toben des Teuffels / Welt / Papis/ Tyrannen
vnd Sectirer/ nit von vns nemen/ sondern gnedig mit kress-
tigem trost wolle beywonen/ vnd vns bestendig im Glauben
vñ gedültig in aller widerwertigkeit erhalten lassen/ das auch
wir keinen andern Lerer vnd Richter/ als den heiligen Geist/
erkennen/ als von welchem Christus gesagt/ das er die Welt
durch das gepredigte vnd beschriebene Wort Gottes werde
straffen vnd richten/ wegen der Sünde / wegen der Gerech-
tigkeit / vnd wegen ihres verkerten Gerichts. Es würde a-
ber/ Geliebte im Herrn/ viel zu lang/ wenn ich mehr aus sol-
chen geistreichen Gebeten einführen solte.

Vnd solcher gestalt istz zwar mit seiner Kranckheit an-
gangen/ wie vermeldet. Es haben aber darüber andere Sym-
ptomata vnd Gebrechen / vnd besonders sehr beschwerliche
Flüsse zugeschlagen / welche ihm innerhalb wenig Tagen
das Speis vnd Lufftrhör dermassen eingenomen / zerbeisset
vnd verlezet/ das die *respiratio* vnd das reden ihn gar schwers-
lich ankommen / vnd der Magen nichts mehr zu sich nemen
vnd verdulden können. Es ist aber die ganze zeit seiner
schwachheit grosse gedult an ihm zu sehen gewest / also/ das
nicht die geringste anzeigung einiger vngedult an im zu spü-
ren oder zu mercken gewest.

Nach dem die mattigkeit also vberhand genommen / das
er nicht mehr selber schreiben oder lesen können / hat er im die
schönsten Sprüche/ Psalmen/ Historien vnd Predigten aus
der Bibel vorlesen lassen/ vnd sonderlich am nechsten Son-
tag seines Herzens Trost aus der Histori von der erweckung
Lazari/ vnd dem herrlichen Spruch Christi/ Johan. 11. Ich
bin die Auferstehung vnd das Leben / wer an mich gleubet/
der wird nicht sterben/ zc. gehabt.

Am nechstverschienen Montag/war der vierde Aprilis/
da man das gedechtnis des heiligen Lehrers Ambrosij wider-
holt/daruff/das er am selben tag/Anno Christi 380. seliglich
gestorben / wie oben gedacht / vnnnd wie auch vnserm seligen
Herrn Superintendenten kurtz für seinem Ende vorgehal-
ten ward/ an diesem Tage nun / als ich des Morgens frühe
vmb 2. vhr zu ihm komen/vnd nach wuntschung eines guten
morgens gefragt/wies im gieng/hat er darauff mit vernem-
licher sprache geantwortt: Lieber Collega/wie Gott wil. Vñ
als ich im mit etlichen Trostsprüchen zugesprochē/der gedult
Job vnd Christi erinnert / fieng er ferner an vnd begeret/
das ihm die heilige Communion des Leibs vnd Bluts Chris-
ti widerfaren möcht/ Da denn alsbald nach seinem Beicht-
vatter geschickt/vnd solche heilige Action in beysein vnser der
Collegen vnd Erzten/auch anderer guter Freunde/gantz an-
dechtiglich gehalten vnd begangen worden. Ehe er aber den
Leib vnd Blut Christi empfangen / haben wir ihn gefragt/
wenn Gott vber ihn gebieten vnd von hinnen abfordern solt/
ob er auch in der Lehre/ so er bissher geführet/verteidiget vnd
getrieben/seliglich abzusterben/vnd dieselbe für dem Richter-
stuel Jesu Christi zu bekenen gedechte/darauff er mit frewdi-
gem Herzen vnd Mund verstendiglich vnd klar geantwortet:
Ja/ sich auch im Bette auffgesetzt/seine Hand zu Gott auff-
gehoben / die vorgesprochenen Psalmen vnnnd andere Gebet
andechtiglich im Herzen nachgesprochen/ vnd mit aller Re-
uerenz das Hochwirdige Abendmal empfangen. Nachmals
hat man ihn ein wenig ruhen lassen / vnd als er wider erwa-
chet/ sind ihm die Trostpsalmen Davids / als nemlich/ der
6. 25. 27. 31. 42. 43. 51. 57. 103. 130. 22. neben andern Trosts-
sprüchen vnd schönen Historien aus der Schrift/ auch Gebet
vnd Christlichen Gesengen vorgelesen worden / daran
er sein Herzen lust gehabt / die er auch mit worten vnd an-
dech-

dechtigen geberden genugsam zu verstehen gegeben / vnd ist
also endlich auff den Abend nach acht vhren ganz stille vnd
sanfft in grosser gedult mitten vnter dem Gebet / flehen vnd
seuffzen vieler anwesenden vornemer Leute eingeschlaffen/
nach dem er zum öfftern seine Seele mit David/Christo vnd
Stephano in die gnedige Hende des Himmlischen Vatters
befohlen/ vnd mit Simeon vnd Paulo sehnlich gewünschet
hatte aufgelöset vnd bey dem HErrn Christo zu sein. Da
hin er denn auch gewißlich aus diesem Jammerthal gefahr
ren/ vnd nun die vnuerwelckliche Krone des Lebens empfan
gen hat. Der Allmechtige Gott verleyhe vns allen / das
wir seiner Lehre vnd Leben folgen / vnd in jenem ewigen Le
ben zu ihm kommen / vnd in alle ewigkeit mit ihm vnd allen
Auserwehltten Gott von Angesicht zu Angesicht schawen/
loben / ehren vnd preisen mögen / durch Ihesum Chris
stum vnsern HErrn/ welchem mit dem Vater vnd
heiligem Geist sey Lob/ Ehr vnd danck ge
sagt/ von nu an bis in ewigkeit/
A M E N.



Die

Die Andere/

Beñ der Leichbegängnis
des Herrn D. Daudis Rungij: Gehal
ten in der SchloßKirchen zu Wittenberg/
durch D. Salomonem Gesnerum,
den 9. Julij, Anno

1604.

Eingang.

Wann ich/ Geliebte vnd Andechtige im HErrn Chri
sto/ in dieser gegenwertigen/ Volckreichen vnd ansehnlichen
Zusammenkunfft mit dem heiligen Propheten Jeremia in
seinen Klagliedern am 2. Cap. anfang zu sagen: Ich ha
be mir schier meine Augen ausgeweinet/ das mir mein Leib daruon
wehe thut. So würde ich nicht allein wegen meiner Person/ sondern
auch aller frommen Christen dieses ort vnd Kirchen/ vnd sonderlich
der Gliedmassen vnd Verwandten vnserer löblichen Vniuersitet ge
wislich keine vnwarheit fürbringen. Wir sein/ leider/ zusammen v
ber dem vnuerhofften vnd allzu vnzeitlichem tödtlichem abgang des
weiland Ehrwürdigen/ Hochgelahrten Herrn Daudis Rungij, der
heiligen Schrifft Doctorn vnd Professorn/ vnd dieser Kirchen tre
wen Predigers/ welchem wir nicht mit fremdigen/ sondern hochbe
trübten vnd weinenden Herzen das geleite zu seinem Ruhebette anhe
ro gegeben haben. Weil es aber nicht mit weinen ausgericht/ sondern
weinen hat seine zeit/ Lehr anhören auch seine zeit/ Eccles. 3. So wol
len wir im Namen Gottes das weinen ein wenig einstellen/ vnd das
vor die Hand nemen/ was zu dieser Leichbegängnis/ vermöge der ord
nung vñ löblichen gebrauch dieser Kirchen/ von nöten: Vnd das wir
solches fruchtbarlich verrichten mögen/ so wollen wir vns vor der gött
lichen Maiestat demütigen/ vnd dieselbe hierzu vmb hülffe/ beystand/
trost vnd stercke des heiligen Geistes anrufen/ vnd aus grund vnser
Herzens ein andechtiges Vatter vnser beten.

Der

Der Text. Im Buch
der Weisheit am fünfften
Capittel.

Als denn wird der Gerechte stehen
mit grosser frewdigkeit / wider die / so
ihn geengstet haben / vnd so seine arbeit ver-
worffen haben. Wenn dieselben denn sol-
ches sehen / werden sie grausam erschrecken
für solcher Seligkeit / der sie sich nicht ver-
sehen hetten / vnd werden vntereinander
reden mit rewe / vnd für angst des Geistes
seuffzen: Das ist der / welchen wir etwan
für ein Spott hatten / vnd für ein hönisch
beyspiel. Wir Narren hielten sein Leben
für unsinnig / vnd sein Ende für eine schan-
de. Wie ist er nun gezehlet vnter die Kin-
der Gottes / vnd sein Erbe ist vnter den Hei-
ligen?

Erklärung des Texts / vnd
Predigt.

Im hocherleuchten Propheten vnd Manne Moses Leich
Gottes Mosi / Geliebte vnd Andechtige im Herrn predigt von
Christo / helt Gott selber die Leichpredigt / Josu. 1. Gott gehal-
ten.
H aber

aber mit sehr wenigen vnd schlechten worten / in dem er zu Josua spricht: Mein Knecht Moses ist gestorben. Begreiff alles / was von Mose ditzfals zu erzelen war / in zweyen Puncten. Erstlich zwar / das Moses Gottes Knecht vnd Diener gewesen sey / Vnd dann das er seliglich verschieden / vnd aus diesem elenden Leben in die ewige Herrlichkeit abgefodert worden: allda er noch / wie zuvor / Gottes Knecht vnd Diener sey vnd bleibe / ohn allein / das er nun nicht mehr ein sterblicher / sondern vnsterblicher Knecht Gottes worden. Weil dann Gott in Mosi Leychpredigt nicht mehr stücke tractiert vnd handelt: Wolan / so wollen wir auch in gegenwertiger Begrebnisfermon eben dieselbe zum teil in gemein / vnd dann auch in sonderheit von vnserm in Christo seligen Mitbrudern handeln / Vnd demnach zum ersten vornemen / wie einer seine sachen in diesem Leben müsse anstellen / das er ein trewer Knecht vnd Diener Gottes sein vnd bleiben möge. Darnach vnd fürs andere / wie Gott endlich seine trewe Diener vnd Knechte nach dem zeitlichen todt zu belohnen pflege. Der Allmechtige Gott wolle vns hierzu seine Gnade reichlich geben vnd verleyhen / Amen.

Vom ersten Stücke.

Gottes
Knecht sein
ist eine gro-
ße Ehre.

In gemeinen Leben helt man es für eine grosse Ehre / wenn einer eines grossen Fürsten vnd Herren Diener ist / wie dann auch nicht vnbillich / vnd die Exempla Josephs / Daniels vnd seiner Gesellen gnugsam darthun vnd zu erkennen geben. Wie viel für eine grössere Ehre vnd hoheit ist es aber zu achten / wenn einer des Herrn aller Herrn / vnd des Königs aller Könige trewe Diener vnd Knecht ist? David fürwar helt seinen Königlichen Tittul nicht so hoch / als das er ein Knecht Gottes / vnd ein Sohn der Magd des Herren ist / Psal. 136. Welches gleicher ge-
stalt

stalt auch der König Salomon thut/ Sap. 9. da er spricht:
Ich bin dein Knecht/ vnd deiner Magd Sohn. Vnd Mo-
sis höchster rhum bestehet hierinn/ das er ein trewer Knecht
Gottes in seinem Hause oder Kirche genennet wird/ Ebr. 3.
Vnd da er hette können/ als ein Son der Tochter Pharao/
dafür sie ihn angenommen/ vnd auffgezogen hatte/ ein groß-
ser Herr vnd Königlicher Erbe werden/ lies er diese Digni-
tet vnd Ehre fahren/ vnd achtet die schmach Christi/ das ist/
den Tittel/ das er ein Knecht Gottes sein wolte/ grösser denn
alle Schätze Egypti/ Ebr. 11. Wie denn auch die H. Jung-
fraw Maria/ die Gebenedeyte vnter allen Weibern/ sich eine
elende Magd des H. Erren nennet/ Luc. 1. Vnd S. Paulus
vnterschreibet seine Brieffe mit diesem zusatz: Paulus ein
Diener Ihesu Christi. Vnd 2. Cor. 4. Wir predigen vns
nicht selber/ sondern Iesum Christum den H. Erren/ vns a-
ber selbs ewere Diener durch Iesum. So tröstet sich gleich-
cher gestalt der alte Simeon hiermit in seinem hohen Alter
vnd Todesfart/ das er spricht: H. Erren/ nun lessesiu deinen
Diener im friede fahren/ Luc. 2.

Weil dann dieses die allerhöchste Ehr ist/ Gottes Knecht
vnd Magd zu sein: So lasset vns aus verlesenem Text ver-
nehmen/ was für eigenschafften alle trewe Knecht vnd Magd
Gottes an sich haben müssen. Deren aber finden sich allhier
drey/ so wir kürzlich erwegen wollen.

Die erste ist *vera in Christo Iustitia*, das die Knecht vnd
Mägde Gottes müssen durch den Glauben an Christum ge-
recht sein. Denn also sagt der weise Mann Salomon/ vnter
dessen Namen dieses Buch geschrieben ist: Als denn wird
der Gerechte stehen mit grosser frewdigkeit. Denn
Gott wil nicht vngerechte Schalcksknecht/ sondern gerechte
Diener haben. Wie der Himmelsche Vatter seinen lieben
Sohn/ vnsern H. Erren vnd Heyland/ selbst in vnd nach der

Erste eigens-
schafft der
Diener Got-
tes / Iustitia,
Gerechtig-
keit.

angenommenen Menschlichen Natur / vnd so viel *statum hu-*
miliationis, oder den stand seiner Niedrigung betrifft / seinen
Knecht nennet / Esa. 42. Siehe / das ist mein Knecht / Ich er-
halte ihn / vnd mein Außerwehlter / an welchem meine See-
le wolgefallen hat. Anders aber können wir für Gott nicht
gerecht sein / ohne allein durch den Glauben an Christum.
Denn der Gerechte lebet seines Glaubens / Abacuc 2. Vnd
durch den Glauben werden wir selig / ohne die Werke /
Rom. 3. vnd 4. wie der Himlische Vatter selber saget / das
wir zur seligen Knechtschafft Gottes anders nicht gelangen
mögen / als wenn wir sündhaffte vnd vngerechte Knecht vns
mit beständigem Glauben an den allein gerechten Knecht
Gottes / Ihesum Christum halten / Esa. 53. Durch sein Er-
kennnis wird Er / mein Knecht / der Gerechte / viel gerecht
machen / Denn er tregt ihre Sünde. Derwegen wer Gottes
Diener sein / vnd zu Gott kommen wil / der mus glauben /
vnd ohne Glauben ist es vnmöglich Gott gefallen / Ebr. 11.
Ja / was nicht aus dem Glauben ist / das ist Sünde / Rom.
14. Es ist aber allhier besonders in acht zu nemen die eigen-
schafft der glaubigen vnd gerechten in Gott / die steht in gros-
ser frewdigkeit. Der Griechische Text sagt *ὁτι μετὰ φόβου καὶ*
πίστεως, mit grosser zuuersicht vnd vertrauen zu Gott. Denn der
Glaub / dadurch wir für Gott selig werden / ist nicht ein blos-
se wissenschaft / viel weniger ein immerweerder zweiffel an
Gottes Gnade / wie die Papisten vorgeben / sondern eine fes-
te vnd beständige zuuersicht auff Gottes Gnade / hulde vnd
erbarmung / vnd zwar eine solche zuuersicht / die da bleibt bis
in todt / ja bis an den Tag des Gerichts / 1. Joh. 2. 3. vnd 4.
bleibet in ihm / auff das wenn er erscheinen wird / mit frewdi-
ger zuuersicht für ihn treten können : vnd auff das wir zuuer-
sicht haben am Tage des Gerichts. Denn als dann sollen
wir angenehme Hausgenossen Gottes sein / wenn wir die
πάση

Der Glaub
ist eine ge-
wisse zuver-
sicht.

ωαῖς, vnd vertrauen / vnd den rhum der hoffnung bis
ans ende fest behalten / Ebr. 3. Darumb lasset vns hinzu trez
ten mit frewdigkeit (μετὰ ωαῖς) zu dem Gnadenstuel /
Ebr. 5. auff das wir ohn allen zweiffel vnd wancken sagen
können mit S. Paulo / Rom. 8. Ist Gott für vns / wer mag
wider vns sein? Ich bin gewies / das weder Todt noch Le-
ben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch gewalt / weder
gegenwertiges noch zukünfftiges / weder hohes noch tieffes /
noch keine andere Creatur mag vns scheiden von der liebe
Gottes / die in Christo Jesu ist / vnserm H. Ern.

Zum andern / gehöret zu einem trewen vnd wolffelligen
Diener Gottes *in arumnis patientia*, das er im Creuz vnd
widerwertigkeit gedültig sey. Denn wer Christi Jünger sein
wil / der mus das Creuz auff sich nemen / Matth. 16. Vnd
Sprach saget Cap. 2. Mein Kind / wiltu Gottes Diener
sein / so schicke dich zur anfechtung. Es erzehlet aber allhier
der weise Mann dreyerley trübsal / darinn die gedult der Hei-
ligen gespüret wird. Die erste ist *δυσία*, gewaltsame vnd
feindliche drangsal. Denn also schreibet er: Der Gerechte
wird stehen mit grosser frewdigkeit / *μετὰ πρόσωπον ἡ δυν-
στασίου αὐτῶν*, für denen / so ihn bedrenget / auff allen orten
vnd enden gedrückt / gepresset / vnd vber die massen gepanz-
kerfegget haben. Das ist der zustand der Diener Christi / das
von im 44. Psalm / vnd zun Röm. 8. stehet / Wir werden
vmb deinet willen geschlachtet den ganzen Tag / vnd sind ge-
achtet wie Schlachtschaffe. In diese ordnung der Diener
Gottes vnd Knechte Gottes gehören alle heilige Märterer /
so vmb Christi willen ihr Blut vergossen / vnd ihr Leben das
hin gegeben haben / welche es für lauter freude geachtet ha-
ben / wenn sie in mancherley anfechtung gefallen sind / Jac. 1.
welche mit den lieben Aposteln Gott gedancket / das sie vmb
seines Namens willen sind würdig geacht worden / etwas zu
leiden / Act. 4.

Andererley
genschafft
der trewen
Diener Christi
ist.

Dreyerley
trübsal der
Diener Christi
ist.

H iij

Die



Die andere trübsal der heiligen Diener Gottes ist *adversitas*, verachtung/ verwerffung/ vernichtung ihrer arbeit/ so doch in Gott geschehen / vnd an ihr selber recht vnd löblich ist. Damit Ewer Liebe solches wol verstehe / wollen wir es mit zweyen Exempeln erklären: Moses hatte aus Gottes befehl die Kinder Israel aus Egypten geführet / vnd grosse Wunder gethan/ aber diese seine heilige arbeit ward nicht allein von Pharao vnd seinen Zauberern / sondern auch von seinem eigenen Volck verhönet / verspottet / vnd verlestert. David führete die Lade des Bundes mit Seitenspiel vnd herzlichem freude gen Jerusalem / darüber das ganze Volck höchlich erfreuet ward / Michol aber sein eigen Weib verspottet ihn darüber/ das er für der Laden her getanket vnd gesprungen hatte / 2. Sam. 6. Noch ein Exempel ist an unserm Seligmacher Christo / welcher herumb gieng mit dem Geist Gottes/ ohne massen ausgerüstet / vnd wol that allen betrübten vnd elenden/ vnd erlediget die / so vom Teuffel geplagt waren/ Act. 10. Aber solche seine wolthaten vnd Göttliche Wunderwerck wurden im zum schendlichsten gedeutet/ das er von den Jüden hören musie / er triebe die Teuffel aus durch Beelzebub/ den Obersten der Teuffel/ Matt. 12. Vnd eben das widerfehret noch heutiges tages allen trewen Dienern Christi/ das ihre arbeit / die sie mit lehren / oder sonst verrichten/ zum theil von den öffentlichen Feinden der warheit verachtet/ zum theil von den Heuchlern verspottet wird. Vnd das widerfehret nicht allein trewen Dienern Gottes im Lehrstande/ sondern auch im weltlichen Regierorden/ da es gemeiniglich also hergehet/ das/ wenn Christliche Obrigkeit ihr Ampt mit allem fleis vnd trewen verrichtet / sie schimpff vnd vndanck von den Leuten einnemen müssen/ vnd war werde der Spruch: *Regium est benefacere, & male audire.* Grossen Herrn gebüret es gutes zu thun/ vnd dargegen vndanck

dank zu verschmerken. Am allermeisten aber müssen trewe
Seelforger solche verwerffung ihrer in G. D. te wolgethaner
Amptsarbeit mit schmerzen erfahren/ als dem Propheten E-
zechiel geschach/ der seinen Zuhörern musste ein Liedlein sein/
das sie in iren Rechen gern sungen/ Ezech. 32. Jeremias hats
te nicht besser glück mit seinen Pfarrkindern/ die durfften im
wol troziglich vnter das Gesicht sagen: Nach dem Wort/
das du vns im Namen des H. Ernn sagest / wollen wir nicht
thun / Jer. 44. Vnd wie verhönen doch des heiligen Pro-
pheten Esaie Arbeit die verstockten Gottlosen Jüden/ Es. 28.
mit diesen Gottesvergessenen spöttischen Worten: Gebeut
hin/ gebeut her/ Gebeut hin/ gebeut her: Harre hie/ harre da/
Harre hie/ harre da: Nie ein wenig/ da ein wenig.

In der Lateinischen Bibel ist diese plage der H. Diener
Gottes etwas anders angezogen / Nemlich also: *Rapuerunt
labores eius*, Sie haben im seine arbeit gestolen. Denn es ge-
het den Heiligen Gottes oft also / das ihnen mühe vnd ar-
beit hinderlistig abgestolen wird. Als zum Exempel: Jacob
der Patriarch dieneete dem Laban 20. Jhar sehr trewlich/ mit
grosser mühe vnd arbeit/ aber solche seine arbeit ward ihm nit
verlohnet / sondern sein verdienter Lohn hinterhalten / wie er
klagt/ Genes. 31. Ja/ wie es dort den Kindern Ysrael gehet/
Judic. 6. wenn sie mit grossem vnkosten/ mühe vnd bedreng-
niß ihren Acker beseen/ so kommen die Medianiter/ vnd fress-
sen mit ihrem Viehe alles hinweg/ biß auff die Wurzel. Als
so widerfehrt es manchem trewen Knecht Christi/ das er kla-
gen mus: *Hos ego versiculos feci, tulit alter honores: Sic vos,
non vobis vellera fertis, oues*. Diese Vers hab ich gemacht/
ein ander hat lohn vnd ehr daruon gebracht / Tragen doch
auch die Schaffe nicht ihnen/ sondern andern die Wolle.

Die dritte vnd letzte trübsal / welche alle heilige Gottes
Diener verschmerken müssen / ist *Contemptus personarum*,
vero

verspottung vnd verhönung der Person. Denn die Gottlo-
sen lassen es nicht bleiben bey der Tyrannischen verfolgung/
sondern wenn sie die Diener Christi nicht öffentlich verfol-
gen können/so greiffen sie ire werck vnd Lehr an/ mit wider-
sprechen vnd verwerffen/ Mögen sie darzu auch nicht gelang-
gen / sondern müssen die Lehr passiren lassen / so verkleinern
sie die Person/mit aushollippen/lestern vnd schmehen. Das
ist der Welt Proceß mit Gottes trewen dienern / *persecutio*,
verfolgung / *doctrina abiectio*, der Lehr verwerffung / *persona-
rum criminatio*, der Personen verleumbdung. Dessen haben
wir ein trefflich Exempel am H Erren Christo / welcher von
Herode in einem weissen Kleid/so wol auch von Pilato in ei-
nem Purpurmantel verhönet / vnd von den Knechten der
Schrifftegelerten vnd Hohenpriester/so wol von den Kriegs-
gürgeln Pilati verspenet/vnd auffss hefftigste am stamm des
Creuzes verhönet wird / also / das er der aller verachteste ist
vnter allen Menschen / Esa. 53. Dannher auch die Alten/
wie beyhm *Isidoro lib. 1. Officiorum* zu sehen / diesen Gerechten
von dem H Erren Christo verstanden vnd ausgeleget haben.
In massen dann der Gottlosen wort im 2. Capittel dieses
Buchs auff niemand besser/ den auff vnsern Erlöser können
gedeutet werden/ da sie also sprechen: Last vns auff den Ge-
rechten lauren / denn er macht vns viel vnlust / vnd setzet sich
wider vnser thun / vnd schilt vns / das wir wider das Geseze
sündigen / vnd rüffet aus vnser wesen für Sünde. Er gibet
für/ das er Gott kenne/vnd rhümet sich Gottes Kind/ straf-
set was wir im Herzen haben. Er ist vns nit leidlich / auch
anzusehen. Denn sein Leben reumet sich nichts mit den an-
dern/ vnd sein wesen ist gar ein anders.

Vnd eben das / was hie die verdampften Gottlosen in
der Helliglut mit ewigem vnauffhörlichem schmerzen sa-
gen: Wir hatten ihn etwa für ein spott / vnd für ein
hō.

hönisch beyispiel / das klaget der Herr Christus / Psal. 69.
Factus sum illis in parabolam, Ich mus ihr Sprichwort sein.
Vnd S. Paulus schreibet / 1. Cor. 1. Wir predigen Jesum
Christum / den gecreuzigten / den Jüden ein Ergernis / vnd
den Griechen eine thorheit. So klaget er auch gleicher ge-
stalt / das die Apostel solche Spötterey haben tragen müssen /
1. Cor. 4. Ich halte / Gott habe vns Apostel für die aller ge-
ringsten dargestellet / als dem Todt vbergeben. Denn wir
sind ein Schawspiel worden der Welt / vnd den Engeln vnd
den Menschen / Wir sind Narren vmb Christus willen.

Es ist noch die dritte vnd letzte eigenschafft der frommen
Knechte vnd Mägde Gottes hinderstellig / die da heist *Con-*
stantia. Denn in dem die Gottlosen ferner allhie sagen: Wir
Narren hielten sein Leben für vn Sinnig / vnd sein en-
de für eine schande / geben sie dem gerechten zeugnis / das
er in der waren erkendtnis Gottes vnd des HErrn Christi
sein Leben zugebracht / Gott gedienet mit beten / mit frömig-
keit / vnd allen Christlichen Wercken / vnd das bestendig ge-
than / bisz ans ende: Sie aber / als solche *Nabales* vnd *Tho-*
ren / die da sagen / es sey kein Gott / Psal. 14. haben solche
Gottseligkeit für eitel vn Sinnigkeit gehalten. So ist es nur
nicht genug wol angefangen haben / sondern es gehöret auch
bestendigkeit darzu bisz ans ende / wie Christus Matth. 10.
saget: Wer beharret bisz ans ende / der wird selig werden.
Vnd Apocal. 3. Wer vberwindet / den wil ich machen zum
Pfeiler in dem Tempel meines Gottes / vnd sol nicht mehr
hinaus gehen. Dieweil aber solches nicht in vnsern krefften
stehet / vnd auch der Berecht des Tags siebenmal felle / Pro-
verb. 24. vnd Jeremias saget: *Non est viri dirigere gressus su-*
os, Ein Mensch kan seinen gang nicht richten / Jere. 10. So
wil demnach hierzu von nöten sein stetiges seuffzen vnd fle-
hen / das Ihesus Christus seine Hand von vns nicht abzie-

Dritte eigen-
schafft der
Diener Got-
tes.

3

hen /

hen/ sondern das gute Werk/ so er in vns angefangen/ auch
vollbringen wolle/ bis an den Tag der ewigen Herrlichkeit/
Phil. 1. vnd wie David betet: Verwirff mich nicht von deis
nem Angesicht/ vnd nim deinen heiligen Geist nicht von
mir/ Psal. 51.

Der ander Theil.

WIR haben gehört/ wie die Knecht Gottes
sollen geartet sein/ Nemlich/ sie müssen für eines
durch den Glauben an Christum für Gott gerecht
sein. Darauff fürs andere folget gedult im leiden. Denn
wer da wil Gottes Diener sein/ der mus sich zur anfechtung
schicken/ Syr. 2. Vnd alle die da wollen in Christo seliglich
leben/ müssen verfolgung leiden/ 2. Tim. 3. dieweil es heist:
Ich glaube/ darumb rede ich auch/ aber darumb werde ich
sehr geenstet/ Psal. 116. Endlich vnd fürs dritte gehört dar
zu beständigkeit/ das ein Knecht des H. Erren nicht einen jes
den Wind der Lehre sich vmbtreiben lasse/ Ephes. 4. auch
durch die hize der trübsalen/ verachtung vnd verhönung der
Welt nicht müde vnd laß werde/ sondern in dem allem weit
berwinde/ vmb des willen/ der vns geliebet hat/ Rom. 8.
Wenn nu einer also seinem Gott trewlich gedienet/ vnd vmb
seines H. Erren Christi willen manches vngemach ausgestan
den hat/ so möchte einer frenlich mit S. Petro wol fragen:
Sihet/ wir haben alles verlassen/ vnd sind dir nachgefolget/
was wird vns dafür? Matth. 19. So lasset vns demnach
zum andern auch hören/ wie Gott solches alles reichlich bes
lohne. Denn die Gottseligkeit hat verheissung des gegen
wertigen vnd zukünfftigen Lebens/ 1. Tim. 6. vnd Gott les
set ihm nicht vmb sonst dienen/ sondern er ist ein reicher Vers
gelter denen/ so ihn suchen/ Ebr. 11. wie er zu Abraham sa
get: Ich bin dein Schild/ vnd dein sehr grosser Lohn. Sol
che

Gott beloh
net seine tre
we Diener
reichlich.

che belohnung aber geschicht nicht fürnemlich in diesem / sondern im ewigen Leben / vnd stehet nach anleitung des vorhanden Texts in dreyen stücken.

Das erste ist *de hostibus victoria, triumphus & gaudium*, das an jenem Tage der Gerechte wird stehen mit grosser frewdigkeit / wider die / so ihn geengstet / vnd seine Arbeit verworffen haben. Wie das stehen solle hergehen / hat der Herr Christus Matthei am 25. gnugsam erkleret / das nemlich die Knechte Gottes zu seiner Rechten / die Gottlosen aber zur Lincken stehen werden. Vnd das die Knechte Christi neben ihrem H Erren vnd Erlöser richten werden die zwölff Geschlecht Ysraelis / Matth. 19. ja auch die böse Engel / 1. Cor. 6. In diesen Worten wird zum ersten billich angemerket / das ein einiger Gerechter gegen einem grossen hauffen seiner Feinde obsiegen / vnd in grosser frewdigkeit / als ein vwindet / stehen sol : welches dann in sonderheit tröstlich ist / das ein jeder Bleubiger ein solcher Held vnd Oberwinder werden sol. Als Simson durch einen faulen Esels Kinbacken tausent Philister erschlagen hatte / stehet er vber solchem grossen hauffen der erlegten Feinde / vnd spricht mit fremden : Da ligen sie bey hauffen / durch eines Esels Kinbacken habe ich tausent Mann erschlagen / Judic. 15. Ebener gestalt werden auch des H Erren Christi trewe Diener frolocken / ja ein jeder in sonderheit wird vber dem Tode / Teuffel / Helle / vnd allen geistlichen vnd leiblichen Feinden / welche Christus zum Schemel seiner Füsse legen wird / Psal. 110. jauchzen vnd vnd sagen : Da ligen sie vber einem hauffen die vns veracht / verhonet vnd verfolget haben. Da sol allererst erfüllet werden / was im 91. Psalm zugesaget wird : Auff den Löwen vnd Ottern wirstu gehen / vnd treten auff die jungen Löwen vnd Drachen. Als denn sollen alle Threnen von allen Angesichtern abgewischet / vnd alles trawrens in ewigkeit ver-

Erste belohnung der Diener Christi.

**Frewdigkeit
der Knechte
Gottes.**

gessen werden/ Es. 25. als denn wird man sich freuen/ gleich
wie an der Erndte/ vnd wie man jauchzet/ wenn man Beute
austheilet/ Esa. am 9. Als der König Josaphat eine grosse
Schlacht an seinen Feinden gethan/ vnd eine gewaltige reis-
che Beute ausgetheilet hatte/ drey Tage an einander/ kamen
sie zusammen im Lobthal / vnd lobeten daselbst den HERN/
das er ihnen eine so vnuerhoffte freude an ihren Feinden ge-
geben hatte/ vnd zogen darauff gen Jerusalem ein mit Psal-
tern/ Harpffen vñ Trommeten/ zum Hause des HERN/ 2.
Paral. 20. Aber diese freude weeret nicht lang. Denn so bald
Josaphat das Heupt leget / vnd sein vngerechter Sohn Jos-
ram ans Regiment kömpt / helt er also Haus / das vberall
bey den fromen eitel weheklagen zu finden ist. Dann seine
Brüder erwürget er/ auff gut türckisch/ vnd schaffte den rech-
ten Gottesdienst ab. Darumb ihm auch der Prophet Elias
in des HERN Namen einen hefftigen vnd schmerzlichen
Brieff schreibet / darinn er ihm allen friede vnd freude auff-
kündigt/ Krieg vnd allerley straffen drowet/ welche auch als
so bald erfolget seind/ 2. Paral. 2. Aber diese freude der tre-
wen Knecht Gottes wird ewig weeren/ wie Christus verspros-
chen: Ewer Herz wird sich freuen / vnd ewere freude wird
niemand von euch nemen/ Johan. 16. Vnd wenn das ver-
wesliche wird anziehen das vnuerwesliche / vnd das sterbli-
che wird anlegen die vnsterblichkeit/ als denn wird erfüllet wer-
den das wort/ so geschrieben stehet/ Dse. 13. Der Todt ist ver-
schlungen in dem Sieg/ Todt/ wo ist dein Stachel / Helle/
wo ist dein Sieg? Gott sey gedanckt/ der vns den Sieg gi-
bet/ durch vnsern Herrn Jesum Christ/ 1. Cor. 15.

Hieraus vernimpt Ewer Liebe etlicher massen/ was das
sey/ das der weise Mann allhier saget: Als dann wird der ges-
recht mit grosser frewdigkeit stehen/ wider die/ so in geengstet
haben. Damit aber solches noch Klerer werde / so lasset vns
noch

noch einmal *Emphasin verborum* hiebey erwegen/ das ist/ den
Safft aus den Worten des heiligen Geistes heraus pressen.
Denn vom Gerechten saget er abermals / er werde als denn
stehen: *Tunc stabit iustus*, wil damit ein vmbgekehrtes andeu-
ten / vnd so viel sagen: Jetzt mögen die Gerechten für der
Gottlosen Welt nicht stehen/ sondern sie müssen vnterliegen/
vnd mit Füßen sich treten lassen/ aber dort werden sie stehen.
Dargegen aber so stehen jetztund die Gottlosen / vnd grünen
wie die geraden hohen Cedern vnd schönen Lorbeerbäume/
Psal. 37. Dort aber werden sie im abgrund der Helle ligen
wie Schaffe/ vnd der Todt wird sie nagen in ewigkeit/ Psal.
49. Dann die Gottlosen werden nicht stehen im Gerichte/
noch die Sünder in der Gemeine der Gerechten/ Psal. 1. Als
denn sol erfüllet werden / was im 20. Psalm geschrieben ste-
het: Jene / die Gottlosen / verlassen sich auff Wagen vnd
Rosse / Wir aber dencken an den Namen vnseres Gottes.
Sie sind nidergestürzet vnd gefallen/ Wir aber stehen auff-
gericht. Zum Exempel: Der Herr Christus wird von den
Juden vntergedruckt / gecreuziget vnd getödtet / vnd in das
Grab gelegt/ darüber die Juden frölich sind/ vnd sagen: Da
ligt er nun/ er wird wol ligen bleiben/ vnd nimmermehr wi-
der auffstehen. Der Herr Christus aber richtet sich gewalt-
tiglich auff im Grabe / vnd Stephanus sihet ihn/ als einen
mechtigen Helden vnd Siegsfürsten / *victorem vnd trium-
phatorem*, zur Rechten seines Himlischen Vatters stehen/ in
Göttlicher Krafft vnd Herrligkeit / Actor. 7. Lazarus ligit
voller Schweren für der Thür des reichen Manns / etwan
auff einem Misthauffen / Der reiche Mann siset vnter deß
auff seinen von Silber/ Gold/ vnd Purpur heraus gepus-
ten Stülen vnd Sesseln/ Aber es wendet sich also vmb/ das
der / so zuuor in Sammet vnd Seiden da stund / nachmals
in der Hellschen Blut begraben lag/ Vnd dargegen der / so

Die Gerech-
ten fangen
im ewigen
Leben an zu
stehen.

gultor im Rohe lag / nunmehr in der seligen Schoß Abrahæ
saß / Luc. 16.

Der heiligen
Märterer
Frewdigkeit.

Marcus Are-
thulanus.

Macedonius,
Theodulus,
Tatianus.

Dieses frewdigen stehens vorschmack haben die heiligen
Märterer mitten in der qual empfunden / vnd sich damit ges-
tröstet. Es war in der Stadt Arethusa in Syrien / zu den zeis-
ten des abtrünnigen Kaysers Juliani / ein fromer Bischoff /
mit Namen Marcus / welcher vmb des Christlichen Glau-
bens willen grosse marter vnd qual ausstehen muste. Denn
die Feinde des Christlichen Namens entblößeten ihn seiner
Kleider / schlugen ihn grewlich / schleppten ihn durch die ganz-
ke Stadt herumb / die Schulknaben vnd seine vngerhatene
discipuli stachen ihn mit iren eisern Grieffeln. Endlich ward
er nacket mit Honig vnd vnd Milch bestrieichen / bey grosser
vntreglicher Sonnenhize in einem Korbe auffgehendet / das
ihn die Wespen vnd Hörnsen zu todt marterten vnd stachen.
Als er aber in der höchsten angst da hienge / fienge er an mit
frölichem Herzen das *Stabat iusti* zu intoniren / vnd seiner
Verfolger also zu spottten : *Ego sublimis sum, vos autem humi-
iacentes despicio*, Ich bin erhöht / vnd spotte ewer / die ihr auff
der Erden da liget / *Theod. lib. 3. cap. 7.* Gleicher gestalt the-
ten auch zu derselben zeit vmb das Jhar Christi 366. die heis-
ligen Zeugen Jesu / *Macedonius, Theodulus, Tatianus*, welche
als sie nach empfangenen vielen streichen auff einem Ross
am Feuer gebraten worden / zu iren Feinden mit frewdigem
Herzen sageten : *Si carnes assas expetitis, in alterum nos vertite
partem, ne si semiassas edatis, insuauior fiat cibus*, So ihr wollet
gebratens haben / so wendet vns vmb auff die andere seiten /
auff das nicht / wenn wir nur halb gebraten würden / euch die
Speis vbel schmecke / *Socrat. lib. 3. cap. 15.* Welches sie aber
von dem heiligen Laurentio gelernet haben / der zu den zeiten des
grawfsamen Tyrannen Decij / nach Christi Geburt im 163.
Jhar / zu Rom gebraten ward / vnd mit gleichförmiger frewdi-
gigs

digkeit dem Tyrannen zurieff: *Conuerte partem corporis, satis crematum iugiter, & fac periculum, quid tuus Vulcanus ardens egerit,* welches verdolmetschet so viel heist: Das der Tyrann ihn/ den heiligen Laurentium/ auff dem Rost umbwenden/ vnd von seinem gebratenem Fleisch versuchen vnd kosten sol.

Das ist also eins/welches Christi trewe Diener zu lohn bekommen/ Nemblich/ ewige frewdigkeit/ die sich mit ihnen auch mitten in trübsal vnd in der angst mechtiglich spüren vnd sehen lest.

Die andere belohnung ist/ *eterna salutis premium.* Denn an jenem Tage/ wenn die Gottlosen sehen werden/ den Gerechten mit grosser frewdigkeit zur Rechten Gottes stehen/ werden sie darüber grausam erschrecken für solcher Seligkeit/ der sie sich nicht versehen hatten/ vnd werden vntereinander reden mit rewe/ vnd für angst des Geistes seuffzen/etc. Diese Himmlische Seligkeit ist also beschaffen/ das kein Auge gesehen/ kein Ohr gehöret/ vnd in keines Menschen Herz nicht kommen ist/ was Gott den seinen zugerichtet hat/ 1. Cor. 2. Es ist eine Seligkeit an Leib vnd Seele. Denn was den Leib belanget/ sol ihr sterblicher vnd gebrechlicher Leib die vnsterblichkeit vnd Himmlischen Herrlichkeit anlegen/ 1. Cor. 15. vnd unsere nichtige Leiber sollen verkleret vnd ehlich gemacht werden dem verklerten Leibe Christi/ nach der wirckung/ das mit er ihm auch alle ding kan vnterthenig machen/ Phil. 3. Was aber unsere Seele vnd verstand antrifft/ so sehen wir jetzt durch einen Spiegel/ in einem tuncckeln Wort/ denn als aber werden wir sehen von Angesicht zu Angesicht/ 1. Cor. 13. Jetzt sehen wir zwar mit auffgedecktem Andlit die Herrlichkeit des HErrn/ wie in einem Spiegel/ in dem wir verkleret werden in dasselbige Bild/ von einer Klarheit zur andern/ als

Ander lohn
der Diener
Christi.

vom



vom Geist des H. Erren / 2. Cor. 3. Vnd wir wissen zwar seht
im Glauben / das wir Kinder Gottes sind / es ist aber noch
nicht erschienen / was wir sein werden. Wir wissen aber/
wenn es erscheinen wird / das wir ihm gleich sein werden/
denn wir werden ihn sehen wie er ist. Vnd vnser trübsal / die
zeitlich vnd leicht ist / schafft eine ewige / vnd vber alle mas
wichtige Herrligkeit / vns / die wir nicht sehen auff das sicht-
bare / sondern auff das vnsichtbare. Denn was sichtbar ist /
das ist zeitlich / was aber vnsichtbar ist / das ist ewig / 2.
Cor. 4.

**Dritterlohn
der Diener
Gottes.**

Die dritte vnd letzte Herrligkeit ist / *filiolum Dei commercium*, Die gemeinschaft der Kinder Gottes. Denn also
sprechen die Gottlosen ferner: Wir Narren hielten sein
Leben für vnfinnig / vnd sein ende für eine schande.
Wie ist er nu gezehlet vnter die Kinder Gottes / vnd
sein Erbe ist vnter den Heiligen? Freylich ist das eine
grosse wolthat Gottes / dz sein trewe Diener vñ knecht Erben
Gottes / vnd Miterben Jesu Christi werden / Rom. 8. Denn
ob sie schon in dem irrdischen gelobten Lande mit Abraham
nicht einen Fus breit eigens haben / Act. 7. so ist aber vnser
Bürgerschaft vnd Eigenthumb droben im Himlischen ges-
lobten Lande / Phil. 3. im Lande der Lebendigen / Psal. 115.
Hie wohnen wir im Thal der Leichen vnd Aschen / Jere. 31.
vnd im Lande / da der Schatten des Todtes walzet / Esa. 9.
Aber dort sollen wir in den Himlischen Fremdensaal versetzt
werden / da das Volck Gottes wohnet in Heusern des Fries-
des / in sichern wonungen / vnd in stolzer ruhe / Esa. 32. Die
Münche rhümen hoch von ihrer Kloster *societate*, Kauffleute
haben auch lust vnd trost an ihrer verbindnus / Bürger in ei-
ner Stadt trösten sich der Bürgerlichen gemeinschaft / die
Handwerker ihrer Zunfften vnd Innungen / grosse Herrn
sind etwan in der Gesellschaft des güldenen Flusses / oder
des

des Engelischen Hosenbändels / vnd der gleichen / welches
alles ich an seinen ort lasse gestellet sein. Vnter allen jesterz
zehnten vnd dergleichen Societeten aber ist durchaus keine im
geringsten zu vergleichen der Gesellschaft der Kinder Got- ^{Himmliche}
tes im ewigen Leben / dauon geschrieben stehet Ebr. 12. Ihr ^{gesellschafte}
seid kommen zu dem Berge Sion / vnd zu der Stadt des leb-
bendigen Gottes / zu dem Himmlischen Jerusalem / vnd zu der
menge vieler tausent Engeln / vnd zu der Gemeine der Erst-
gebornen / die im Himmel angeschrieben sind.

Also hat E. Liebe gehört die erklerung dieses Spruchs /
Vnd erstlich vernommen / wie alle rechtschaffene Knechte /
Diener vnd Dienerin Gottes sollen geartet sein / Vnd denn
vors andere / was für grossen / herrlichen / Himmlischen vnd
ewigen Lohn sie zu gewarten haben. Der Allmechtige Gott
verleyhe vns allen / die wir vns in der heiligen Tauffe zu
Dienern vnd Dienerinnen vnseres HErrn Jesu Christi
haben schreiben lassen / das wir in solchem Dienst trew vnd
bestendig bisz ans ende bleiben / vnd den seligen Lohn der vns
uerwelcklichen Ehrenkron dauon bringen / Durch Ihesum
Christum vnsern HErrn vnd Erlöser / Amen.

Bericht vom Leben / wandel vnd seligem Abschied Herrn Doctoris Dauidis Rungij.

WAs aber noch vbrig / Geliebte vnd Andech-
tige im HErrn Christo / das nemlich bericht gesche-
he von dem Christlichen Leben vnd Wandel / auch
seligem absterben des Ehrwürdigen / Hochgelahrten vnd vors
nemen Herrn *Dauidis Rungij*, der heiligen Schrift *Doctoris*
vnd *Professoris* in dieser löblichen Vniuersitet / meines lieben
Herrn *Collega* vnd *Gevatters* : wolte ich lieber andere dauon
R hören

Hören reden / als das ich in dieser gegenwertiger grossen bes
trübnis aufftreten sol. Jedoch / dieweil solches in sonderheit
von mir begeret worden / vnd vnser in Christo ruhender Herr
D. Rungius / drey Tage vor seinem abschiede aus diesem
Zammerthal / mich selber vmb bestellung seiner Leychen an
diesem ort / sehnlich angesprochen / es auch sonst an ihm
selbst recht vnd Christlich ist / das die besondere Gaben vnd
wolthaten Gottes / welche diesem vortrefflichen Mann reich-
lich mitgetheilet / auch folgendes durch ihn dieser Kirchen vnd
Vniuersitet zu besondern rhum vnd auffnemen gedienet /
nicht vnter die Banck gesteckt / sondern danckbarlich herfür
gezogen / gerühmet vnd gepreiset werden / der Göttlichen
Maiesstet zur schuldigen dancksagung / vns aber zur Christ-
lichen nachfolge. So wil ich demnach etwas / vnd zwar so
viel der schmerzen vnd betrübnis leiden wird / von seiner Pers
son / löblichem wandel / vnd seligem Ende Ewer Liebe er-
zählen.

Den erklereten Text / Beliebte vnd Undechtige im Herrn
Christo / habe ich darumb Ewer Christlichen Liebe vorgehal-
ten / dieweil der selige Herr *Doctor David* an demselbigen je-
derzeit sonderbare lust vnd wolgefallen gehabt / also / das er
ihn viel vnd oft gesungen (wie er denn sonderliche neigung
vnd anmütigkeit zu der *Musica* getragen) auch in seiner
Kranckheit ihn vielfaltig widerholet vnd zu gemüte gezogen
hat. Damit nu E. Christliche Liebe ein bekandtes Exempel
eines rechtrewen vnd frommen Dieners Ihesu Christi für
Augen gestellet werde / so wollen wir der ordnung des ange-
hörten Spruchs nachgehen / vnd mit wenigem vernemen /
wie dieser vnser in Gott ruhender Collega / vnd ewer trewer
Seelsorger / eben die drey Tugendten / so an einem Diener
Gottes erfordert werden / das er nemlich sey gerecht / gedül-
tig vnd bestendig / ganz herrlich vnd statlich an sich erwiesen
hat.

Denn

Denn vns erste ist er warhafftig *iustus Dei seruus*, ein
gerechter Knecht Gottes gewesen/ nicht zwar durch seine ei-
gene Gerechtigkeit der Werck vnd verdienstes (Denn also
ist der einige wolgefellige Knecht Gottes/ Ihesus Christus/
allein gerecht / Esa. 42. vnd 53.) Sondern er hat sich mit
warem beständigem Glauben an den thewren verdienst vn-
sers Seligmachers Christi gehalten / welcher vns von Gott
gemacht ist zur Weisheit/zur Gerechtigkeit/zur Heiligung/
vnd zur Erlösung/ 1. Cor. 1. vnd ist also in Christo für Gott
gerecht vnd selig gemacht worden / wie der Prophet Habac.
2. Capit. saget : Der Gerechte wird seines Glaubens leben.
Diese einige von Gott in Christo vns zugerechnete Gerech-
tigkeit hat vnser seliger Herr D. David auff dieser Cankel/
so wol in der hohen Schul mit gebührendem ernst vnd enuer-
geleret/vnd wider die Phariseische Gerechtigkeit der Werck
heiligen stattlich vertheidiget / in derselben ist er auch endlich
selig verschieden vnd eingeschlaffen.

Gerechtigk
keit D. Kung
für Gott

Es ist aber die Gerechtigkeit durch den Glauben an
Christum/ wie Ewer Liebe sonst höret/ also beschaffen/das
dieselbe sich auch durch die Werck der Liebe gegen Gott vnd
dem Nächstin in der that spüren vnd mercken lest. Denn der
Glaub ist krefftig durch die Liebe / Galat. 5. Also hat sich
demnach der ware / lebendige / Christliche Glaube an diesem
vnserm lieben Nütbruder von Jugendt auff / durch allerley
herrliche vnd schöne Tugenden gegen jederman bezeiget vnd
erwiesen.

Gerechtigk.
D. Kung
für de Mens-
chen.

Denn was anfenglich seine ankunfft belanget / so ist er
von Christlichen / frommen vnd vornemen Eltern geboren.
Ein Vatter war der weiland Ehrwürdige / Achtbare vnd
Hochgelarte Herr Jacobus Kungius/ der heiligen Schrift
Doctor/ Professor vnd Superintendens zu Gryphswaldt/
vnd Pomanschen Wolgastischen Orts ein vortrefflicher vnd

D. Kung
ankunfft.

weiterhumbter *Theologus*, von dem vnuerdennoten weitleifftig zu reden: sintemal ohne das sein herrlicher Name nicht vn- bekandt ist. Das einige kan ich gleichwol mit stillschweigen nicht vbergehen/ das der Allmechtige diesen alten Herrn *Doctorem Iacobum Rungium* in seinem Ehestande mit frommen Kindern reichlich gesegnet: In massen er ihm mit der Ehrentugendsamen Frawen *Catharina Gerschouwen*, einer rechte Christlichen vnd Gottsfürchtigen Matronen/ neben dreyen Töchtern / welche vornemen Männern zur Ehe gegeben/ auch fünff Söhne verehret hat / welche alle nicht gemeine/ sondern vortreffliche Leut worden.

Der elteste war der Ehrnuhste/ Achtbare vnd Hochgelahrte Herr *Iohannes Rungius*, der Arzney *Doctor*, Fürstlicher Leib *Medicus* zu Wolgast / auch Stadt *Physicus* zu Stettin/ mein sehr guter Freund / vnd bestande in dem streit für die Himmelsche Wahrheit/ wider die Caluinische Kotte/ die sich damals zu Stettin herfür thet/ Welcher aber numals in der ewigen Seligkeit ist.

Nach ihm ist der andere/ der Ehrnuhste/ Achtbare vnd Wolgelarte Herr *Iacobus Rungius*, am Fürstlichen Wolgastischen Hoffe verordneter Rentmeister.

Der dritte war der Ehrwürdige/ Achtbare/ Hochgelarte Herr *Fridericus Rungius*, der heiligen Schrifft *Doctor*/ Professor vnd Superintendentens zu Gryphswaldt / welcher vor wenig tagen aus diesem Zammerthal in das ewige Leben von Gott gnediglich ist abgefodert worden.

Nach diesem folgt der Ehrnuhste/ Achtbare vnd hochgelahrte Herr *Daniel Rungius*, beyder Rechten *Doctor*/ Professor zum Gryphswaldt / vnd Fürstlicher Wolgastischer Rath.

Der Jüngste war dieser vnser seliger Herr *Dauid Rungius*, an welchem der Vatter je vnd allwege einen besondern gefal-

gefallen getragen / vnd sonderlich in seinem hohen Alter ei-
nen trost gehabt.

Diese erzehlung habe ich / Geliebte vnd Andechtige im
Herrn Christo / zu dem ende allhie einführen wollen / das wir
zu förderst Gott dem Allmechtigen vor diese wolthat danck-
ten / das er gleichwol zu diesen letzten hochbetrübtten zeiten
den heiligen Ehestand erhelt / vnd eines Euangelischen Pries-
ters Haus vnd Ehebett / den Ehe vnd Ehrlosen Baals-
Paffen im Bapstumb zu trost / mit so vielen schönen vnd
herrlichen Himmelpflanzen vnd Paradisblümlein geseg-
net hat. Es spricht zwar der weise Mann Sprach: Khüme
dich nicht / das du viel Kinder hast / wenn dieselbigen böse
vns vngerhaten sein. Hinwiderumb aber / dieweil alle Kin-
der des seligen alten Herrn D. Jacobi Kungij trefflich wol
gerhaten / so mag er fürwar als ein rechter ^{evangelicus} wol ges-
rhümet / vnd von ihm der Spruch des 128. Psalms warhafft-
iglich ausgesaget werden: Dein Weib wird sein wie ein
fruchtbar Weinstock vmb dein Haus herum. Deine Kin-
der wie die Delzweige vmb deinen Tisch. Sihe / also wird
gesegnet der Mann / der den HErrn fürchtet.

Das ist also eines / von der ankunfft vnser in Christo
ruhenden Mitbruders / darauff dann zum andern folget sei-
ne Christliche aufferziehung. Denn so bald Herr D. Da-
uid Kungius auff diese Welt geboren / welches geschehen
zum Gryphwalde in Pomern am 28. Nouembr. im Jahr
nach Christi Geburt 1564. haben ihn seine liebe Eltern
durch das Hochwirdige Sacrament der heiligen Tauffe
dem HErrn Christo einuerleiben lassen / vnd nachmals von
jugend auff in warer Gottesfurcht erzogen / im Christlichen
Catechismo vnd Hauptstücken der waren Religion trewlich
vnterwiesen. Vnd dieweil ein sonderliches herrliches *inge-*
niuum in ihm gespüret ward / ist er von Kindesbeinen an zur

Aufferzie-
hung D.
Davidis
Kungij.

Schul gehalten worden / Anfänglich zwar zum Gryphs-
waldt in seinem Vatterland / nachmals hat er drey Jahr im
Fürstlichen *Pædagogio* zu Stettin / folgend in der Vniuer-
sitet zu Gryphswaldt auch drey Jahr / vnd darauff zu Ko-
stock eine zeitlang seine *studia* continuirt / vnnnd endlich ist er
von dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Hers-
ren / Herrn Ludouico / Herzogen zu Wirtemberg / *z. Christi*
seliger gedechtnis / in dem Fürstlichen *Stipendio* zu Tübingen
dritthalb jar durch Fürstliche Munificens gehalten worden.
In diesen dreyen Vniuersiteten / vnd sonderlich zu Kostock
vnd Tübingen / hat er die vornembsten Theologen mit fleis
gehöret / als nemlich / den Hochberühmten Herrn *Doctorem*
Dauidē Chytraum, *Doctorem Lucam Backmeisterum*, *Doctorem*
Valentinum Schachtium, so wol die vortrefflichen / vnd vmb
die Kirche Christi woluerdiente Männer / *Doctorem Iacobum*
Andrea, *Doctorem Iacobum Heerbrandum*, *Doctorem Stepha-*
num Gerlachium, vnd andere.

Seine *studia* waren / das er sich anfänglich mit allem
ernst befließen / gute *fundamenta* in den Hauptsprachen / der
Latemischen / Griechischen vnd Hebraischen zu legen / Wie
er dann auch solches ganz rühmlich erlanget hat / vnd aller
dieser dreyen Sprachen kündig vnnnd mechtig gewesen ist /
vnd besonders in der heiligen Hebraischen Sprache war er
nicht nur obenhin getinchet / wie der gemeine lauff ist / son-
dern gnugsam fundiret / das er die Propheten vnd Schriff-
ten des Alten Testaments in ihrer eigenen Sprache ohne
verdolmetschung verstehen / vnnnd andern klerlich auslegen
konnte.

Neben diesem hatte er eine sonderliche *Inclination* vnd
zuneigung zu den *studijs Mathematicis*, vnd der löblichen *Mu-*
sica, wie er denn in der Sternkunst vnd andern *liberalibus ar-*
tibus wol erfahren / In der *Musica* aber *vocali* vnd *instrumen-*
tali.

tali, zu singen nemlich vnd auff dem Instrument zu schlagen
kein gemeiner *artifex* zu rechnen gewesen ist. Vnd ob wol
der Caluinische Geist/ welcher ein Melancholischer *æuro*,
vnd ein Spötter ist / solches vielleicht an einem *Theologo* wol
auslachen möchte: So sollen sie doch wissen/ das vnser selis
ger Herr D. David / vnd wir allesampt / ihres gespöttes so
wenig achten/ als der heilige König David des hönischen las
chens der stolzen Michol/ da er auff seiner Harpffen vnd an
dern Instrumenten für der Lade Gottes her spielet vnd tan
zet/ wie oben gesagt.

Zu diesem theil notwendigen *adiumentis*, zum theil
rhümlichen *ornamentis* ist aber kommen das vornemste *studi
um*, das er sich nemlich von Jugendt auff vmb die heilige
Schrift vnd Bibel angenommen/ auch all sein studiren dahin
gerichtet/ damit er dem HErrn Christo einen trewen Lehrer
in seiner Kirchen geben möchte/ das man billich von ihm sa
gen mag/ was Paulus von Timotheo schreibet / 2. Tim. 3.
das er von Kind auff die heilige Schrift gewust/ die ihn vns
terwiesen zur Seligkeit / durch den Glauben an Christum
Ihesum.

So viel auch von des seligen Herrn *Doctoris Davidis*
aufferziehung vnd studiren. Folget nun ferner zum dritten/
wie er solche seine *studia* angeleget/ vnd der Christlichen Kir
chen zum besten sein vertrautes Pfund ausgethan habe.
Denn als er in jetztgedachten *studijs* so fern komen/ das er der
Gemeine Gottes in Schulen vnd Kirchen fruchtbarlich die
nen köndte / hat in alsbald nach seiner anheim kunfft die löb
liche Vniuersitet zum Gryphswaldt/ mit gnedigem Consens
des Durchleuchtigen Hochgeborenen Fürsten vnnd Herrn/
Herrn Ernst Ludwigen/ Herzogen in Pomern/ r. Hochlöb
licher gedechnis / zu einem Professore vociert vnd bestellet/
da ihm dann vnterschiedene *lectiones* oder *Professiones* sind
auff

D. Kungius
Ampt vnd
Beruff.

auffgetragen worden / Als nemlich / die Profession der Hebraischen heiligen Sprache / neben dieser die Poetische / das er der studirenden Jugendt nützliche Schrifften der Poeten erkleret vnd vorgetragen hat. Als man aber die Lectur in den Poeten nachmals einem andern vertrauet / ist ihm / Herrn *Doctori Dauidi*, neben der Hebraischen Profession auch in der *Theologia* zu profitiren / lesen vnd disputiren anbefohlen worden. In welchem stand er sich denn nicht anders / als einem *Professori Theologiae* eignet vnd gebühret / ganz rühmlich gehalten hat / vnd war sonderlich seines lieben vnd hochbetagten Vattern ein nützlicher *Scipio & baculus senectutis*, das ist / ein stecken vnd stab seines alters / in dem er / wie ich selber gehöret vnd gesehen / seinen Vatter mit predigen vnd andern Amptsarbeiten vielfeltig vertreten hat.

Es begab sich im Jar 1594. das nach langwiriger *controversia* vnd zwiespalt / so wegen des *iuris patronatus* vnd *iurisdictionis Ecclesiasticae* in Pomern entstanden / der viel gedachte alte selige Herr D. *Jacobus Kungius* aus der heiligen Schrifft / vnd beweerten alten vnd newen Kirchenlehrern / ein sehr nützliches Büchlein von diesem handel / betreffende den beruff / vnd was sonst mehr zur bstellung der Kirchendiener gehörig / zusammen getragen / vnd in öffentlichen Druck gegeben. Als dasselbige von etlichen in Pomern angefochten ward / schicket er vnd seine getrewe Collegien diesen seinen Sohn / Herrn *Dauidem Kungium* / anhero gen Wittenberg / vnd von dannen nach Leipzig vnd Jena / an die Theologischen vnd Juristischen Facultet / vnd liessen vber solches gedachtes Buch Censuren vnd Rechtsbelernungen abholen / welche denn neben demselben Büchlein in offenem Druck zubefinden vnd zu lesen stehen. Wie nu vnser seliger Mitbruder hier bey mir seine Herberge genommen / vnd auff ankunfft meiner damals abwesenden Herrn Collegien / der
vors

vortrefflichen vnd vmb die Kirche Christi wolverdienten
 Menner / *Doctoris Polycarpi Lyseri*, vnd in Gott ruhenden *Do-*
ctoris Aegidij Hunnij anheimkunfft etliche Wochen erwarten
 muste: trug sichs ebē zu / das zur selben zeit zwenē *Candidati* in
 der heiligen *Theologia* bey vnser Facultet / vnd bey mir als zur
 zeit *Decano*, angeben hatten / da ich ihn denn nit allein habens
 der besonderer freundschaft halben / sondern dieweil mir seine
 geschickligkeit vnd herrliche Gaben etliche Jar zuuor wol bes
 kande gewesen / ich auch gewußt / das er zu seiner tragenden
Theologischen Profession solches *publici testimonij* benötigt
 were / im Namen Gottes ganz wolbedechtiglich ermanet ha
 be / das er gegenwertige gelegenheit nicht verseumen / sondern
 neben den andern beyden *Competitorum gradum Doctorem* all
 hie annemen wolte : vnd haben dieses gleicher gestalt die vor
 gedachten beyde / zu derselben zeit meine liebe Herrn *Collega*,
 ihnen wolgefallen lassen / wie er denn alsbald darauff im Jar
 1594. allhier in dieser Schloßkirchen im Namen der Hochs
 gelobten Dreyfaltigkeit der heiligen Schrift *Doctor* durch
 gewöhnliche wolhergebrachte Ceremonien creiret vnd re
 nunciert worden.

D. Davidts
 Kungß Do
 ctorat.

Als nu nicht lang nach diesem durch enturlaubung des
 vnruhigen Manns *Doctoris Samuelis Huberi*, vnd denn durch
 abziehung Herrn *Doctoris Polycarpi*, die zwo vornemsten stel
 len in vnser Facultet erlediget / vnd aber D. Hunnius neben
 mir / damals durch einhelligen Consens der Vniuersitet zur
 Succession in dieselbigen erfordert / auch durch die Lands
 fürstliche hohe Obrigkeit confirmiert / sind daher die dritte
 vnd vierde Stelle in vnserer Facultet mit andern Personen
 zu ersetzen blieben. Als wir nun / vermöge so wol Göttlicher /
 als Churfürstlicher Kirchenordnung / in vnser Facultet mit
 anruffung Gottes rhat gehalten / vnd auff andere zwen tüch
 tige Männer bedacht gewesen / habe wir keinen andern aus

D. Kungß
 Vocation
 nach Witen
 tenberg.

£ fin.

sinnen möge/ mit welchem die dritte Stelle besser vnd nützlicher ersetzt werden möchte / als eben durch diesen vnsern in Christo ruhenden Mitbruder/ welchen wir auch förderlich der Vniuersitet vorgeschlagen / da denn ohn einiges bedencken alle vnd jede Professores in allen Faculteten auff ihn einhellig gestimmet / vnd folgendes in weerer Administration der Landsfürstlichen hohen Obrigkeit vnterthenigst nominirt/ vnd von derselben er auch also bald gnedigst confirmirt/ Darauf endlich von der löblichen Vniuersitet zu einem Professore Theologiae in die dritte Stelle / vnd zu einem Seelsorger vnd Prediger in dieser Schloßkirchen ist beruffen worden. Welchen Veruff er auch angenommen/ vnd sich folgender zeit anhero wesentlich begeben / vnd seine Stelle bishero an jehom nützlich vnd rhümlich verwaltet hat.

D. Rungü
Amptver-
richtung.

Denn wie er beydes das lehren in der Vniuersitet vnd das predigen in der Christlichen Gemeine verrichtet hat / ist vnnötig mit vielen Worten zuerzehlen / sintemal es jederman wol bewußt. Das herrliche vnd warhafftige zeugnis lesset dieser tapffere Theologus hinder sich / das er in cathedra Ecclesiastica, oder auff dem Predigstuel / sein Predigampt fruchtbarlich/ enuerig / andechtig vnd jederman anmütig vollführet/ seine Predigten dahin gerichtet/ das allein Gottes ehre/ vnd der Zuhörer erbawung/ vnd nicht sein eigener rhum das durch gesucht würde / wie er ihm denn den Spruch Pauli/ 1. Cor. 2. wol eingebildet / denselbigen auch recht practiciert hat / da S. Paulus also spricht: Vnd ich / lieben Brüder/ da ich zu euch kam/ kam ich nicht mit hohen Worten/ oder hoher Weisheit euch zu verkündigen die Göttliche Predigt. Denn ich hielt mich nicht dafür / das ich etwas wüßte vnter euch/ ohn allein Ihesum Christum den gecreuzigten/ Vnd mein Wort vnd Predigt war nicht in klugen reden Menschlicher Weisheit/ sondern in beweisung des Geistes/ vnd in der
Krafft/

Krafft / auff das ewer Glaube bestehe / nicht auff Menschen
weisheit / sondern auff Gottes Krafft.

Was er neben diesem für ein nützlicher vnd herrlicher
Mann gewesen *in Cathedra scholastica*, oder in der Vniuersi-
tet / bezeuget seine Arbeit / in massen er seine schwere Lecton /
die Auslegung der heiligen Bücher Moses / in welchen er
zwen zu ende gebracht / vnd des dritten auch etliche Capittel
erklere / also verrichtet / das er die studirende Jugend auff den
festen vnbeweglichen grund des beschriebenen Worts Got-
tes der Propheten vnd Apostel gefüret / das er den Text aus
dem Fundament der Hebraischen Sprache / aus zusammen-
haltung vnd vergleichung der Schrifft alten vnd newen Tes-
taments / verstendiglich vnd statlich erklere / vnd daraus
solche Lehrpuncten geschöpffet / die da zur bestetigung vnser
Christlichen Glaubens Artikel / zur mechtigen widerlegung
aller irrigen Opinionen / zur erbawung in der Gottesfurcht
vnd allerley Christlichen Tugendten / vnd zu rechtmessiger
straffe aller vntugendt gerichtet gewesen / wie dann / geliebts
Gott / solche sein nützliche arbeit durch den öffentlichen druck
der Christenheit sol mitgetheilet werden.

Zu dem hat er auch der studirenden Jugend mit viel dis-
putiren *publicè* vnd *priuatim* trewlich gedienet / vnd war sons-
derlich in diesem Manne zu verwundern *perspicuitas*, das er
seine sachen in lehren vnd disputiren verstendlich wol vor-
bringen kondte: vnd dann *neruositas*, das wenn er einen Text
oder *controuersiam* vnd streitige Frage für sich kriegte / densel-
ben recht in Mund zu greiffen / genaw zu fassen / fleissig zu
ergründen / vnd herrlich zu erklere vnd auszuüben ver-
mochte.

Vber das war jm auch *inspectio* oder Aufsicht der Chur-
fürstlichen Stipendiaten vertraut / welchen er mit besonderm
lesen vnd disputiren / auch anderer Amptsarbeit ganz fleissig
vorgestanden.

Als auch durch Churfürstliche gnedigste anordnung der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Augustus/ Herzog zu Sachsen/ zc. dieser Vniuersitet *Rector Magnificentissimus*, vnser gnediger Herr / ihm zur Institution vnd vnterweisung in vnser Christlichen Religion gnedigst ist befohlen worden/hat er solche verrichtung jm mit allem ernst angelegen sein lassen / auch in seiner Kranckheit offft vnd viel seiner Fürstlichen Gnaden gedacht / dieselbe der Göttlichen Allmacht zu glückseliger auffnehmung im studiren vnd allem löblichem Fürstlichem vorhaben andechtiglich vnnnd ganz sehnlich offtmals befohlen.

D. Rungij
vocationes.

Wen dieser arbeit hat ers nicht bewenden lassen/sondern auch etliche seine vnd nützliche Bücher geschrieben / welche zum theil am öffentlich Druck stehen / zum theil noch dahin sollen gerichtet werden. Dadurch er denn eine besondere celebritet/vnd guten herrlichen Namen/nicht allein hier zu Wittenberg/vnd in Sachsen/ sondern auch anderswo/ erlanget. Dannhero erfolget/ das ihm vnterschiedliche *vocationes* von vornemen örtern zukommen sind/ Als nemlich/ das er beruffen ist worden gen Wolgast/zum *Preposito* daselbst. Vnd als Herr D. Chytraus zu Kostoek gestorben / ist er mit sonderlicher begierd der Vniuersitet daselbst / vnd der Landsfürstlichen Obrigkeit/ an desselben Stelle erfodert worden. Kurz verschiener zeit / vnd zwar auff dieser seiner letzten Reise in sein Vatterland/hat man ihn in seines seligen Vatern stadt zum Superintendenten Ampt in Pomern Wolgastischer Regierung/haben wollen.

D. Rungij
Conuersation.

Was sonst seine Conuersation / Leben vnd Wandel mehr betriefft/ so ist neben dem/ was bis anher erzehlet/ solche zum theil in seinem Amptswesen/ zum teil im Hauswesen zu sehen. Vnd zwar von seinem Ampt ist gnug gesagt/ohn allein/ das ich gleichwol zum beschluß dieses billich darzu thun mus/

mus / das er ein friedliebender / gesittsamer vnd freundlicher
Mann gewesen / der sich mit jederman wol betragen / ohn al-
lein was etwa böse Leut waren / niemand zur vngedühr erzür-
net / die so seines raths oder hülffe bedurfften / gerne zubeför-
dern pflegte. In sonderheit können wir / der Theologischen
Facultet Verwandte / für Gott bezeugen / das wir an ihm ei-
nen trewen / auffrichtigen / frommen *Collegam* gehabt / der mit
vns nicht allein *collegialiter*, was das öffentliche Ampt bes-
trifft / sondern auch recht *fraternè* vnd Brüderlich umbge-
gangen / in dem er oft seine priuatsachen / daran etwas geles-
gen / mit vns communicirt / vns auch hinwider in dergleichen
sachen williglich vnd vertraulich gehöret hat / das also vnter
vns gewislich *cor unum, anima una*, ein Herz vnd ein Seele /
idem velle, idemq; nolle, einerley ja vnd nein je vnd allwege bis
an sein seliges ende gewaltet / vnd *vinculum perfectionis*, das
Band der vollkommenheit / die rechte vngeserbte Brüderliche
Liebe vnbrüchig vnd vnuerletzt ist erhalten worden / darüber
wol oft der Teuffel in seinen Werkzeugen zornig worden /
allerley versucht / vnserer Herzen von einander zu ziehen / auch
bisweilen öffentliche Vnwarheit von zwiespalt auszuspreng-
en sich nicht geschemet hat. Wir aber haben vns vber sol-
cher *Concordia* billich zu erfreuen / Gott zu danken / diesem
Churfürstenthumb vnd Vniuersitet zu gratuliren / das man
freylich vber solcher brüderlichen vereinigung aus dem 133.
Psalm hat sagen müssen : Sihe / wie fein ist / das Brüder
eintrechtig bey einander wohnen / ꝛc. Denn daselbst verheißt
der Herr segen vnd heil immer vnd ewiglich. So bezeugen
auch alle dieser Vniuersitet Gliedmassen / meine günstige
Herrn *Collega*, wie er sonsten in der Vniuersitet mit jeders-
männiglich freundlich / scheidlich vnd friedlich gelebt / in Zus-
samenkunfften vnd berathschlagungen wol zugetroffen / das

Rectorat zweymal/ das Decanat/ so offte die ordnung an ihn
kommen/ mit gebührendem treuem fleis verwaltet.

D. Rungii
Ehestand.

Das Hauswesen betreffend/ hat ihm der getreue Gott
eine Christliche Gottsfürchtige Haus Ehr vnd Eheweib be-
schereet/ die ehrentugendsame Fraw Elisabeth/ des Ehrwirdis-
gen hochgelahrten Herrn Balthasaris Rhawen aus Schles-
sien/ der H Schrift Doctorn vnd Professorn zu Gryphs-
waldt eheliche Tochter/ numals aus väterlichem wolmeinen
Gottes hochbetrübe Witwe / welche der Gott aller gedult
vnd trosts durch seinen heiligen Geist krefftiglich trösten vnd
wider erquickten wolle. Mit dieser nun/ seiner lieben Haus-
frauen/ hat er in friedlichem vnd Gott wolgefelligem Ehe-
stande biß ins neunde Jhar gelebet / da ihn der Allmechtige
auch mit dreien Kindern väterlich gesegnet / deren zwey al-
ber er nach seinem gnedigen willen bald in ihrer zarten Ju-
gend vnd Kindheit in das ewige Leben hat abgefodert. Seis-
nem Haus ist er vber das mit Gottesfurcht/ Tugend/ zucht/
vermanung zur Gottseligkeit/ nach S. Pauli lehr/ 1. Tim.
3. also vorgestanden/ wie einem gebüret/ der das Haus Gots
tes wol versorgen wil.

D. Rungii
Gedult.

So viel sey gesaget / die erste eigenschafft eines treuen
Dieners Christi belangend / daraus wir vernomen / wie vn-
ser seliger Herr D. David Rungius ein gerechter/ frommer
vnd Gottseliger Knecht Gottes gewesen / vnd die gerechtigt-
keit des Glaubens durch ehrlichen wandel jedermenniglich
zu erkennen gegeben. Wir haben aber ferner droben gehört/
das ein Diener Gottes auch sein mus *patiens*, gedültig. Denn
es ist ein löstlich ding / gedültig sein / vnd auff die hülffe des
Herrn hoffen. Es ist löstlich einem Mann/ das er das joch in
seiner jugend trage/ Ehren. 3. Dieser tugend hat sich nu abers-
mals vnser lieber Herr *Collega* je vnd allwege befliesen. Ins-
massen er denn/ wie allen treuen Lehrern geschicht/ manchen
hohn/

Hohn/spott vnd verachtung von den Feinden der Himlischen
warheit/sonderlich den Papisten vnd Caluinisten/ auch fals
schen Brüdern hat einnemen / vnd mit gedult verschmerzen
müssen. So hat ihn auch der Allmechtige/ seinen Glauben/
kindlichen gehorsam / vnd beständige gedult zu prüfen / mit
manchem anstoß seiner Leibs gesundtheit Väterlich heimges
sucht: Da er denn der gedult Jobs sich erinnert / vnd mit
dem lieben David gesagt: Herr/es ist mir gut/das du mich
gezüchtiget hast/ auff das ich deine Rechte lernet/Psal. 119.
Sonderlich aber war seine gedult zu sehen in dieser letzten/
schweren vnd tödtlichen Kranckheit. Denn er vor etlichen
Wochen auff sehnliches erfordern seiner lieben Schwieger
Mutter / des obgedachten Herrn D. Balthasaris Rhawen
in Gott ruhenden hinterlassenen Widtwin/der Erbarn vnd
vieltugendsamen Frawen Anna / welche der weiland Ehrn
vheste / Achtbare vnd Hochgelahrte Herr *Augustinus Schurfi
us*, der Medicin *Doctor, Professor* vnd Churfürstlicher Säch
sischer *Archiater* oder vornehmster Leibarzt/sampt der auch viel
Ehrentugendreichen Matronen/Frawen Anna/ Herrn Lu
ca Krancken/des weitberümbten Kunstmahlers seligen/hin
derlassenen Widtwin / leibhehlich gezeugte in Pomern gen
Gryphswaldt verreiset/sich daselbst mit seinen Geschwistern
vnd Freunden von allerley ihnen angelegenen sachen beres
det/ vnd wie es nu leider der augenschein gibet/gelehet hatte/
Vnd er auff der heimreise war / sihe/ da greiffet ihn der All
mechtige Gott nach seinem gnedigen willen zu Berlin/ mit
einem hitzigen vnd beschwerlichen Fieber an / das er am 22.
Junij franck zu Haus kömpt/ vnd biß in die dritte Wochen
mit grosser mattigkeit vnd schmerzen beladen/ darzu auch et
liche andere *Symptomata* vnd gebrechen geschlagen / welche
ihn aller seiner Leibskrefft beraubet / vnd sonderlich das
Haupt mit jimmerweerendem sausen vnd prausen/ darüber er

D. Kungh
Kranckheit.

vor

vornemlich geklaget / hochlich beschweret haben / also / das ihm der Schlaff gantzlich entgangen / vnd dannhero die schwachheit zum todt vberhand genommen hat.

Ob nun wol solche franckheit ihn geengstet vnd gequetet / so ist doch kein zeichen einiger vngedult an ihm gespüret worden / sondern er hat sich als einem gehorsamen Diener Christi gebühret / vnter die väterliche züchtigung des Allmechtigen gegeben / vnd wie sein eigen Gebet / das er in weesrender mattigkeit vnd schwachheit selbst hat zu Pappier gebracht / bezeuget / hat er mit bußfertigem demütigem Herzen den Himlischen Arzt / welcher allein vnser franckheit heilen kan / also angesprochen / wie ichs aus dem Latein verdolmetschet : **O** Allmechtiger / ewiger vnd lebendiger Gott / Vatter vnser Herr vnd Heylands Jesu Christi / der du sampt dem Son vnd heiligem Geist / ein einiger / weiser / heiliger vnd Allmechtiger Gott bist / ich sage dir demütiglich danck / das du mich mit vielfeltigen wolthaten an meiner Seelen / Leib vnd Gut gesegnet / vnd mein Leben bis auff gegenwertige zeit gnediglich erhalten hast : **H**err / ich bin nit werth der Barmherzigkeit vnd Wahrheit / die du mir erzeiget hast. Vnd weil ich sekunder nach deinem gnedigen willen / ohne welchen nichts geschicht / mit schwachheit beladen bin / Derwegen so bitte ich dich durch deine herrliche Barmherzigkeit / so ich noch lenger deiner Kirchen vñ Schulen nützlich dienen kan / du wollest mir die krefften meines Leibs vnd Seele wider geben / der du kanst Todten aufferwecken. **O** Herr Jesu Christe / sey du in der sterbstunde meines Herken trost / oder wo es dein wille ist / so mache mich gesundt durch dein Wort / wie geschrieben stehet : Es heilet sie weder Kraut noch Pflaster / sondern dein Wort **H**err / welches alies heilet. **O** heiliger Geist / der du bist vnser kühlung vnd labung in der hize vnd angst des Todes / ein trost im weinen vnd klagen : Verleyhe /
das

D. Rung
schönes Gebet / in seiner Franckheit gemacht.

das ich die stunde meines todts mit frölichem Herzen erwar-
te vnd überwinde. O barmherziger Gott/wirff meine Sün-
de in abgrund des Meers / das du ihrer in ewigkeit mit mehr
gedenckest / erquickte vnd stercke mein Herz mit beständigem
glauben an Jesum Christum/tröste/erhalte vnd regiere mich
wider alle schwachheiten des Fleisches vnd anfechtung des
Teuffels. Das bitt ich dich O gütiger Gott demütiglich/vñ
verlasse mich auff dein wort vnd zusage: Mein Herz helt dir
für dein Wort/ ihr solt mein Andlis suchen / Darumb suche
ich auch dein Andlis/Ps. 27. Dieweil du vns solchs zu thun
befolen hast/so wollestu auch gnediglich verleyhen/ das es nit
vergebens geschehe/laut deiner tröstlichen zusag/ Ruffe mich
an in der zeit der not: Siche Herr/das ist die zeit der not/ vnd
der Tag der anfechtung vnd der angst/ die Kinder sind kom-
men bis an die Geburt / vnd sind keine kressste da zu geben:
Du aber Herr sprichst ferner im 50. Psalm: Ich wil dich er-
retten. Stehe auff Herr/ach Herr/wie lange/stehe auff/vnd
errette meine Seele. Du sagst auch ferner also im 50. Psalm:
Ich wil dich erretten/ vnd du solt mich preisen. Die Todten
werden dich HErr nicht loben/nach die hinunter in die gru-
be faren/ Ich aber wil meine Gelübde bezalen vor der Christ-
lichen Gemeine / vnd die Gottlosen deine wege lehren / auff
das sie sich zu dir bekehren/ Amen/Amen/HErr Jesu Chris-
te/in dem alles Amen ist/mache dieses auch war vnd Amen.
Gütig vnd gnedig ist der HErr.

Aus diesem schönen geistreichen Gebetlein/welchs er am
Tage der Heimsuchung Mariae/ war der andere dieses Mo-
nats / mit eigener Hand geschrieben / ist genugsam zu vernem-
men / wie er seinen willen dem willen Gottes in aller gedult
vnd sanfftmüt vntergeben hat.

Es ist noch vbrig/Geliebte im HErrn Christo/das wir
mit wenigem vernemen/ wie dieser vnserer seliger Mitbruder
M auch

D. Rung
Beständig
Fett.

auch die dritte Tugendt eines trewen Dieners Christi/ welche da ist *Constantia*, beständigkeit / an sich erwiesen vnd erzeiget habe. Solche aber hat er herrlich sehen lassen in seinem standhafften Glaubensbekendtnis/ das er mit lehren/schreiben/ disputiren wider allerley falsche vnd irrige Lehren/ der Papisten/ Caluinisten/ vnd anderer Sectirer städtlich an tag gegeben hat.

In sonderheit ist seine auffrichtigkeit vnd beständige Confession in zweyen *Actibus* vnd handlung gnugsam zu spüren gewesen. Denn als auff langgehabten streit mit der Caluinischen Lückischen Rotte / so sich durch etliche / vnd sonderlich *M. Ioachimum Stygium* vnd *Frisium*, neben ihrem anhang verschlagener weise zu Stettin eingeflochten / Kirche vnd Schule daselbst zum höchsten betrübet vnd verunrühiget/ hat der Allmechtige Gott durch wunderbarlich schiekung die Herzen der Landsfürstlichen Pomerischen hohen Obrigkeit dahin beweget/ das sie zu Stettin im Jar Jesu Christi 1593. einen *Synodum* anstellten/ welchem Fürstliche Personen/ neben Churfürstlichen vnd benachbarten Fürstlichen abgesandten/ mit zuziehung der löblichen Ritterschafft/ vnd Rhatpersonen der vornemsten Städte in Pomern / so wol auch der Superintendenten/ beywoneten. Auff welchem ansehnlichen *conuentu* ich damals notdringendlich aus Gottes sonderbarer regierung vnd schiekung / dauon in der Pomerischen Chronica ausführlich zu lesen stehet/ die klage wider zusuorgedachte Caluinische Leute / so mir in meinem tragenden Ampt/ des Rectorats im *Pedagogio* zu Stettin/ wegen der reinen/ Lutherischen/ richtigen Confession vnd Lehre / allerley oberlag gethan/ habe anbringen müssen. Darauff dieses erfolget/ das gemeldte Caluinisten ihrer gefürten Caluinischen Lehr gnugsam vnd augenscheinlich sind oberwiesen/ sie auch mit vn beweglichem städtlichem grunde aus Görtlicher H. Schrifte

Schriſſt alſo widerlegt vnd eingetrieben worden / das ſie mit ſchanden vnd ſtilſchweigen iren Irrthumb öffentlich haben bekennen müſſen. Wie ſie denn auch vnſere rechte Confefſion zu dem mal vnterſchrieben / nicht aber lenger vnd beſſer als ein böſe Armbruſt gehalten / ſondern kurz hernach wider abgefallen ſind. Im gegentheil iſt auff dieſem Synodo durch beſondere gnade Gottes das Religionwerck ſo weit gebracht / das das Chriſtliche Concordienbuch mit gemeiner beliebung aller Stände in Pomern angenommen vnd vnterſchrieben ward. Bey dieſer handlung nun war auch / als ein trewer Stab vnd beyſtande ſeines dazumal alten vnd ſchwachen Vatters / dieſer vnſer ſelig Herr D. David Rungius.

Neben dieſem iſt ſeine tapffere vnd vnbewegliche beſtendigkeit in Glaubensſachen zu mercken gewest / auff dem nechſt gehaltenen mit den Jeſuwitern *Colloquio* vnd Geſpreche zu Regenspurg / da er denn dazu beſtellet war / das neben andern auff der vnſrigen theil das Protocol / oder was die verordneten *Notarij* aus dem Mund der Colloquenten vnd Diſputanten auffgefasset / fleißig reuidiren vnd zu recht bringen ſolte. Welches er denn auch mit allem trewen vnd fleis rhümlich verrichtet hat.

Es iſt noch eines hinderſtellig / darinnen er ſeine beſtendigkeit herrlich hat ſcheinen vnd leuchten laſſen / nemlich der letzte Todtskampff / in welchem im nit allein die ſchmerzhafliche Franckheit hefftig zugeſagt / ſondern auch der leidige Sahtan mit allerley helliſchen Pfeilen zugeſchoſſen / darüber er gar herzhlich vnd inniglich geklagt. Es iſt aber / Geliebte im HErrn Chriſto / mit dem Tode / Teuffel vnd Helle kein neues / ſondern den beſtendigen Knechten Chriſti gewöhnliches werck. Die rohen Weltkinder wiſſen von ſolchem ſtreit vnd kampff nichts vberall. Denn ſie ſind in keiner gefahr des Todes / ſondern ſtehen feſt wie ein Pallast. Sie ſind nicht in

D. Rungius
ritterlicher
todtskampff

unglück wie andere Leut/ vnd werden nicht wie andere Mens-
schen geplagt/ Psal. 73. So setzt ihnen auch der Teuffel nit
zu / dieweil er sie ohne das/ als Kinder der Finsternis/ in sei-
ner gewalt hat / vnd in seinen stricken vnd banden nach all
seinem wolgefallen zur Hellen hinunter führet/ 2. Timot. 2.
Welche aber Christi Diener sein wollen/ die müssen mit dem
Teuffel vnd ihrem eigenen Fleisch immer fort zu felde ligen/
die empfinden/ sonderlich in den letzten Zügen/ des leidigen
Sathans geschwinde vnd gefehrliche mordgrieffe / dannher
der liebe Job in seiner grossen schwachheit klagt: Der H. Er
hat mich mit seinem Jagstrick vmbgeben/ Sihe/ ob ich schon
schreye vber freuel/ so werde ich doch nicht erhöret. Ich ruf-
fe/ so ist kein recht da/ Er hat meinen weg verzeunet / das ich
nicht kan hinüber gehen/ vnd hat finsternis auff meinen steig
gestellet. Er hat meine Ehre mir ausgezogen / vnd meine
Krone von meinem Haupt genommen. Er hat mich zubro-
chen vmb vnd vmb/ vnd lest mich gehen / vnd hat mich aus-
gerissen wie einen Baum. Sein zorn ist vber mich ergrim-
met/ vnd er achtet mich für seinen Feind. Seine Kriegsleut
sind mit einander kommen / vnd haben ihren weg vber mich
gepflostert/ vnd haben sich vmb meine Hütten her gelegert.
Ich meine ja / Geliebte im H. Ernn Christo/ das dieses recht
hohe geschwinde anfechtungen vnd fewrige Pfeile des leidi-
gen Sathans gewesen / damit er dem H. Mann Job allen
seinen Glauben vnd hoffnung zu Gott hat wollen darnider
legen vnd zu Wasser machen. Es richtet sich aber der gedül-
tige Knecht Gottes an demselben Jesu Christo mechtiglich
wider auff/ vnd tröstet sich am selben ort also: Aber ich weis
das mein Erlöser lebet / vnd er wird mich hernach aus der
Erden aufferwecken/ 2c. Job 19.

Anfechtun-
gen der heil-
gen Gottes.

Desheiligen
Jobs Tod-
tesangst.

Desheiligen
Königs Da-
uids anfeh-
tungen.

Musste nicht gleicher gestalt David/ welcher ein Knecht
war nach Gottes wolgefallen / solche Hellenangst erfahren/
in

in dem er schreyet: Ach HERR / straffe mich nicht in deinem zorn / vnd züchtige mich nicht in deinem grimm. HERR sey mir gnedig / denn ich bin schwach / heile mich Herr / denn meine Gebeine sind erschrocken / vnd meine Seele ist sehr erschrocken. Ach du HERR / wie lange? Psal. 6. Vnd abermals: HERR / deine Pfeile stecken in mir / vnd deine Hand drücket mich. Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem dreyen / vnd ist kein friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde / Denn meine Sünden gehen mir ober mein Haupt / wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Es ist mir gar anders / vnd ich bin sehr zerstoßen / Ich heule für vnruhe meines Herzen. Mein Herz bebet / meine krafft hat mich verlassen / vnd das Liecht meiner Augen ist nicht bey mir / Psal. 39.

Einen solchen harten stand musste der heilige Assaph erfahren / welches reden aus dem 77. Psalmen vnser seliger D. David in seiner Todesangst offft widerholet hat: Meine Augen HERR helte zu / das sie wachen / Ich bin so ohnmichtig / das ich nicht reden kan. In der zeit meiner not suche ich den HERRen / Meine Hand ist des nachts ausgerecket / vnd lest nicht abe / denn meine Seele wil sich nicht trösten lassen. Wird denn der HERR ewiglich verstoßen / vnd keine Gnade mehr erzeigen / ist denn ganz vnd gar aus mit seiner güte? Vnd hat die verheissung ein ende? Hat denn Gott vergessen gnedig zu sein / vnd seine Barmherzigkeit für zorn verschlossen? Aber doch sprach ich / ich mus das leiden / die rechte Hand des höchsten kan alles endern.

Mit dergleichen hefftigkeit vnd geschwindigkeit sagte auch der Teuffel an den fromen König Ezechiam / das er klaget / der HERR sey ihm aus einem gnedigen Himlischen Vater zu einem grimmigen vnd reissenden Löwen worden / der ihm alle seine Gebeine zerbrochen habe: Meine Augen /

M iij

spricht

Des heiligen
Assaphs Klage.

Des heiligen
Königs Ezechias
Klage in
todesnot.

spricht er / wolten mir brechen / Herr / ich leide not / lindere
mir es / Esa. 38.

Ja die heiligen Kinder Gottes winseln in Klag-
liedern Jeremie am 3. Capit. Er hat seine Hand gewendet
wider mich / vnd handelt gar anders mit mir für vnd für. Er
hat mich vermauret / das ich nicht heraus kan / vnd mich in
harte Fessel geleet. Vnd wenn ich gleich ruffe vnd schreye /
so stopffet er die Ohren zu für meinem Gebet. Er hat auff
mich gelauret wie ein Beer / wie ein Löwe im verborgen. Er
lest mich des weges fehlen / Er hat mich zerstückt vnd zu nicht
gemacht. Er hat seinen Bogen gespannt / vnd mich dem
Pfeil zum ziel gesteckt. In Summa / alle Heiligen Gottes
müssen solcher anfechtung gewertig sein / vnd wie vnser seli-
ger Herr *Collega* mitten in seiner Todesangst vnd engstigem
Schweis sagte: Sie müssen alle schwitzen / vnd aus dem angst-
Becher trincken. Hat doch vnser Heyland selber schmerz-
lich hierüber geklaget / vnd am Delberg blutigen Schweis
geschwizet / in solche trawrigkeit gerhaten / das ein Engel
vom Himmel ihn trösten müssen. Vnd am Creuz schreyet
er: Mein Gott / mein Gott / warumb hastu mich verlassen?
Psal. 22.

Wie hefftig aber diesem vnserm trewen Diener Christi
die angst zugesetzt / so hat er doch alles gewaltiglich vberwun-
den / ritterlich gekempfft / vnd mit dem Schwerdt des Worts
Gottes alle fewrige Pfeil des Bösewichts zerschlagen / Eph.
6. Vnd ob er schon mit dem heiligen Könige Ezechia win-
selte wie ein Kranck vnd Schwalb / vnd girrete wie ein Taub-
be / vnd sprach: Sihe / vmb trost ist mir sehr bange / Esa. 38.
Zedoch empfand er aus Gottes Wort lebendigen vnd durchs-
dringenden Himlischen trost / in dem er sich selbst erinnerte /
das Christus mit seinem Himlischen Vatter seine Schafft-
lein ihm nicht lasse aus seinen Henden reissen / Joh. 10. vnd
das

das Christus keinen ausschliesse / der zu ihm komme / das er
vmb der Sünder willen in die Welt kommen sey / das er al-
ler Welt Sünde hinweg genommen / als das heilige Lamb
Gottes / Johan. 3. das der Vatter alle vnser Sünde auff
ihn gelegt / vnd wir durch seine Wunden sind heil worden/
Esa. 53. das Gott nicht wolle / das jemand sol verloren wer-
den / 2. Pet. 3. das das sey der wille des ewigen Vatters / das
wer den Sohn sihet / vnd gleubet an ihn / nicht verloren wer-
de / sondern das ewige Leben habe / das Gott mit einem thew-
ren End bezeuget hat: So war ich lebe / spricht der HErr
Zebaoth / ich wil nicht den todt des Sünders / sondern das
er lebe / Ezech. 18. Er hatte seinen beständigen trost / das Gott
alle seine Sünde in abgrund des Meers versencket hette / vnd
derselbigen in ewigkeit nicht gedencen wolte / Mich. 7. vnd
das das Blut Ihesu Christi / des Sohns Gottes / ihn gerei-
niget hette von allen Sünden / 1. Johan. 1. Er hielt sich mit
starckem Glauben an die gnedige zusage Gottes / Es. 49. Zi-
on spricht / der HErr hat mich verlassen / der HErr hat mein
vergessen: Kan auch ein Weib ires Kindleins vergessen / das
sie sich nicht erbarme vber den Sohn ihres Leibes? Vnd ob
sie desselben vergesse / so wil ich doch dein nicht vergessen. Si-
he / in die Hende hab ich dich gezeichnet / 2. Er hat sich an den
Gnadenbünd / welchen Gott mit ihm / vnd er mit Gott / in
seiner Tauffe gemacht / mit starckem Heldenglauben gewal-
tiglich gehalten / vnd des Spruchs S. Pauli erinnert / Tit. 3.
Nach seiner Barmherzigkeit macht er vns selig / durch das
Bad der Widergeburt / vnd ernewrung des heiligen Geistes /
welchen er ausgegossen hat vber vns reichlich / durch Iesum
Christum vnsern Heyland / auff das wir durch desselbigen
Gnade gerecht vnd Erben sein des ewigen Lebens / nach der
hoffnung / Das ist je gewislich war. Er hat immerfort der
herrlichsten Sprüche aus der heiligen Schrift sich erinnert /
auch

Trostsprüche / so D.
Rungius
geführt.

auch die tröstlichen Psalmen vnd Lieder/Mitten wir im Le-
ben sind/zc. Mit fried vnd frewd ich fahr dahin/zc. Aus tiefs-
fer not schrey ich zu dir /zc. Erbarm dich mein O HERR
Gott/zc. Wenn mein stündlein verhanden ist/ zc. Gott der
Vatter wohn vns bey/zc. vnd dergleichen / so wol auch vn-
ser Glaubensbekendtnis/Wir glauben all an einen Gott/zc.
vnd das Gebet des HERRN Christi / Vatter vnser im Him-
melreich/zc. so lang er die Sprach gehabt/selber intonirt vnd
mitgesungen / Auch nachmals mit inniglichen seuffzen vnd
herzlicher andacht gnugsam an tag gegeben/ das ihm solche
geistliche Lieder lebendigen trost in seinem Herzen erregten.

D. Rungij
letzte besten-
dige bekend-
nis seines
Glaubens
vnd geführ-
ter reiner
Lehre.

Da er auch von vns/seinen Collegen semplich/befragt
ward/Ob er bey der Lehr/die er in seinem predigen vñ sonsten
so wol mündlich als schriftlich gefüret/bestendig verharren/
vnd dieselbe für dem Richterstuel Jesu Christi/ als die einige
Himlische Warheit/bekennen wolt? Hat er mit heller stims-
me vnd grossem ernst sein Bekendtnis von den vornembsten
Heuptstücken des Christlichen Glaubens gethan / Als das
ein einiger Gott in dreyen unterschiedenen Personen / Gott
Vatter/Gott Sohn/vnd Gott heiliger Geist/von jm steiff
vnd fest gegleubet / bekennet / geehret vnd angeruffen werde.
Item/was die streitigen Artickel von der Person vnseres Her-
ren vnd Heylands Jesu Christi/von der Rechtfertigung des
Menschen für Gott/ von der ewigen Gnadenwahl der gleub-
bigen vnd lieben Kinder Gottes/ von der warhafften gegen-
wart des wesentlichen Leibs vnd Bluts JESU CHRISTI im
Hochwirdigen Abendmal/vnd andere dergleichen belanget/
Hat er sich standhafftig kurz vor seinem ende durch vnd durch
dermassen erkleret / wie solche Heuptstück in Gottes Wort
gegründet / in der Augspurgischen Confession widerholet/
vnd im Christlichen Concordien Buch ferner ausgefüret vnd
bestetiget sind. Darauff er denn mit gleubigem vnd frewdi-
gem

gem Herzen das hochwürdige Abendmal in vnser gegenwart mit grosser andacht empfangen/ vnd sich durch diese Himels speise mechtig erquicket vnd frefftig getröstet/ auch in seinem Herzen ganz befriediget/ vnd an seinem Glauben durchaus versichert vnd bestetiget befunden hat. Wie man denn nach dieser verrichten heiliger Action keine trawrigkeit mehr/ sondern lauter freude vnd gewaltigen trost an ihm bis an sein seliges ende gespüret hat.

Ist also vnser lieber Herr Collega am nechstverschienen Sonnabend/war der 7. Julij/ vmb 11. vhr zu Nacht in wasser anruffung Gottes vnd beständigem trost des thewren verdiensts Jesu Christi vnter dem singen vnd beten der vmbstehenden sanfft vnd stille eingeschlaffen/ da er kurz zuuor den schönen lieblichen Gesang / *Laus & perennis gloria, &c.* mit eigener stimme angefangen/vnd gesungen bis auff die wort / *in seculorum secula*, mit welchem er auch abgebrochen / dieser zeit leben beschlossen / vnd in die immerweerende selige ewigkeit seiner Seelen nach gefahren / vnd aus dieser irrdischen Hohen schul in die Himlische zu vnserm Herrn vnd Heyland Christo abgefördert / vnd in die herrliche versamlung aller Auserwehlten trewen Dienern vnd lieben Kindern Gottes versetzt worden/ Nach dem er Todt/ Teuffel/vnd alle Feinde / auch alle seine schmerzen vnd franckheit ritterlich überwunden in Christo Jesu/ den er geliebet hat/ vnd von dem er auch hinwiderumb geliebet worden / das er mit S. Paulo sprechen: Ist Gott für vns/ wer mag wider vns sein? Welcher auch seines eigenen Sohns nicht verschonet / sondern hat ihn für vns alle dahin gegeben: Wie solt er vns mit ihm nicht alles schencken? Wer wil die Auserwehlten Gottes beschuldigen? Gott ist hie / der da gerecht macht / Wer wil verdammen? Christus ist hie/der gestorben ist/ Ja viel mehr der auch aufferwecket ist / welcher ist zur Rechten Gottes/vñ

D. Kung
seliges absterben.

N

vers

vertritt vns. Ich bin gewies / das weder Todt noch Leben /
weder Engel noch Fürstenthumb / noch gewalt / weder gegen-
wertiges noch zukünfftiges / weder hohes noch tieffes / noch
keine andere Creatur / mich scheiden mag von der liebe Got-
tes / die in Christo Jesu ist / vnserm HErrn / Rom. 8.

Weil denn dem also / wie der leng nach warhafftig jehund
erzehlet worden / vnd Herr D. David Kungius ein gerech-
ter / gedultiger vnd bestendiger Knecht Christi in seinem Le-
ben gewesen / vnd bis an sein seliges ende verblieben / vnd mit
S. Paulo begeret hat / auffgelöst vnd bey seinem HErrn
Christo zu sein / auch von Herzen mit dem frommen Sime-
on gesprochen : HErr / nun lessesiu deinen Diener im friede
fahren / wie du gesaget hast / Denn meine Augen haben deis-
nen Heyland gesehen / welchen du bereitet hast / ein Licht zu
erleuchten die Heyden / vnd zum preis deines Volcks Israel.
So sind wir gewies / das ihn der Herr Christus seines wunts-
ches gewecret / vnd zu sich in seine Himmelsche Glory vnd
Herrlichkeit genommen hat / da er in Ewigkeit bey ihm vnd
allen auserwählten sein / vnd in Himlischer freude wohnen
wird. Ja / dieweil er seinen lauff wol vollendet / einen ritter-
lichen Kampff gekempffet / den Glauben vnd gut Gewissen
behalten hat / so ist ihm nun die zuvor in Christo beygelegte
Krone der Ehren numals wirklich vnd in der that auff sein
Haupt gesetzt worden / 2. Tim. 4. das derjenige / so viel vn-
terweiset hat zur Gerechtigkeit / nu glenket wie die Sternen
jimmer vnd ewiglich / Dan. 12. Darumb wir dann auch sei-
net halben nicht zu trawren / sondern viel mehr zu freuen ha-
ben / vnd nun gewies wissen / das an diesem vornemen Dir-
ner Christi am Jüngsten Tag dasjenige / so wir jehund aus
dem erklereten Spruche vernommen / in der that wird erfüllet
werden / das er als denn mit grosser freudigkeit stehen wird
wider die / so ihn geengstet haben / vnd so seine arbeit vorworfs-
fen haben / 2.

Zu

Zu trawren aber vnd zu weinen haben wir vnser vnd der
Christlichen Kirchen halben hochwichtige vrsachen / wenn
wir den betrübten zustand derselbigen ein wenig erwegen vnd
betrachten wollen. Denn wir fürwar bekennen müssen / ja es
wirde auch sonder allen zweiffel die erfahrung geben / das in
vnsern HErrn Gottes Kirchen Himmel vnd dem Geistlichen
Allmanach dieses kein freundlicher vnd gütiger Aspect sey /
das wir in so kurzer zeit auffeinander so viel vornemer Theo-
logos vnd Lehrer der Kirchen verloren haben. Es ist ein Jar /
vnd wenig Wochen darüber / in welcher zeit wir allhier die
dapffere zwene Menner *D. Aegidium Hunnium*, vnd denn jetzt
D. Dauidem Rungium für vns hin zum ewigen Leben haben
abscheiden gesehen. So sind die nechstverschiedenen Wochen
auch zwene ansehliche Pfeiler der Christlichen Kirchen vnd
löblichen Vniuersitet zu Leipzig / Herr *D. Zacharias Schilte-
rus*, vñ Herr *D. Cornelius Beckerus*, beyde hochnützliche Mens-
ner / abgefodert / vnd im Himlischen Tempel Gottes zu pfeis-
lern sind gemacht worden / Apoc. 3.

Sorgliches
zustand der
Kirche Got-
tes bey ab-
gang vieler
vornemer
Theologen.

Gleicher gestalt hat die löbliche Vniuersitet Rostock ih-
res hoch vnd weitberümbten *Capitis* vnd Hauptes / des wei-
land Ehrwürdigen / Hochgelahrten alten Herrn *D. Dauidis
Chytrai*, vor weniger zeit durch seinen seligen todt mit schmerz-
en müssen entnommen sein.

So ist das gleichsam / also zu reden / *fatale*, das ist / ein bes-
sonderer vns verborgener rhat vnd schieckung Gottes / das e-
ben am eilfften tage für der seligen hinfart vnsern lieben *Col-
lega*, sein Bruder / der Ehrwürdige / Hochgelahrte Herr *Fri-
dericus Rungius*, der heiligen Schrifft Doctor / Professor vnd
Superintendens zu Gryphswaldt / auch ist auffgelöst vñ zur
ewigen ruhe auffgenommen worden.

Vorwar / ihr meine Beliebten in Christo / diese zu einer
zeit *Theologorum funerum* oder vornemer Lehrer absterben be-

deutet vns nichts guts. Denn wenn die Seulen des Hauses Gottes hinweg genommen werden/ so ist sich des einfallens zu vermuten / Vnd obs wol an dem/ das/ Gott lob/ noch junge Leut vorhanden/ welche: Gott mit seinen ingenijs vnd Gaben gezieret/ von denen auch gute hoffnung/ so wollen doch alte/ erfarnere vnd ansehnliche Theologen sehr seltsam werden/ das es fast vmb vnd vmb auff allen reinen Vniuersiteten hieran mangeln wil. Da laß vns wol zusehen / das es nicht dahin gemeinet sey / wie Gott saget/ Esa. 56. Der Gerechte köm- met vmb/ vnd niemand ist der es zu Herzen neme/ vnd heilige Leute werden auffgerafft für dem vnglück/ vnd die richtig für sich gewandelt haben/ kommen zum friede/ vnd ruhen in ihren Kammern. Oder aber / das dieses in kurzem erfolgen möchte / welches doch der Allmechtige gnedig wolle abwen- den/ was abermals der Herr/ Esa. 3. dreuet/ da der Prophet spricht: Siehe / der HERR HERR Zebaoth wird von Jerusa- lem vnd Juda nemen allerley vorrhat / allen vorrhat des Brods/ vnd allen vorrhat des Wassers/ starke vnd Kriegs- leute/ Richter/ Propheten/ Warsager vnd Eltesten/ Haupt- leut vber funffzig / vnd ehrliche Leute / Räte vnd weise Werkmeister/ vnd fluge Redner/ vnd wil ihnen Jüngling zu Fürsten geben/ vnd Kindische sollen vber sie herrschen.

Das aber solches der trewe Gott nicht vber vns verhen- gen möge/ so laßet vns ihm mit einem demütigen Zusfall in rechtschaffener Buß vnd anstellung vnsers vndanck's gegen dem heiligen Wort Gottes vnd desselben trewen Dienern/ in die Rute fallen / vnd bitten: O HERR / Himlischer Vatter / handele nicht mit vns nach vnsern Sünden / vnd vergilt vns nicht nach vnser Missethat/ sondern sey du vnser gnediger Vatter / Erhalte die trewen Arbeiter in deinem Weinberge / die du gegeben hast / vnd sende an die hin vnd wider verledigte Stellen andere rechtschaffene Arbeiter in
deine

deine Erndte / Schüte vns ja gnediglich für Wiedlingen/
reissenden Wölffen / stummen Hunden / vnd trewlosen Ars
beitern / Sondern gib deiner Kirchen allenthalben muntere
Wächter / tüchtige Lehrer / vnd nützliche Werkzeuge des
heiligen Geistes. Das bitten wir dich ewigen Vatter vmb
Jhesu Christi deines lieben Sohns vnsers Heylandes
willen / der du mit diesem deinem Eingebornen
Sohn sampt dem heiligen Geist bist der ei-
nige / ware / hochgelobte Gott in
alle Ewigkeit / A-
men.



Q üj Die

Die Dritte /

Beñ der Leychbestattung

des Herrn D. Salomonis Gesneri, Ge-
halten in der SchloßKirchen zu Witten-
berg / Durch D. Georgium Mylium,
den 10. Februa. Anno

1605.

Christliche Leychpredigt /

Uber den Text S. Pauli an die Rö-
mer am 14. Cap. v. 7. 8. 9.

Wir keiner lebet ihm selber / vnd
keiner stirbet ihm selber. Leben wir/
so leben wir dem HErrn / Sterben wir / so
sterben wir dem HErrn. Darumb wir le-
ben oder sterben / so sind wir des HErrn.
Denn darzu ist Christus auch gestorben /
vnd aufferstande / vnd widerumb leben-
dig worden / das er vber todte vnd lebendi-
ge ein HErr sey.

Predigt.

Sist glaubigen Christen wol bewust / vnd
wir werden dessen in den gewöhnlichen Leychpredig-
ten

ten zur notdurfft berichtet / wie es mit vnserer verstorbenen
Mitchristen Leichbegengnissen beschaffen / vnd wohin es
mit denselbigen angesehen sey. Denn was hiermit wird für-
genommen / damit wird erstlichen zwar auff vnserer liebe vnd
gute abgeleibte Freunde gesehen. Denn weil in der verstor-
benen Christen Leichnam eine heilige / vnd durch das Blut
des Sohns Gottes erlösete Seele / ja Gott der heilige Geist
selbsten gewohnet hat / vnd selbige Tempel des lebendigen
Gottes sind / wird solchen Leibern billich ihre gebührende ehre
angethan / vnd Göttlicher ordnung nach / selbige zur Erden
gebracht / daraus sie genommen sind / vnd die vnser aller Mut-
ter ist. Wromit dann auch den verstorbenen die letzte dienst
Christlicher Liebe vnd Menschlicher Freundschaft erwiesen /
gegen ihnen vnserer schuldige danckbarkeit : gegen deren An-
gewandten aber / vnd in leid vnd trawren gesetzten nechsten
Freunden / vnser Christliches mitleiden angezeigt vnd ge-
offenbaret wird.

Nechst diesem aber / vnd zwar fürnemlichen / wird mit als-
lem diesem wesen vnd gepreng auff vns lebendige / vnd die / so
mit im geleit vnd Leichprocession sind / gesehen / vnd heisset
wol / wie *Augustinus* schreibet : *Curatio funeris, conditio sepultu-
rae, & pompa exequiarum, magis viuorum solatia, quam mortuo-
rum subsidia.* Das ist / Was mit bestellung der Leichen / mit
ausrichtung der Begrebnis / vnd mit dem gepreng der Leich-
begengnissen fürgenommen vnd angestellet wird / dienet mehr
den Lebendigen zu trost / als den verstorbenen zu hülff vnd leis-
berung. Dahin denn Paul⁹ gesehen / in dem er seinen Pfarr-
kindern zu Thessalonichen zugeschrieben hat / das sie sich v-
ber den verstorbenen aus Gottes Wort trösten sollen.

So werden wir auch hierbey erinnert des Weges aller
Welt / darüber wir zu bitten haben / das Gott vns wolle be-
dencken lassen / das wir sterben müssen / auff das wir klug wer-
den /

1. Cor. 6.

2. Cor. 6.

Genes. 5.

De Ciuitate
Dei, lib. 1.
cap. 12.

1. Thess. 4

3. Reg. 1.

Psal. 90.

den / vnd schicken vns / wie wir zu singen pflegen / mit allem
fleis / denn der Todt kömpt vns gleicher weis.

Esa. 26.

Es wird auch vns dritte mit diesem wesen ein öffentlich
zeugnis gegeben vnseres Glaubens / von der Auferstehung
der Todten / das wir nemlich diese Leute sein / die da bekennen
vnd glauben / das vnserer Todten widerumb leben / vnd mit dem
Leibern auferstehen / vnd aus den Gräbern herfür gehen wer-
den. Vnd dieses zwar alles hat stadt bey anderer gemeinen
Christen Leichbegengnissen.

Hebr. 13.

Wann aber Christliche Lehrer vnd fürneme Prediger
versterben / vnd zur Erden bestattet werden / da gibt Paulus
hierüber noch eine andere vnd sonderbare Lehre / vnd spricht :
Gedencket an ewre Lehrer / die euch Gottes Wort gesagt ha-
ben / welcher ende schawet an / vnd folget irem Glauben nach.

Psal. 60.

Gott hat dieser zeit vns abermalen eine starke Wunden
geschlagen / vnd wie David redet / gar ein hartes erzeiget / in
dem er durch frühzeitigen todt von vns hinweg gerückt hat
den weiland Ehrwürdigen vnd Hochgelahrten / numehr aber
in Gott seligen Herrn *D. Salomonem Gesnerum, Professorem*
bey der Vniuersitet / vnd gewesenem Predigern bey dieser
Schloßkirchen allhier. Es sind noch nicht gar zwey Jhar
vmb / das der fromme vnd selige *D. Hunnius* aus vnserm mit-
tel ist entrückt / vnd zur Himlischen Vniuersitet von hier ist
abgefodert worden / darob wir kümmerlich sind betrübt wor-
den. So ist noch kaum ein halbes Jhar aus vnd verflossen /
das wir dem lieben Herrn *Doctori Rungio* das letzte Geleit ans
hero in diese Schloßkirchen zu seinem Ruhebettlein gegeben
haben / welcher fall an diesem jungen Mann vns auch gar
schmerzlich vorkomen ist. Dessen Grab aber ist noch kaum
recht erkaltet / so haben wir nu jeko die dritte Leiche / vnd ligt
da im Sarcf vor vnsern Augen / der liebe vnd selige Mann
D. Gesnerus, darob wir alle herzlich vnd schmerzlich beküma-
mert

meret sind. Vnd warob wir allhier trawren/ darob sind eben
anderer orten auch betrübet vnd im jammer / andere vnser
Glaubensgenossen/vnd andere fürneme Kirchen vnd Schu-
len. Gar fürneme Leut/ vnd fast die eltesten *Theologos* reumet
vnser lieber Gott aus dem mittel hinweg / bey Menschenge-
dencken weis man sich nicht zu erinnern/ dergleichen gesche-
hen sein / das in zweyen Tharen so viel seine Liechter bey vn-
sern Euangelischen Kirchen ausgegangen / solche fürneme
Seulen umbgefallen sind / als jüngster zeit hero geschehen.
Kostock betrawret noch seinen kleglichen zustand. Leipzig ste-
het noch hart im leid wegen des verlusts/ so vnlangst daselbst
geschehen. Das Land Wirtemberg trawret vnd weheklaget
vmb seinen lieben vñ alten Lehrer *D. Lucam Osiandrum*. Wir
Wittenberger aber stehen gleich fornem an der spizen / vnser
jammer ist der gröste / wir tragen nun das dritte leid. *Ah, tu psal. 6.*
Domine, vsq. quo? mögen wir wol mit dem lieben David sa-
gen: Ach du HErr/wie lang? Gott sey vns gnedig/ vnser
Gebein sind erschrocken/vnd vnser Seel ist sehr erschrocken.
Du Hirt Israel höre/ erscheine / der du sizest ober den Che- *psal. 60.*
rubin/Gott Zebaoth/tröste vns/las leuchten dein Angesicht/
so genesen wir/Gott Zebaoth/wende dich doch/ schawe vom
Himmel/ sihe an/ vnd suche heim deinen Weinstock/ halte ihn
im Baw/ den deine Rechte gepflanzet / vnd den du dir festig-
lich erwehlet hast. Auff diese masse zwar ist kein zweiffel/
seuffzen vnd beten mit mir alle fromme vnd Christglaubige
Herzen.

Aber hier wil nicht allein betens / sondern dieser zeit trö-
stens fürnemlich von nöten sein. Wie kan aber vnd sol eben
ich in diesem fall andere trösten/der ich selbstem trosts bedürff-
tig/ vnd eben daher mehr/dann andere bestürzet bin/ das ich
solchen Leuten in diesem Trawerfall das wort thun/ vnd ih-
ren letzten willen vnd dienst erweisen sollen / von welchen ich

D

der=

dergleichen werck viel mehr zu empfangen gehofft/ vnd dergleichen von ihnen zu gewarten/ mich getröstet habe.

Wolan/ so finde ich dieses mittel/ Es mag vns zu beyden theilen vnd in gesampft trösten vnser lieber seliger Herr Doctor/ vnd zum seligen Valere/ nicht zwar mehr auff dieser Canzel/ doch vnter derselbigen/ vnd von seinem Sarcff predigen/ *D. Gesnerus* der selige Mann. Dieser hat vor wenig tagen diese seine Leuchpredigt selbst persönlich bey mir bestellet/ vnd hierumb bittlich bey mir angelanget/ dem ichs auch zu verricheen an die Hand gelobet habe. Er hat mir auch eben diesen fürgelesenen Text zur Lection namhaft gemacht/ daraus ich ihm diese seine Leuchpredigt bestellen sol/ welches ich ihm auch versprochen habe. Wolan/ zusagen macht schuld/ Es sol hiemit im Namen Gottes auch geleistet werden.

Es handelt aber der *H. Apostel Paulus* in dem vorgehaltenen Worten mehr vnd anders nicht/ denn ein einiges/ vnd namentlich dieses stück/ Was von recht Christgleubiger Menschen leben vnd todt zu halten sey/ warfür man solches beydes ansehen/ vnd dauon vrtheilen sol. Dieser bericht sol vns zu künfftigem trost dienen/ welchen wir nicht allein ober dieses selig verstorbenen Herrn/ sondern auch ober vnser selbst eigen leben vñ sterben schöpffen/ ergreifen vñ behalten sollē. Solchen aber zu handeln vnd einzunemen/ wolle der barmherzige Gott vmb Christus wegen/ vns allerseits seine starcke Gnade vnd heiligen Geist allermildest widerfahren lassen/ Amen/ Amen.

Es fasset der *D. Apostel Paulus* in den verlesenen Worten zwey ding zusammen/ vnd zwar zwey gar vngleiche vnd abgesonderte ding/ Nemlich/ der Christen leben/ vnd ihren todt. Sonsten pflaget die Schrift wol von deren jeglichem absonderlich zu handeln. Paulus aber
knüpft.

Knüpfet hier beydes zusammen/ vnd richtet seine auff beydes zugleich/ vnd thut von allen beyden einen einigen ausspruch/ doch auff vnterschiedliche weise vnd form/ nemlich/ mit Nein vnd mit Ja. Vnd spricht erstlich: Unser Keiner lebet im selber / vnd Keiner stirbet ihm selber. Das ist das Nein. Widerumb aber sagt er: Leben wir / so leben wir dem Herrn/ Sterben wir/ so sterben wir dem Herrn.

Dieser Apostolischen wort eigentliche meinung vnd gründlichen verstand zu erlangen/ mus zweyerley in acht genommen vnd berichtet werden. Das erste ist/ Von welcher Menschen leben vnd todt der heilige Apostel rede. Das andere/ Was erley leben der heilige Apostel verstehe. Dann hie ist auff beyden seiten ein vngleichheit vnd vnterscheid zu wissen von nöten.

Was nun den ersten vnterscheid belanget an den Personen/ so werden Leut in dieser Welt/ die sich wol für Christen ausgeben/ gefunden/ die ihren theil haben in irem leben/ sind Leut in dieser Welt/ wie sie David nennet/ welchen der Bauch ihr Gott ist / die da irrdisch gesinnet sind / führen in ihrem Schild des *epicuri* Reimen:

Psal. 17.
Phil. 3.

Ede, bibe, lude, post mortem nulla voluptas.

Frisz/ sauff/ vnd leb im saus vnd praus/

Nach dem Todt ist es alles aus.

Auff welcher leben vnd thun gerichtet ist des vnstötten *Sardapali* Grabschriffe / also lautende:

Hec habeo, quæ edi, quæq; exaturata libido

Hausit, &c.

Von allem hab ich das allein/

Was Maul vnd Bauch hat gschlungen ein.

Diese Leut schewen sich auch nicht / dessen in der Schrift Esa. 28. verlauten zu lassen: *Edamus, bibamus, cras enim moriemur.* Lasset vns essen vnd trincken/ wir sterben doch morgen. Könz

D ij ten

Luce 16.
Pfal. 73.

Pfal. 49.
Johan. 3.
Pfal. 49.
Phil. 3.

ten sie des lebens satt vnd ohne auffhören/vnd wie jener Vns
mensch sagete / hie Mehl auff Erden genug haben / sie würs
den vnserm HErrn Gott seinen Himmel gern lassen. Diese
Leut verstehen nichts an diesem Spruch Pauli / vnd gleich
wie sie vermeinen / sie haben ihr Leben von sich selber / also leb
ben sie auch jhnen selber / sie empfahen ihr gutes mit dem reiz
chen Schlemmer in diesem Leben. Ob nun wol diese in tag
hinein leben / vnd nicht leichtlich sind in gefahr des Todtes /
ja der Todt schrecket sie schier nicht einmal / sie gedencen / sie
werden hier ewig bleiben / so sterben sie doch auch endlichen :
Ja sie müssen dauon wie ein Viehe / saget David. Wie sie
nu jhnen selber gelebt haben / also sterben sie auch endlich jh
nen selber / das Gericht bleibet vber jhnen / Sie ligen in der
Helle wie Schaffe / vnd der Todt naget sie / ihr ende ist das
verdammis. Von diesen Leuten redet Paulus allhier im wes
nigsten nicht mit einigem wort / diese gehet dieser Text in keis
nem wege nicht an / da der Apostel saget : Keiner lebet / vnd
keiner stirbet ihm selber / Leben oder sterben wir / so leben vnd
sterben wir dem HErrn / Sondern der Apostel redet allhier
allein von recht Christgleubigen Herzen / von frommen vnd
heiligen Kindern Gottes / welche mit that vnd in der warheit
sind / was sie mit Namen genennet werden / Nemlich / Chri
sten. Vnd das ist der erste vnterscheid.

1. Cor. 15.

Nun aber / fürs andere / das leben auch nicht einerley /
sondern vnterschieden vnd zwenyerley. Dann erstlich ist ein
natürliches / leibliches vnd irrdisches Leben. Neben diesen ist
auch ein innerliches vnd geistliches Leben. Diesen vnterscheid
weist vns die Schrift selber / da Paulus saget : Der erste
Mensch Adam ist gemacht ins natürlich Leben / vnd der letzte
Adam ins geistliche Leben. Zwar beyderley leben ist Gottes
geschenck vnd gabe / vnd beydes kan wol bey samen vnd neben
einander sein / Aber einns ist viel edler vnd besser als das an
dere.

les sey. Dann wie wolt es sich sonst leiden / das wir ihm leben vnd sterben müsten / da er weder Lebens noch Todtes mechtig oder berechtiget were?

Cap. 6.

Act. 3.

Johan. 11.

Johan. 14.

Johan. 5.

Solcher Herr aber ist allein vnser Seligmacher Christus / von welchem geschrieben stehet / das er gewalt habe vber des vber Leben vnd vber Todt / das er der Fürst des Lebens sey / der auch von sich selber zeuget / das er sey die Auferstehung vnd das Leben / Ja / das er sey der Weg / die Wahrheit / vnd das Leben. Vnd wie der Vatter hat das Leben in ihm selber / also habe er dem Sohn gegeben / das Leben auch zu haben in sich selber. Daher Paulus im vorhabenden Text saget : Darzu sey er auch gestorben / vnd auferstanden / vnd widerumb lebendig worden / das er vber todte vnd lebendige ein Herr sey.

Psal. 102.

Genes. 2.

Act. 17.

Psal. 139.

Dieser bericht führet vns nun etwas neher zum rechten gründlichen verstand obgedachter wort / da Paulus saget : Keiner lebe oder sterbe ihm selber / sondern wir leben oder sterben / so leben vnd sterben wir dem HErrn. Vnd mögen vns zu solchem verstand auch dienen die Artickel vnser Christlichen Glaubens / also vnd der gestalt : Erstlich / Vnser keiner lebet ihm selber / sondern leben wir / so leben wir dem HErrn / nach ausweisung des ersten Artickels von der Schöpfung Himmels vnd der Erden / vnd aller Creaturen. Denn da hat vnser keiner das Leben von sich selbst / Erkennet doch / spricht David / das der Herr Gott ist. Er hat vns gemacht / vnd nit wir selber. Gott hat dem ersten erschaffenen Menschen einen lebendigen Athem eingeblasen / dauon leben noch aller Menschen Kinder / In ihm leben / weben vnd sind wir. Er hat vns Leib vnd Seele / Augen vnd Ohren / vnd alle Glieder / Vernunft vnd alle Sinne gegeben / erhelt sie auch noch / Vnd das erkennet meine Seele gar wol / spricht David. Dann wer auch solches nicht erkennet / warlich der lebet nicht dem HErrn /

HErrn / sonfern ihm selbstem / vnd hat den Glauben noch
nie angefangen.

Ferner aber so ist es an dem / das es heisset / *Stipendium* Rom. 6.
peccati mors est. Der Sünden Sold ist der Todt. Wenn wir
denn in Sünden empfangen vnd geboren werden / vnd mit
vnsern zugethanen Sünden den alten Erbschaden stercken
vnd vermehren / so würde es mit dem alten natürlichen Le-
ben vbel ausgemacht sein / sintemal darauff der Todt / nicht
allein der zeitliche vnd leibliche / sondern der andere vnd ewi-
ge Todt würde gehörig gewesen sein. Hier ist nun Christus Matth. 20.
in das mittel getreten / vnd hat sein eigen Leben gegeben zu
einer Erlösung für viel / auff das alle die an ihn glauben / nicht Johan. 3.
verloren werden / sondern das ewige Leben haben / Ja / das Joh. 10.
wir in ihm das Leben vnd volle gnüge haben. Durch ihn ist Rom. 6.
kommen die Rechtfertigung des Lebens auff alle / das wir vn-
ter seiner Erlösung wol sprechen können / wie David gesagt
hat: *Non moriar, sed viuam.* Ich werde nicht sterben / sondern Psal. 118.
leben. Item / Wann ich schon wandere im finstern Thal / Psal. 23.
fürchte ich doch kein vnglück. Gutes vnd Barmhertzigkeit
werden mir folgen mein lebenlang / vnd werde bleiben im
Haus des HErrn immerdar. So ist nun Christus vnser le Coloss. 3.
ben / vnd ist vnser Leben mit Christo verborgen in G.Dt.
Wann aber Christus vnser Leben sich offenbaren wird / als
denn werden wir auch offenbar werden mit ihm in der Herr-
lichkeit / vnd das ende vnser Glauben vnd Christenthumbs
empfehen / nemlich die ewige Seligkeit. Dieses falls nu le Gal. 2.
bet warhafftig vnser keiner ihm selber / sondern was wir le-
ben / das leben wir dem HErrn / Vnd mus ein jeder Christ
mit Paulo sprechen: Ich lebe / doch nun nicht ich / sondern
Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch /
das lebe ich in dem Glauben des Sons Gottes / der mich ge- 2. Cor. 5.
liebet hat / vnd sich selbst für mich dargegeben.

Hiera

Johan. 6.
Jacob. 1.

Rom. 6.

Hierüber folget dann noch ein anders aus dem dritten Glaubens Artickel / von der Heiligung. Dann darumb ist Christus für vns alle gestorben / auff das die / so da leben / hinfort nicht ihnen selbs leben / sondern dem / der für sie gestorben vnd auferstanden ist. Dieser HErr hat nu wort des lebens / welches vnser Seelen kan selig machen / dadurch wir erleuchtet / vnd auff seinen wegen geleitet werden / das wir der Sünde gestorben / hinfüro Gott leben / in Christo Ihesu vnserm HErrn / auff das / wie Christus ist auferwecket von den Todten / durch die Herrligkeit des Vatters / Also wir auch in einem neuen leben wandeln / jederzeit in guter bereitschafft sitzende / das welche stunde der HErr kömpt / vnd vns auffmahnet / mit ihm nach der ewigkeit zu wandern / wir willfertig vnd bereit sind abzuschneiden / vnd bey vnserm HERRN Christo zu sein. Dieses falls ist abermalen war vnd gewies / das keiner ihm selber lebet / sondern was wir leben / das leben wir dem HErrn. Summa / hie gilt es alles nu dem HErrn / vom HErrn kömpt alles leben / in ihm wird das leben alles verführet / aus ihm geschicht vnd erfolget alles in vnserm leben. So heisset es ja billich / Keiner lebet ihm selber / leben wir / so leben wir dem HErrn.

Rom. 6.

Ebener massen istis auch mit fromer Kinder Gottes tode bewandt / Keiner stirbet ihm selber / Sterben wir / so sterben wir dem HErrn. Vnd dieses zwar auff vnterschiedliche weise / recht vnd masse. Dann erstlich sterben wir dem von schuldigen rechts wegen / Vnser jeglicher ist vmb der Sünden wegen Gott einen Todt schuldig. Diese schuld mus einmal abgelegt werden / es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben. Diese ablegung der schuld geschicht / wenn wir vns niderlegen / vnd sterben. Da ist Gott für eins bezahlet. Darumb heist es dem HErrn gestorben.

Matth. 20.

2. Sterben wir dem HErrn *iure redemptionis*, von rechts

tes

tes wegen nach seiner Erlösung. Dann er hat sein Leben gegeben zu einer Erlösung für viel/ vnd hat durch seinen Todt die macht genommen dem/der des Todes gewalt hatte/das ist/^{Hebr. 2.} dem Teuffel / vnd erlösete die / so durch furcht des Todes im ganzen leben Knecht sein mussten. Were diese gewalt nicht hinweg genommen vnd auffgehoben worden / so were alles Fleisch dem Teuffel heim gestorben / Nu aber heist es besser/ vnd einem andern gestorben/ nemlich/dem Herrn. So lang einer vnter dem Türcken gefangen ligt / wann er stirbet / so stirbet er dem Türcken / der gehet mit ihm seines gefallens vmb / er hat auch im künfftigen weiter an ihm nichts zu haben. Wann aber ein grosser Herr vnd Potentat kömpt/vnd legt für die Gefangene die Ranzion ab / es stirbet ein solcher gelöster Kriegsman oder Gefangener hernacher / so stirbt er nicht mehr dem Türcken/ sondern dem Herrn / der ihn ausgelöst hat / der hat mit ihm zu gebaren seines wolgefallens. Eben also helt es sich allhier: Christus hat für vns ein starke vnd schwere Ranzion ausgeleget/ die ist mit seinem Blut vnd Todt geschehen. Stirbet nu vnter solcher auslösung ein Christ / wem stirbet er billicher zu/ als seinem Erlöser? Wie er nu diesem gelebet hat/ also stirbet er auch demselbigen/ vnd hat vnd behelt der Herr zu ihm das beste Recht vnd billichsten anspruch.

3. Ober das/ so sterben wir dem Herrn / *iure accretionis*, wie mans nennen möchte / billichen zustands vnd heimfalls halben. Das wir Christi Volck vnd Eigenthumb sind/das feht sich bey vnserm Tauffbund/vnd bey vnserer Geistlichen oder newen Geburt an. Ist aber manchem noch lang dahin/ bis das er seinem Herrn gar heimfellig vnd zustendig wird. Dann in mittels / so lang wir im Leib sind / so wallen wir ^{2. Cor. 5.} dem Herrn/vnd schweben gleichsam in der frembde. Kömpt nun endlich der Todt/ wir werden allhier auffgelöst/ da fal-

P

len

len wir dem HErrn frefftig vnd vollstendig anheim. Ein Hausvater/wenn er etliches von Vieh hat/daraus ihm eins abstirbt/so ist es aller ding abgestorben/beydes sein selbs/vnd denn auch seines Herrn wegen/als welcher an solchem Vieh kein eigenthum mehr zu haben begert. Wir aber fallen dann mal erst vnserm HErrn für voll anheim/vnd werden nu sein lauterer eigenthumb / wenn wir durch den Todt auffgelöst/vnd dieses irrdischen lebens gefreyet werden.

Rom. 6.

Apoc. 2.

Apoc. 20.

4. Sterben wir auch endlich dem HErrn/*ratione similitudinis*, nach etwas art vnd weise der gleichheit. Denn wie Christus vnser Herr/ das er gestorben ist/ das ist er der sünde gestorben/ zu einem mal/ hinfort aber nicht stirbet/ der Todt wird ober in hinfort nit herrschen/ Eben also sterben die Christen der sünden halben zu einem mal. Von dem andern todte/ so ober die Gottlosen herrschet/ sol vnd kan ihnen kein leid geschehen / der hat auch ober sie keine macht in ewigkeit. Also findet sich nu/vnd werden Christliche Herzen numehr verstehen/in was verstand/vnd warumb Paulus sagt: Keiner lebe ihm selber/vnd keiner stirbt ihm selber/wir leben oder sterben/ so sey es dem HErrn gelebt vnd gestorben.

Darauff denn Paulus eine starcke vnd mechtige *Conclusionem* setzet/vnd spricht: Darumb/wir leben oder sterben/ so sind wir des Herrn. Das ist erst die rechte macht vnd krafft des trostes/ dieweil es mit vnserm leben vnd sterben obgemelte gelegenheit hat / das wir im leben vnd sterben des HErrn sein. Das möchte noch wol einsten heissen/ HErrn sein / wie D. Luther mit diesen Apostolischen worten seine freude vnd kirkweil hat/ da Paulus sagt/ wir sind des Herren/ spricht er / Ja/ wir sind auch selbst den Herrn/ *Domini in Nominatio & Genitiuo casu*, des HErrn zwar nach eigenthumb/ Herrn aber in herrligkeit vñ seligkeit/ die vns in Christo reichlich widerfahren ist.

Aus

Aus welchem grund denn ferner erscheinet/ worauff der
H. Apostel gesehen/ vnd warumb er anderer orten eine solche
rede gefüret habe: Christus ist mein leben/ sterben ist mein ge- phil. 1.
win. Freylich/ wer Christo lebt/ vñ Christi eigen am leben ist/
der nennet billich Christum sein leben. Vnd wer nit ihm sel-
ber/ sondern Christo stirbt/ vnd also auch sterbende/ ja schon
gestorben/ des Herrn ist vnd bleibet/ dem mus der Todt wol
kein schad oder verlust/ sondern lauter gewin sein vnd heissen.

Dieser ausbündige vnd schöne Spruch des H. Apostels
Pauli nützt vnd dienet beydes den lebendigen vñ sterbenden/
ja hat auch seinen nutz bey vnd vber vnsern abgelebten Mits-
christen. Denn was erstlich die lebendigen belangt/ wie herzs-
lichen trost/ wie innigliche frewd solte doch bey vns erwecken/
dieses/ was von vnserm leben vnd sterben bißher ist vermeldet
worden. Vnsere Herzen solten billich für frewden inwendig
springen/ wenn wir hören/ lesen oder betrachten/ wie Gott
vnser Leben vnd sterben so hoch geadelt vnd gewirdiget hat.
Da kan ein gleubiges Christenherz wol sprechen: Herr/ dir
leb ich/ dir sterbe ich/ dein bin ich todte vnd lebendig. Wem da
das Herz nicht grunen vnd lachen mag/ der mus doch an die-
sem Text nicht viel gestudieret oder begrieffen haben.

Es gibt aber auch dieser Spruch nötige ermanung/ vnd
sonderlich diese erinnerung/ wie wir es gegen Gott hinwider-
umb machen vnd halten solten/ Lebet keiner/ stirbt auch keiner
ihm selber/ sondern alles dem H. Erren/ so wolte sich in allwe-
ge gebüren/ es am Leben also anzustellen/ das vnserm getre-
wen H. Erren zu ehren vnd gefallen geschehen möchte. Wil
er vns ja am Leben haben/ das wir es vns auch nicht zuwider
sein lassen/ vnd an der stelle/ dahin er vns geordnet hat/ gern
vnd willig verbleiben. Dann es heist: Wir leben dem H. Er-
ren/ vnd sind des H. Erren / am Leben vnd im sterben.

Den sterbenden wil auch hiemit ein nötiges stück gepres-

Diget sein. Dann stirbet keiner ihm selber / sondern dem Herren / warumb entsetzt man sich vor dem sterben? Warumb schewet vnd fleuzet man den Todt so sehr? Warfür plagen wir vns mit den vnnötigen gedancken / Es sey zur vnzeit / vnd zu früe mit vns / wenn vns Gott abfodere. Es gilt doch Gott dem HErrn am meisten / sein ist das größte Interesse daran / wir leben oder sterben. Deswegen wir vnsern willen in Gottes willen ja gern ergeben / vnd vns darob nicht vnnötige gedancken machen sollen. *De salute corporis mei quàm sit mihi vtile diu viuere, nescio, tibi Domine hoc committo,* spricht Augustinus zu seinem lieben Gott / Wie viel es mir frommen oder nutzen möge / lang zu leben / das ist mir vnbewust / Wolan? lieber Gott / darumb wil ich dich sorgen lassen: *Si adhuc sum populo necessarius, non recuso labores,* sagte Bischoff Martinus: Kan ich deiner Kirchen noch lenger zur not dienen / so sol mich mühe vnd arbeit nicht verdriessen. Ambrosius macht ihm auch einen leichten sinn daraus: *Non sic vixi, vt me viuere pudeat,* Meines verführten Lebens hab ich mich zwar gar nie zu schemen / *Sed nec mori timeo, quia bonum habemus Dominum,* Aber mir ist auch nicht zuwider / das ich sterbe / denn ich habe mich eines gnedigen Herrn zugetrösten. Also das beydes *viuendi & moriendi regula,* eine Regel zu leben vnd zu sterben / aus diesem Spruch Pauli kan genommen werden.

Vber den verstorbenen aber gibt dieser Spruch auch sehr feine Lehr vnd Christlichen vnterricht. Bisweilen wil vnserm HErrn Gott aus vngedult in seine Werck geredet werden. Etliche wissen sich sonst mit zu messigen / das sie es mit ihrem leid vnd trawren ziemlich vnd Christlich machten / sondern wissen ihres trawrens weder maß noch ziel zu halten. Das heisset fürwar beydes dem HErrn / vnd den verstorbenen vbel mitgefahren. Was der HErr mit vns am leben vnd sterben fürnimpt / dessen ist er alles berechtiget. Denn er ist
vns

vnser Herr am leben vnd im sterben/vnser zu Leib vnd See-
len mechtig. So wil er die Menschen lassen sein eigen sein
bleiben/so wol im sterben/als am leben. Drumb ist ein vn-
billich werck ihm mit vngedult in seine Werck reden oder wis-
derstreben. Die verstorbene betreffend / wie sie ihnen selber
nicht gelebet haben/sondern dem HErrn/ also sind sie ihnen
auch selber/auch keinem andern nicht / sondern ihrem Herrn
gestorben/ dessen sie dann auch wie am leben/ also im todt ei-
gen bleiben. Wolan/ so lasse man im friede Gottes fahren/
was Gottes halben nit kan gehalten werden/ vnd lasse mans
in gedult den lieben G Dte mit den seinen walten zum leben
vnd zum sterben/ Es kan doch ja von Gott ihnen zum argen
nichts gemeinet vnd fürgenommen sein.

Vnd gilt diese Lehr zwar bey allen vnd jeden Leychen vnd
Todtfellen in gemein/so fern als es Personen betrifft/ durch
deren tödlichen abgang wenig Personen/jrgend ein oder wes-
nig Heuser mögen betrübt worden sein.

Wann es aber vber fürneme Leut/hohes stands/vnd sol-
che Personen mit dem sterben gehet / durch deren Todtsfall
ganze Communen/Städte oder Länder/sonderlich aber die
Kirchen Gottes / oder wol gemeine Christenheit in leid vnd
jammer kan gesetzt werden/ so hats vber jetztgesetzte Lehr mit
solchen todtsfellen noch ein weitere vnd namentliche vber vor-
trefflichen Kirchenlerer abgang diese meinung/ davon hiebet
vor aus den worten des H. Apostels Pauli ist erwehnung ges-
schehen. Denn hier ermanet Paulus/ man sol gedenccken an
die Lehrer / die vns Gottes Wort gesagt haben. 2. Man sol
anschawen jr ende. 3. Man sol nachfolgen irem Glauben.

Hebr. 13.

Nu sind mir jeziger zeit eben mit dermassen Todtsfall
betroffen vnd heimgesucht worden/an dem weiland Ehrwirs-
digen/vnserm lieben Herrn Collegen vñ Vorstehern seligen/
D. Salomone Gesnero, dessen Leychnam allhie auff dem Sarcel

vor vnsern Augen ligt / an welchem wir billich zu gedencen /
sein ende anzuschawen / vnd seinem Glauben nachzufolgen
haben.

Ihn seiner Person halben betreffend / ist erstlich zu wiss
sen / das seine ankunfft / der Gebure vnd Geschlechts halben /
mit ehren gewesen ist. Denn er im Jar / als man nach Christi
Geburt gezehlt hat 1559. den 8. Monats tag Nouemb. *Bo-
leslavia*, zu Bunklaw in der Schlesien / im richtigen Ehestands
de / von Christlichen Eltern erzeuget / an diese Welt geboren
worden. Dessen Vater gewesen Herr Paulus / auch ein Dies
ner Jesu Christi / welcher das reine Euangelium an Behmis
schen vnd Mährischen Grenzen etliche Jar geprediget / vnd
zu diesem heiligen Predigampt die Christliche Ordination
vnter D. Pommern / seligen / im Jar 1550. in der Pfarrkir
chen allhier in Wittenberg empfangen hat / in massen sein
Name nochmals im Ordinandenbuch zu finden ist.

Psal. 112.

Pfarrherrn Söhne vnd der Geistlichen Kinder wollen
nicht allezeit wol gerhaten / schlagen bißweilen sehr grob aus
dem geschirr / darunter dann der Teuffel seine sonderliche
macht vnd spielwerck hat. Doch aber stehet auch die verheiß
sung Gottes vor Augen: *Generacioni iustorum benedicetur*,
Das Geschlecht der frommen wird gesegnet. Dem Teuffel
mus sein spiel nicht allweg angehen / man findet auch frome
wolgerhatene Propheten Kinder. Dessen Exempel an D.
Gesnern eines auch zu finden ist.

Seinen lieben Vatter aber hat vnser seliger Doctor et
was früe vnd bald / vnd flugs im 7. Jar seines Alters verlo
ren / also / das er / vnd beyneben ihm sein Bruder Jeremias /
numehr der Arzney Doctor / vnd bestellter *Medicus* zu Greif
enberg (welcher jeso in dieser versammlung in der Person ges
genwertig ist / den auch der Barmhertzige Gott in diesem vnd
anderem leid aller gnedigst trösten wolle) gar früe / noch in blo
der

der Kindheit zu Waisen worden ist/ vnd dieses zwar in zimlich
cher armut vñ dürfftigkeit/ sintemal die verlassenschaft eben
nicht gros gewesen/ welche in seinem ableiben der Vater hin-
terlassen hat. Wo Gott im Himmel nicht selbst den Waisen Pfsal. 68.
Vatter vnd ihr Behüter were/ wo solte möglich sein/ das in Pfsal. 146.
dieser verkehrten Welt arme Waisen zu auffnehmen vnd einis-
gem fürnemen stand gelangen solten. Gott aber ist/ der noch
Glauben helt ewiglich/ auff welchen sich arme Widtwen vnd
Waisen noch tröstlich zuuerlassen haben.

Als aber des seligen Vaters letzter wille vnd begeren ge-
wesen/ das von der Mutter die beyde Söhne/ vnd sonderlich
dieser vnser seliger Doctor/ zum studieren solte gehalten wer-
den/ ist solchem von der Widtwen hernacher zwar wol gehor-
samlich/ aber doch/ wegen obligender armut/ etwas schwer-
lich nachgesetzt worden. Es hat aber zu dem gehorsam der ges-
trewe Gott bald hernach sein Segen beschert/ in dem vermit-
tels Christlicher Personen/ vnd namentlich eines Commen-
dators vnd Capellans zu Troppaw/ dem Knaben etwas fürs-
sorgung geschehen/ das er zur Schulen ist gehalten worden.

Als aber hernach die betrübte Mutter/ von ihrer freunds-
schafft aus der frembde/ nach dem Bunklaw in jr Vaterland
widerumb beruffen worden/ ist ire erste vnd meiste sorg gewes-
sen/ die Kinder widerumb zu sich zu bringen. Welcher gele-
genheit dann auch dieser jr Son widerumb nach dem Bunk-
law komen ist. Ach liebe Freund/ Mutter trew/ ist jñner new/
vnd wo wolte auch einem solchen Kind noch besser / als bey
seiner Mutter/ gerhaten sein?

Dieses orts ist nu dem Knaben grosses glück zugestan-
den mit einem getrewen vñ fleissigen *Preceptore*, *Matthia*
Hillviggio, einem wolverdienten SchulRectorn daselbst (von
welchem er auch hernach allerley förderung gehabt/ doch das
selbige hinwiderumb seine nachgelassene Kinder vnd Wite-
wen/

wen / die ihm nachmals zur Ehe worden / reichlich verschuldet) Doch ist das glück auch nicht lang ohne Creus gewesen. Dann sich umb selbige zeit grosse Thewrung vnd Hungers not in der Schlesien zugetragen / daher der Mutter / als einer armen Widtwen / eben schwer worden ist / den Kindern das Brodt zu erwerben. Derowegen dann der arme Knabe verursacht / sich mit in die Current zu begeben / die Parteckn vor den Thüren zu samlen / vnd das liebe *Date panem propter Deum*. vor ehrlicher Leut Heuser mit zu singen. Das thuts / das sind die rechten / pfliept D. Luther manchmal zu sagen / was in gestickten Kleidern vnd Schuhen gehet / vnd die liebe Parteckn samlet / das werden noch wol die besten vnd gelehrsten / auch fürnembsten Leut. Daher auch die Griechen sagten / *ἡ πενία τὴν σοφίαν ἐλάχει*, Armut / das beste thut. Versaget ja nicht / ihr liebe Gesellen / die ihr jetzt in der Current gehet / andern famuliren müisset / zu Chor singet / vnd sonst euch Armut genieten müisset / Ewer manchem ist ein glück bescheret / dahin er jetzt nicht gedencet. Allein seid fromb vnd fleissig / vnd machets / wie es dieser arme Knab gemacht hat. Was Juncker sein wil / wie jetzt wol arme Gesellen vnd Stipendiaten thun / in Cartecknen vnd Zindeldorten Kleidern einher gehen / vnd die Zechen lieber / dann die *Lectiones* besuchen wil / das bleibet Bettler vnd Vaganten / vnd kömme auff keinen grünen Zweig nimmermehr. Zweyer Puneten mus ich hier gedencen / so vnserm seligen Doctor zu billlichem rhum nachzusagen sind / so sich mit ihm in solcher seiner Armut vnd Jugend begeben haben.

Der erste ist dieser. In bemelter thewrung hat sichs zugeztragen / das die Leut nit allein von Korn das Brod gebacken / sondern auch den Habern / die Gersten / ja endlich die Eckern oder Mastung von den Eychen vnd Buchen gemahlen / vnd daraus ihr Brodt gebacken haben. Da hat sich nu mehrmalen
len

ten begeben / das diesem Knaben von Habern / Bersten oder
Eckernbrodt auch eine Parteecken zugefomen ist. Die hat er
mit allem lust gessen / wie er hernach mehrmal bey seinen er-
wachsenen Jaren erzehlet hat / vnd hat ihm so wol geschme-
cket / als wann es gleich des besten Semmelbrodts gewesen
were. Für eins.

Als er auch zu weilen vermercket vnd gesehen / wie seine
Mutter der nahrung vnd des Brodts halben für die Kinder
etwas sorgfältig vnd betrübt gewesen / sol er seine Mutter selb
ber getröstet / vnd ihr auff diese masse zugesprochen haben:
Gebt euch zu frieden / liebe Mutter / ihr dürfft für mich nicht
sorgen / wenn ich in die Schul kome / so vergeht mir der hun-
ger schon. Ach / da müssen oder mögen ja zum wenigsten die
lieben Engelein wol das beste bey der sachen gethan / vnd dem
lieben Knaben manche Parteecken Brod bescheret / vnd in der
Schul zugeworffen haben / da er selbst nit gewust hat / wo-
her es komen. Als nu von im in Sprachen bey dieser Schu-
len ein fein Fundament ist gelegt worden / hat er sich mit rhat
der seinen erhoben / vnd nach Breslaw begeben. Vnd dieweil
daselbsten gar wol bestellte Schulen damals auch gewesen /
verhofft / mit fleis daselbst *in studijs* grossen nutz zu schaffen /
In massen auch glücklich geschehen / vnd eine zeitlang erfol-
get. Allein das in die armut auff der einen seiten ja so hart ges-
druckt / als fleis vnd *ingenium* auff der andern seiten erhaben
vnd befördert hat. Welche last ihm auch so schwer / vnd das
tegliche Brod zu haben / so sawer worden / das er sich allerley
arbeit vnd diensten hat genieten / vnd gleichwol dauon kaum
den hunger zu stillen vnd zu büssen gehabt. Daher es mit ihm
dahin gediehen / das er die *studia* fahren / vnd sich zu einem
Handwerck gebrauchen zu lassen / verwogen vnd geschlossen
hatte. Als ihm aber der fromme Gott einen Goldschmied /
frommer art / vnd gleich als einen Engel zugeschieket / wel-
cher

Q

cher

cher an ihm bald vermercket / das er zum studieren vnd Bü-
chern viel tauglicher / dann zum Handwerck sey / ist er mit
seinem rhat widerumb zu rüch vnd in die Schulen getreten/
welche er hernach mit noch grösserem eyuer vnd fleis als zu-
vor besuchet / alle seine lust vnd freude an den Büchern ge-
habt / vnd so bald er etwas von Geldt erübriget / selbiges an
Bücher / als an seinen grössen Schatz / gewendet hat. Ihm
war auff eine zeit von gemeltem seinem Herren ein halber
Thaler verehret / den legt er also bald an / zu erzeugung eines
Griechischen Testaments zu Leipzig gedruckt / Das Buch /
sagte er hernacher oftmalen / habe ihn mehr gefrewet / als
Silber vnd Gold.

Als er nun allda seine *studia* wol fortgesehet / vnd nun-
mehr innerhalb 8. Jahren *linguas* vnd *artes* guter massen ers-
grieffen hatte / wird er schlüßig / sich nach Straßburg zube-
geben. Zu welcher Reise er etwas von vnnötigen verkaufften
Büchern ein wenig Geldlein zum Zehrpfenning zusammen
gebracht / die vbrigen Bücher mit sich auff seinem Rücken
getragen / vnd seine Wanderschaft durch Behmen nach
Straßburg angestellet / vnter wegen aber guten theils *ex sti-*
pe, vnd von dem / was ihm von guten Leuten mitgetheilet
worden / sein auskommen erlanget hat. Da er zu Straß-
burg angelangt / vnd wie armer Scholarn gebrauch ist / vmb
hülffe sich sich bey den Vorstehern der Schulen angegeben
hat / ist er alsbald in das *Collegium Wilhelmitarum* eingenos-
men / vnd allda 5. ganzer Jhar erhalten worden. Gott vers-
gelte wolgemelter Stadt tausentfeltig / was sie gutes an dies-
sem vnd andern viel hundert frommen vnd armen Scholarn
erwiesen hat. Dieses orts hat auch vnser seliger Doctor *pri-*
mam & *secundam lauream* erlanget. Von dannen hat er sich
nach Poln / vnd selgendes widerumb nach Breslaw gewendt /
vnd vnterschiedlichen Herrn mit vnterweisung ihrer Kinder
für

für einen *Pedagogum* so lange gedienet hat / bis er Anno 85.
der mindern zahl / zum Rectorat der Schul in seiner Heimet
zum Bunzlaw / nach absterben Herrn *Matthiae Hiluwigij*, ist
beruffen worden. Allda er folgendes Jhars seine Hausfrau
(die nunmehr hochbetrübtete Witwe / deren Gott Trost ver-
leyhe / mit deren er 19. Jhar einen friedlichen vnd guten Ehe-
stand besessen / vnd mit jhr 4. Kinder in weererender Ehe erzeu-
get) mit 4. Kindern erfreuet / vnd daselbsten vier ganzer
Jhar gedienet / so lang bis er nach Stettin in Pommern zu
des ansehllichen *Gymnasij* daselbsten Rectoratsverwaltung ist
ordentlicher weise beruffen worden. Welche Stelle er auch
bis auff Anno 92. bedienet / aber dieses orts vber der reinen
Lehr Bekendtnis / von etlichen tückischen Calvinisten viel
Kummer / anfechtung vnd Herzenleids erstanden hat / damit
ihm zu seines Leibs blödigkeit grosse vrsach gegeben / vnd der
erste anfang gemacht worden / darüber er auch auff seinem
Todtbette vor vnser etlichen geklaget hat. Von dannen ist
er zwar ermeltes Jars nach Stralsund / beydes zu einer Pros-
fession / vnd dann auff eine Predigstelle beruffen worden.
Dieweil aber in die Luft / noch er die Speise dieses orts ver-
tragen kondte / vnd bald im Frühling folgendes Jhars ihm
die Vocation nach Wittenberg anhero ist vberschiekt wor-
den / hat er sich also bald anhero gewendet / vnd also nun sei-
ner Profession vnd andern auffgetragenen Emptern in die
12. ganze Jar vorgestanden. Vnter welcher zeit er 10. Jar
die Predicatur in dieser Schloßkirchen / auch bey der Uni-
uersitet das Rectorat zweymal mit lob vnd nutz verwaltet hat.
Hilff Gott / was grossen nutz hette dieser Mann noch schaf-
fen mögen / da er solte noch lengere frist zu leben gehabt ha-
ben. Zwölff Jhar hat er *ex professo studio Theologico* zuge-
bracht. Aber so viel mit lesen / predigen vnd schreiben ausge-
richtet / das ers wol andern / so zweymal zwölff Jhar in die-

sem stande gewesen/ weit beuor gethan. Im Auditorio hat er den Studenten vorgelesen vnd durchgebracht das Psalterium Dauidis, den Propheten Daniel, Ioel, Amos, Obadiam, Malachiam, die erste 12. Capittel Esaia. Auff dieser Kanzel hat er neben gewöhnlichen Sontags Euangelion vnd jhärlichen Passion Predigten mit predigen erkleret das Buch Josue/ Ruth/ die zwey Bücher Samuelis. Mit disputieren hat er durchgebracht Genesin, Formulam Concordia, vnd 2. Teil des Examinis Tridentini Concilij. Dessen alles habe ich seiner Person halben Ewer Liebe zum nachgedencken allhie gedencken wollen.

Seine Lehr ist richtig/ lauter/ rein/ vnuerschlagen/ gründlich/ enuerig/ bestendig/ vnd mit einem wort zu melden/ recht vnd gut Lutherisch gewesen/ mit welcher er inner vnnd auffer dieser Vniuersitet angehalten vnd gestritten/ Mündlich vnd schriftlich/ mit predigen/ lesen/ disputieren/ vnd Bücher schreiben/ bendes wider Papisten vnd Caluinisten/ auch wider D. Hubers Schwarm/ vnd mit dieser seiner Arbeit viel nütliches/ nicht hier allein/ sondern auch auffer Landes/ geschaffet vnd ausgerichtet hat.

So ist sein Leben vnd wandel richtig/ vnstrefflich/ erbar/ eingezogen/ vnergerlich/ vnd in Summa/ seiner Lehr gleichstimmig vnd gleichförmig gewesen. Gegen armen Leuten ist er mild vnd gutthetig/ gegen Bekandten vnd Freunden richtig vnd vertrawlich/ gegen jedermenniglich sittig vnd vntreglich gnug gewesen. Dis alles haben Ewer Liebe zudencken/ vnd sich zu erinnern/ wann sie an diesen jhren Lehrer gedencken.

Schawet aber auch an sein ende. Denn mit diesem Mann hat es/ wie es mit vns allen auch haben mus/ numehr sein ende. Das ende schawet nur genaw vnnd fleissig an. Dann es ist nun der dritte/ mit dem es inner zweyen Jahren
ein

ein ende hat. Vnd hat ein ende mit ihm der zeit / da sonsten
anderer orten auch in newligkeit es mit etlichen vielen seines
gleichen fürnemen Lehrern vnd *Theologis* ein ende genommen
hat / vnd sonderlich etliche alte vnd erfahrne *Theologi* ihr ende
in dieser Welt genommen haben. Wo wil man endlich vmb
Theologos hinaus? wo wird man endlich Leut nemen oder hos
len? Prediger zwar gibt es gnug / es sind fast zehen vorhans
den / wo man eines bedarff. Ich rede aber von *Theologis*, vnd
zwar alten geübten *Theologis*. Die mögen wol dick geseet
sein / sind aber nunmehr gar dünn auffgegangen. Von *Le-* Sozom, l. 3.
ontio, einem alten Bischoff / steht geschrieben in der Kirchen cap. 13.
Historien / da dieser gar hohes alter erreicht / vnd daher Haar
vnd Bart hatte so weis als eine Taube / vnd ihm aber fast
alle andere bekandte Bischoffe / mit denen er auffgewachsen /
von der seiten hinweg gestorben gewesen / habe er dermalen
eins auff sein graw / oder viel mehr schneeweisses Heupt vnd
Haar gegrieffen / vnd gesagt: *Nive hac liquefacta, multum lu-
ti erit.* Wann dieser Schnee einmal schmelzen wird (hiemit
auff seinen Todt deutende) so werde es grawsam schlammig
vnd kochtig Wetter geben / Das ist / die junge Welt werde
nach ihm nicht viel gutes ausrichten. Wann Gott dermas
sen auffreumen wil mit seinen alten Dienern / vnd sie also
hauffen weis hinweg nemen / Ach / das möchte noch wol ei
nem schwere gedanken / vnd die besorg machen / wie es her
nach die jungen Herrn kochen würden / die zeit wirds geben.
Gott helffe mit Gnade vnd Segen hindurch.

Wie aber diesem allem / so hat doch dieser Doctor ein
seliges ende genommen. Das hat sich angesponnen von ei
nem solchem zustand vnd Kranckheit / dessen er sich nicht zu
schemen hat. Vor etlichen Wochen / als er auff dieser Can
zel gepredigt / mag er mit erhebung der stimme vnd anderer
bewegung vielleicht der sachen etwas zu viel gethan haben.

¶ iij

Daher

Eccles. 12.

Daher sich bey ihm in der Lungen ein vnrhat erhoben / vnd ein Alderbruch erzeiget hat / daraus ein solcher Blutfluß in etlichen Tagen erfolget ist / der zur tödtlichen franckheit völsige vrsach gegeben hat. Wolan / es ist besser zu todt geprediget / als zu todt gefeyret / oder zu todt geschlemmet. Viel meinen / predigen sey eine schlechte mühe / Das wissen die am besten / die es erfahren haben. Die Schrifft saget nicht vmbsonst: Viel predigen macht den Leib müde / Ja / es schwächt ihn auch / das er endlich darob des Todtes wird.

Eccles. 38.

Nu hat man zwar alsbald bey diesem anfang vermuten können / wo hinaus es mit vnserm seligen Doctor gelangen möchte. Daher er auch selbst alsbald nach dem Beichtvater geschickt / vor ihm seine Beicht gethan / der Sünden Absolution von ihm begeret vnd empfangen / hierauff auch die selige Seelenspeis des waren Leibs vnd Bluts Jesu Christi in seinem Abendmal zu sich genommen / vnd also zur seligen Heimfahrt ins ewige Vaterland sich mit dem besten Zehrpennig versehen hat. Vor welches werck verrichtung er vns bey ihm versamleten zu gemüt führete / die vrsach solches seines thuns / mit vermeldung / wie er mehrmalen seinen Zuhörern die Lehre des H. Syrachs vorgeprediget hette: Mein Kind / wann du franck wirst / so bitte zu erst den H. Ern / reinige dein Herz / darnach lasse den Arzt zu dir. Welcher Lehre zur folge / ihm / als Predigern / zu förderst gebühren wolte / gleichmetsigen Proceß anzustellen. Ehe vnd er auch solches heilsame Seelenwerck verrichtete / setzet er sich mit vns / seinen erbetenen *Collegis*, zu Tische / fieng an mit gefalteten Henden seine Confession zu thun / berufet sich zu förderst auff Gottes vnfehlbares Wort / vnd nechst diesem auff vnserer Kirchen *Symbolicos libros*, im Buch der Christlichen Concordien verfasst / so dann auch auff seine gethane Predigten / *Lectiones*, vnd im druck gefertigte Schrifften. Bey
wel-

welcher Glaubensbekenntnis er bis in sein seliges ende zu-
uerharren sich erklerete/ mit angeheffter bitte/ da nach seinem
Tode vmb falscher Meuler willen solches würde von nöten
sein/ wir ihm dessen vor allgemeiner Christenheit hie zeitlich/
auch dort vor dem Richterstuel Ihesu Christi/ Gezeugen sein
wolten / Welches ihm getrewlich zu leisten von vns ist zu-
gesaget worden.

Dannoch aber / da selbiger Tagen der Blutfluß sich
gestellet/ vnd die Ader widerumb geschlossen hatte/ hat nicht
allein er / sondern auch wir andere/ seines lengern lebens gu-
te hoffnung geschöpffet. Aber doch/ das vbel hatt zu tieff eins
gewurkelt / vnd war die Natur zu schwach vnd blöde / dem
vnrhat widerstand zu thun. Vnd ob wol an Arzney vnd
nützlicher pfleg vñ wart nichts verlasset worden/ so war doch
Menschliche hülff vnd mittel in diesem fall zu schwach. Das
her sichs zu mehrmalen ansehen lies / als würde es mit ihm
zur seligen Auflösung gedenen / darunter er jederzeit im
H. Erren ganz wol getrost sich dahin erkleret/ mit dem lieben
Simeone: H. Err/ nun lesestu deinen Diener im friede fah: Luce 2.
ren / 2c. In massen dergleichen zustand sich sonderlich im
nechstverwiechenen Montag Abends zur eilfften Nachtstun-
de erzeiget hat/ da er mich auch zu sich beruffen lassen / vnter
andern diese Leuchpredigt bey mir bestellet / vnd / wie oben
gemeldet/ mir den Text selbs namhaft gemacht/ da es denn
seines lengern Lebens wenig ansehen hatte.

Aber es war das rechte stündlein noch nicht verhanden/
wie willig vnd bereit er doch damals zum handel gewesen ist.
Damalen lies er auch sonderlich seines Glaubens Krafft
leuchten vnd blicken. Wie sehnlich wuste er zu beten: Nach Psal. 29.
dir H. E. R. R. verlanget mich / mein Gott/ ich hoffe auff dich.
Wende dich zu mir/ vnd sey mir gnedig / Dann ich bin ein-
sam vnd elend. Die angst meines Herzen ist gros / Fuhre
mich

Job 19.

mich aus meinen nöten. Sihe an mein jammer vnd elend/
22. Ich weis/ sprach er auch/ das mein Erlöser lebet/ vnd er
wird mich hernach aus der Erden aufferwecken. Keiner lebt
ihm selber/ vnd keiner stirbt ihm selber/ vnd wie folgendes der
Text lautet.

psal. 31.
Luce 23.

Er gebrauchte die wort Davids vnd Christi: In deine
Hende befehl ich meinen Geist/ du hast mich erlöset du getres
wer Gott. Item / Erholete den schönen Gesang Simeo
nis / vnd dergleichen anders. Sonderlichen befahle er ihm
vorzusingen/ sang auch/ so viel sich leiden wolte/ selber mit/
den Betpsalmen Eberi: HErr Ihesu Christ / war Mensch
vnd Gott/ 22. Aber diese Nacht gieng auch fürüber/ Ja da
auch folgenden Tags etwas in ihm mochte gebrochen sein/
daher ziemlicher vnrhat von ihm gienge / fühlet er daher et
was leiberung. Bis endlichen nachfolgenden Tage/ Don
nerstags zu Abend vmb 4. Uhr / die schwachheit mit macht
sich befunden / die Augen ihm angefangen haben tuncfel zu
werden/ da er abermalen das Predigamt vnd seine Collegas
zu sich erfordern lassen / vnd vor ihnen abermalen auff seine
hiebeuorn gethane Glaubensbekandtnis sich beruffen / vnd
jhr kundtschafft deswegen begeret. Hierauff auch viel schö
ner Trostsprüch aus seinem Munde hat hören lassen/ Son
derlichen dieses / wie er sich nicht fürchte oder schewe zu ster
ben / Denn Christus sey vnser Leben / sterben vnser gewin.
Wann ich schon wandele im finstern Thal / fürchte ich kein
vnglück / dann du HERR bist bey mir. Christus ist der
Fürst des Lebens. Wir haben einen trewen Fürsprecher
bey Gott/ Christum Iesum/ der gerecht ist/ 22. Wer wil die
Auserwehlten Gottes beschuldigen? Gott ist hie/ der gerecht
macht. Wer wil verdammen? Christus ist hie/ der gestor
ben ist / 22. Da wir auch semplichen mit ihm vnser Gebet
zu Gott zu thun/ vorhabens waren / war sein begeren / man
solte

Phil. 1.

psal. 23.

Actor. 3.

1. Johan. 3.

Rom. 8.

solte ihm noch einsten D. Eberi Gebet vorsingen: **HERR**
Ihesu Christ/war Mensch vnd Gott.

Als ihm hierinn willfahret worden/ hat er noch selbstens
in etlichen Gesetzen seine stimme mitgehen / vnd sonderlich
die wort hören lassen/ wo irgendet ein sonderer Trost vnd lab-
sal darinnen gewesen. Daher weder ich / noch meines erach-
tens jemand aus dem vmbstande der meinung gewesen / das
es so nahe zu seinem ende vnd aufflösung sein solte. Da ihm
auch nach vollendentem Gesang von vns war zugesprochen/
ritterlich/vnd einen guten Kampff zu kempffen / den Glau- 2. Tim. 4.
ben zu behalten / vnd zu wissen / das ihm hinfort beygelegt
were die Krone der Gerechtigkeit / z. sich auch vor keinem
Feinde / Sünde / Todt / Teuffel oder Hellen / zu fürchten.
Antwortet er hierauff mit mannlichen vnd getrosten wor-
ten: Er wüßte nunmehr von keinem Feinde nichts / mit dem
Teuffel habe er gar nichts zuschaffen / vnd würde gleich die-
ser oder andere Feinde kommen / vnd an ihn setzen wollen / so
weise er sie ab an den / dauon zuuorn gesaget worden / das er
sein Fürsprecher bey Gott sey / an den **HERRN** / der der
Schlangen den Kopff zutreten habe. Hier vber diesen wor-
ten / wie ich eigentlich gemercket / begunten ihm die Augen
zu brechen / vnd sich zu schliessen. Wir vmbstehende fallen
auff die Knie / erheben Hende vnd Herzen zu Gott / mit bit-
te vnd Gebet / vnd sehnlichem flehen. Vnter solchem beten
neiget er das Heupt / gibt seinen Geist auff / fast eher vnd
bälde / als wir dessen recht gewar worden / mit zweyen sanff-
ten vnd gelinden Zügen / darmit sich sein Leben also balden
geendet hat. Sanfftern todte habe ich bey einigem nicht ge-
sehen / die zeit meines Lebens / der ich doch sterbender Leut
nicht wenig gesehen. Wolan / er hat dem **HERRN** ge-
lebet / dem **HERRN** ist er auch gestorben: Lebendig ist er
des **HERRN** gewesen / sein ist vnd bleibet er auch nu nach

R

dem

dem Tode in alle ewigkeit / Amen. Dieses ende schawet nur
an / an diesem ewrem Lehrer / vnd folget nach seinem Glau-
ben / so ist sein Leben / lehren / predigen vnd sterben bey euch
recht nützlich vnd Christlich angewendet.

2. Reg. 1.

Apoc. 13.

Psal. 77.

Psal. 22.

Psal. 85.

Psal. 60.

Aber liebe Freunde vnd Auserwehltten im H E R R N /
wie nun mit vns? Warlich vns hat der H E R R hiermit
ein hartes erzeiget. Wir mögen wol seuffzen vnd klagen:
Domine, vsq, quo? Ach du H E R R / wie lang? Hilff Gott/
wie werden vber diesem fall abermalen jubilieren der Gottlos-
se vnd abergleubige hauffe. Da Saul vnd Jonathas umb-
kommen waren / sezet David in seinem Trawerlied diese
wort: Die Edelsten in Israel sind erschlagen / Wie sind die
Helden gefallen? Sagets nicht an zu Gath / verkündets
nicht auff den Gassen zu Asklon / das sich nicht frewen die
Töchter / das ist / die Städte der Philister / das nicht frolo-
cken die Töchter oder Städte der Unbeschneutenen. Vn-
sere Philister oder viel Lister sind die Papisten / die an Oh-
ren vnd Herzen unbeschneutene / sind vnserer Schwermer vnd
Sacramentirer: wird es in ihren Städten kundt / vnd auff
ihren Gassen rüchtbar / wie hart es vns der H E R R erzei-
get hat / Hilff Gott / wie werden sie triumphiren / Aber eines
hin. Wolan / hie ist gedult vnd Glaube der Heiligen von
nöten. Aber doch sprach ich / Ich mus das leiden / die rechte
Hand des Höhesten kan es alles endern. Dich bitten wir /
allerliebster Gott / verstatte ja nicht lenger / dem Bürgen
gel an vnsern Lehrern sich ferner zuuergreifen. Auff dich
H E R R sind wir geworffen / du bist vnser Gott. Tröste
vns Gott vnser Heyland / vnd las ab von deiner Unnade
vber vns. Ach / das ich hören solte / das der H E R R redete /
das er Friede zusagte seinem Volck / vnd seinen Heiligen /
das sie ja nicht auff eine thorheit gerhaten. Tröste vns wi-
der / Gott / der du die Erde beweget vnd zurissen hast / Heile
ihre

ihre Brüche / die so zerschellet ist. Schaffe vns beystand in
der not / dann Menschenhülffe ist kein nütze. So wollen
wir noch mit Gott Thaten thun / mit ihm vnd in ihm wol-
len wir noch vnser Feinde vntertreten. Das verleyhe sei-
ne ewige vnd vnermessliche Gnade / seine grundlose vnd
ewige Barmherzigkeit. Der sey lob / preis vnd
Herrlichkeit / von nun an bis in alle
Ewigkeit / Amen / A-
men.



76/888

Verzeichnis der Bücher
in der Bibliothek
des Herrn
Herrn
Herrn



MC



QH. 249

QH. 249

Flunn

45

Drey
 Christliche Leych
 Bey dem Beg
 er fürnemer vnd
 Christi woluerd
 ologer
 Herrn Aegidij H
 Herrn Daudis
 Herrn Salomon
 Der H. Schrifft gewesene
 fessorn zu Wittenberg/ze. Wel
 nach seinem väterlichen rha
 einander aus diesem
 abgefoder
 Zu vnterschiedenen z
 halten / vnd jetzo menn
 zu danckbarem gedechtnis
 men gedru
 Wittenb
 In verlegung Zachar
 Anno M.

BIBLIOTHEK
 PONICKAV

